

LICHTBLICK DER WOCHE

Von Deichschleifen bis Hasenfrühstück – ein Verkaufshäuschen mit großer Vielfalt

Seite 4

SO GESEHEN

Trumps Zoll-Orgie trifft vor allem Deutschland, meint Birgit Marschall

Seite 5

SPORT

Ein schneller Lerner – Julian Nagelsmann ist in seinem Job angekommen

Seite 19

REISE

Auch nach einem Strukturwandel hat Manchester noch heute vieles zu bieten

Seite 21

EDITORIAL

Lorena Scheuffgen
Redakteurin



Mit 70 noch 24/7 im Einsatz

Während manche es schon kurz nach dem Berufseinstieg kaum erwarten können, in Rente zu gehen, gibt es Leute wie Gaby Thiel. Die Hebamme aus Aurich denkt auch mit fast 70 Jahren noch nicht ans Aufhören.

Welche ihre außergewöhnlichste Geburt war und wie sie zu ihrem Traumberuf gekommen ist, lesen Sie auf Seite 2. Ich wünsche Ihnen einen sonnigen Sonntag und viel Spaß bei der Lektüre.



Zeigen die Praxisversuche auf dem Gelände des Torfwerks in Ramsloh: Dr. Michael Röhrlanz (von links), Ben Hanke und Silke Kumar.

BILD: SVENJA FLEIG

Oldenburger Forscher setzen auf Kohle statt Torf

UMWELT Praxisversuche mit dem Torfwerk in Ramsloh – Schutz von Mooren und Klima im Fokus

VON SVENJA FLEIG

ge und der Moorschutz stehen bei dem Projekt im Vordergrund.

Wie wird Biokohle eingesetzt ?

Torf ist von Natur aus nährstoffarm, kann besonders gut Wasser speichern und wieder abgeben. Diese Eigenschaften versuchen die Forscher mit einem Gemisch aus Biokohle und Kompost nachzuahmen. Dazu testen sie verschiedene Ausgangsstoffe, Mischverhältnisse und Lagerdauern. „Wir untersuchen auch, welche weiteren Eigenschaften die Kohle mitbringt, ob sie beispielsweise gegen Schädlinge hilft“, sagt Ben Hanke.

Die ersten Keimversuche im Labor lieferten laut seinem Kollegen Dr. Michael Röhrlanz vielversprechende Ergebnisse. Noch in diesem Jahr folgt die nächste Stufe. Dazu füllen die Wissenschaftler ganze Container mit dem Kohle-Kompost-Gemisch und pflanzen darin Gehölze an, die auch in regionalen Baumschulen wachsen. Ziel ist es, herauszufinden, ob sich Biokohle nicht nur für Hobbygärtner, sondern auch für den professionellen Gartenbau als Torfalternative eignet.

Was sind die Vorteile ?

Biokohle könnte eine klimafreundlichere Alternative zu Torf darstellen – davon zumindest sind die Forscher überzeugt. Nicht nur würde der Torfabbau reduziert, bei

Baumschulen und Hobbygärtner suchen seit Langem nach einem Torfersatz. Oldenburger Forscher nehmen nun Kohle als klimafreundlichere Alternative in den Blick. Doch die Herausforderungen sind groß.

dem großen Mengen an Kohlenstoffdioxid freigesetzt werden. Sie könnte sogar den CO₂-Gehalt in der Luft senken, erklärt Michael Röhrlanz. Das funktioniert so: Üblicherweise nehmen Pflanzen das Treibhausgas auf, wandeln es in Sauerstoff und in stabile Kohlenstoffverbindungen wie zum Beispiel Kohlenhydrate um. Sterben und verrotten sie, dann entweicht dieser Kohlenstoff wieder als CO₂ in die Luft. Stellt man aus den Pflanzen stattdessen Kohle her, unterbricht man diesen Kreislauf. Der Kohlenstoff wird als Biokohle stabilisiert und langfristig gespeichert.

Welche Nachteile gibt es ?

Kohle entsteht erst unter großer Hitze, ihre Herstellung benötigt viel Energie. „Vor diesem Hintergrund wird der Prozess interessant, wenn Biokohle als Nebenprodukt anfällt“, sagt Michael Röhrlanz. Wenn sie also beispielsweise mit der Abwärme aus einer Industrieanlage hergestellt werden kann.

Vor welchen Herausforderungen stehen Forschung und Praxis noch ?

Weil Biokohle in Deutschland noch nicht in großem Maßstab produziert wird, ist sie vergleichsweise teuer. „Aktuell haben wir Biokohle preislich nicht auf dem Schirm“, sagt Silke Kumar. Sie ist Qualitätsmanagerin beim Torfwerk in Ramsloh und befasst sich seit vielen Jahren mit Torfalternativen wie beispielsweise Torfmoosen. „Bei allen Alternativen haben wir das Problem, dass sie nicht in ausreichender Menge und Qualität verfügbar sind“, erklärt sie.

Biokohle sei derzeit mit 200 bis 350 Euro pro Kubikmeter fast zehnmal so teuer wie Torf. Dazukommen bürokratische Hemmnisse. So darf die Gartenbauindustrie in Deutschland bislang nur Biokohle aus unbehandeltem Holz einsetzen, nicht aber z.B. aus Gärresten aus Biogasanlagen.

Eine weitere Herausforderung ist, wie unterschiedlich Torfalternativen beschaffen sind. In Baumschulen und Gärtnereien sind viele Abläufe automatisiert, Kunden erwarten

SUCHE NACH TORFERSATZ

Luftverschmutzer: Nasse, intakte Moore speichern gewaltige Mengen an Kohlenstoff, mehr als Wälder. Werden sie trockengelegt, entwickeln sie sich zu CO₂-Schleudern, denn Sauerstoff und Mikroorganismen zerlegen die über Jahrtausende gespeicherten Kohlenstoffverbindungen. Die Umweltschutzorganisation BUND schätzt, dass der Torfabbau jährlich sieben Prozent zum Treibhausgas-Ausstoß in Deutschland beiträgt. Hierzulande muss die Torfindustrie benutzte Flächen renaturieren, was den Abbau aus Sicht von Umweltschützern aber nicht ungeschehen machen kann. Um das Klima zu schützen, verlängert das Land Niedersachsen auslaufende Abbaurechte nicht mehr.

Verlagerung: Während Deutschland aus dem Torfabbau aussteigen will, boomt dieser im Baltikum. Auch deutsche und niederländische Unternehmen haben sich dort längst ihre

Claims abgesteckt. Weltweit dürfte der Bedarf an Blumenerden und Gartensubstraten weiter steigen, gerade im asiatischen Raum wächst der Markt derzeit stark.

Alternativen: Am häufigsten wird Torf bisher durch Kompost, Holzfasern, Rindenmulch und Kokosfasern ersetzt. Alle diese Stoffe kommen aus Sicht der Gartenbauindustrie aber nicht an Torf heran, der sich vor allem durch seine gleichbleibenden Eigenschaften auszeichnet. Weitere Probleme sind Kosten und Verfügbarkeit der Ersatzstoffe.

Forschung: „Torffreie klimafreundliche Pflanzsubstrate aus Hydro- und Pyrolysekohlen“ (kurz: TOPKO) heißt das Projekt, das am Institut für Chemie der Universität Oldenburg um Professor Dr. Michael Wark angesiedelt ist. Das Bundeslandwirtschaftsministerium fördert es mit rund 633.000 Euro, das Projekt läuft bis Juni 2027.

ten stets gleich aussehende Pflanzen. „Unsere Aufgabe ist es, das ganze Jahr hinweg ein standardisiertes Substrat herzustellen“, erklärt Silke Kumar. Dabei steht das Ramsloher Unternehmen in einem globalen Wettbewerb, was die Kosten und die Rohstoffe angeht. Das wird bei Torf besonders

deutlich: Während Baumschulen hierzulande zunehmend unter Druck geraten, auf Torf zu verzichten und Deutschland aus dem Abbau aussteigt, boomt dieser im Baltikum. Dem wollen die Oldenburger Forscher eine regionale und nachhaltige Alternative entgegensetzen.



24/7 im Einsatz: Die Auricher Hebamme Gaby Thiel feiert nächsten Monat 70. Geburtstag, doch ans Aufhören denkt sie keine Sekunde und begleitet Schwangere aus ganz Ostfriesland.

BILD: AIKE SEBASTIAN RUHR

„Die größtmögliche Sicherheit von Kind und Mutter sind bei mir immer an oberster Stelle.“

Gaby Thiel
Hebamme

Hebamme ist mit fast 70 Jahren noch im Einsatz

SOZIALES Geburt im Auto oder Schwangere in Spanien – Auricherin Gaby Thiel blickt auf eine aufregende Zeit zurück

VON AIKE SEBASTIAN RUHR

AURICH – Wie viele Schwangere oder Geburten die Auricher Hebamme Gaby Thiel in ihrem Leben begleitet hat, kann sie selbst kaum noch zählen – und wie viele es noch werden, auch darauf hat sie keine Antwort. Denn wenn es nach ihr geht, wird sie als Hebamme tätig sein, bis sie nicht mehr kann: „Mein Beruf hält mich jung und fit“, sagt Thiel im Gespräch – und das merkt man schnell.

Thiel feiert nächsten Monat ihren 70. Geburtstag, ist seit einigen Jahren schon in Rente und trotzdem fast 24 Stunden am Tag im Einsatz: „Mich erreichen meine Schwangeren immer, ich nehme das Handy sogar mit zur Toilette“, erzählt Thiel. Ihr Job ist weit mehr als nur ein Beruf, tatsächlich eine Berufung, sagt sie. Dass sie einmal Hebamme werden würde, stand aber lange Zeit ihres Lebens überhaupt nicht fest.

Gaby Thiel denkt auch mit fast 70 Jahren nicht ans Aufhören: Hebamme zu sein ist ihre Berufung. Wie sie dazu kam und was sie so alles erlebt hat – von Geburt im Auto bis Schwangerenbegleitung in Spanien.

Hebamme – mehr als ein Beruf

Es war kein Kindheitstraum, sondern eher das Ergebnis einer traumatischen Erfahrung: der Geburt ihres ersten eigenen Kindes im Jahr 1971. Die sei derart desaströs verlaufen und sie sei dermaßen schlecht betreut worden, dass sie noch im Kreißsaal den Wunsch fasste: Ich werde einmal selbst Hebamme - und möchte es besser machen. Gesagt, getan. Sie ging zur Hebammschule in Hannover, leitete von 1992 bis 1997 den

Kreißsaal in Hannover und studierte von 1997 bis 1999 und wurde Lehrhebamme. 2002 bis 2004 lebte und arbeitete sie in Spanien und seit 2004 ist sie in Deutschland als freiberufliche Hebamme aktiv. 2006 machte sie eine Zusatzausbildung zur Familienhebamme, die in Kooperation mit dem Jugend- und Sozialamt eingesetzt werden bei problematischen Familienverhältnissen, beispielsweise Drogensucht der Schwangeren. Zehn Jahre lang übte sie diesen Job neben ihrer freiberuflichen Hebam-

mentätigkeit aus: „Das hat mich viele Tränen gekostet und ich habe viel Leid gesehen“, resümiert Thiel.

Hebammenberuf: Handwerk mit viel Empathie

Zwar ist sie seit 2016 nicht mehr als Familienhebamme aktiv, doch weiterhin als freiberufliche Hebamme – und so täglich im Einsatz. Ihre Tasche mit dem mobilen CTG, Notizzetteln, Schreibblöcken hat sie immer dabei – doch das wichtigste Utensil ihrer Arbeit ist etwas Immaterielles: Empathie. „Für mich ist der Hebammenberuf nach wie vor ein handwerklicher Beruf, bei dem es allen voran auf Empathie ankommt“, sagt sie. Doch auf die Errungenschaften moderner Technik will sie trotzdem niemals verzichten: „Für mich gab es keine Hausgeburt ohne CTG“, sagt Thiel. „Die größtmögliche Sicherheit von Kind und Mutter sind bei mir immer an oberster Stelle.“

Eine Geburt im eigenen Auto

Während sie mittlerweile aufgrund gestiegener Versicherungskosten keine Hausgeburten mehr durchführt und auch nicht mehr als Beleghebamme aktiv ist, erinnert sie sich trotzdem immer gern zurück an diese Zeit. Eine Geburt wird sie dabei nie vergessen: „Ich habe eine Frau betreut, die ihr viertes Kind erwartete. Sie wollte unbedingt ins Krankenhaus, aber ich habe noch zu ihr gesagt, dass es dafür schon zu spät ist. Sie bestand aber darauf und wir fuhren mit meinem Auto. Keine 50 Meter vom Zuhause entfernt ging es dann aber schon los, wie ich prophezeite hatte“, sagt Thiel und lacht. Sie machte das Beste aus der Situation: Parken, Warnblinker an, Sitz zurückklappen, Beine ausstrecken und los ging's. Minuten später hielt sie dann ein gesundes Kind im Arm, das sie der

überglücklichen Mutter überreichen konnte: „Das war schon wirklich besonders“, erinnert sich Thiel.

Hebamme in Spanien – über Stock und Stein

Gerne erinnert sie sich auch an ihre Zeit in Spanien zurück, wo sie nachts teils 50, 60 Kilometer lange Touren fuhr, um zu den Schwangeren zu gelangen – über Wald- und Wiesenwege zum Teil. Spaß gemacht hat ihr ihre Arbeit immer, Probleme gab und gibt es kaum. Nur ihre eigene Gesundheit stellte sie vor anderthalb Jahren auf eine besondere Probe. Sie erkrankte an Brustkrebs, schied anderthalb Jahre aus dem Berufsleben aus und fing dann wieder an. Ein unerbittlicher Wille und Freude am Job treiben sie bis heute an. Und deshalb steht für sie auch fest: „Ich werde so lange weitermachen, wie es für mich möglich ist.“



Das Apartmenthaus Kaiserhof (zweiter Bau auf der linken Seite) ist aktuell größtenteils gesperrt.

BILD: MARC WENZEL

Nutzungsuntersagung für Apartmenthaus

TOURISMUS Beliebter Kaiserhof auf Norderney wird als Folge eines Brandes vom Landkreis Aurich größtenteils dicht gemacht

VON MARC WENZEL

NORDERNEY – Die Kaiserstraße auf Norderney war einst die Flaniermeile des Adels und anderer Gesellschaftsgrößen, die es zum Ende des 18. Jahrhunderts gegründete Seebad nach und nach für sich entdeckten. Noch heute ist die Straße eine beliebte Urlaubsadresse. Vorwiegend Apartmenthäuser und Hotels finden sich hier in unmittelbarer Nähe zur Nordsee. Doch um eines dieser Apartmenthäuser steht es schlecht – mit schwerwiegenden Konsequenzen für Vermieter und Urlauber.

Kleiner Brand, große Folgen

Die Rede ist vom Apartmenthaus Kaiserhof. Anfang März brach in dem 70er-Jahre-Bauwerk ein Brand aus. Der Brand entstand während Sanierungsarbeiten am Schwimmbad, als eine Isolierleitung Feuer fing.

Der Rauch breitete sich rasch durch die Treppenhäuser aus, da Brandschutztüren offenstanden und der installierte Rauchabzug nicht funktionierte. Aufgrund der unzureichenden Sicherheitsvorkehrungen wurden die Fluchtwägen nun vom Landkreis Au-

rich als nicht sicher eingestuft, eine Nutzungsuntersagung erlassen. Lediglich das Erdgeschoss bleibt vorübergehend zugänglich, da Gäste hier im Notfall schnell in Sicherheit gebracht werden können.

Geplatzte Urlaubsträume, finanzielle Schäden

Die Auswirkungen dieser Entscheidung sind weitreichend: Der Kaiserhof beherbergt 117 Apartments, die während der anstehenden Sommersaison nicht genutzt werden können. Für die Gäste eine äußerst ungünstige Situation, da oftmals bereits Vorauszahlungen für ihre Buchungen geleistet wurden. Doch nicht nur die Urlauber stehen vor einem Problem – auch die Vermieter sind natürlich von der Nutzungsuntersagung stark betroffen.

Bärbel Seeger
Vermieterin

Für Herbst waren bereits umfangreiche Sanierungsarbeiten an dem Gebäude inklusive der Brandschutzvorkehrungen eingeplant, nun geht es halt etwas früher los



Sommerurlaub auf Norderney: Für viele Gäste, die sich im Apartmenthaus Kaiserhof eingebucht haben, könnte dieser nun ausfallen. Es droht Ärger.

BILD: MARC WENZEL

Sie müssen nicht nur die erwähnten Vorauszahlungen zurückzahlen, sondern stehen insgesamt vor einem finanziellen Scherbenhaufen. Bärbel Seeger, eine der Vermieterinnen, erklärt: „Das ist natürlich ein Riesenproblem.“ Seeger vermietet insgesamt sechs Apartments im Apartmenthaus Kaiserhof. „Die Vermietung der Wohnungen ist meine Haupteinnahmequelle“, betont sie. Die Norderneyerin zeigt aber Verständnis für die

Entscheidung des Gemeindeverbands: „Ich verstehe den Landkreis Aurich auf jeden Fall, was hätte er sonst tun sollen?“

Nachbessern bei Sicherheitsausstattung

Trotz des Schocks übt Seeger sich in Zweckoptimismus: „Für Herbst waren bereits umfangreiche Sanierungsarbeiten an dem Gebäude inklusive der Brandschutzvorkehrun-

gen eingeplant, nun geht es halt etwas früher los“, sagt sie mit einem Schmunzeln.

Doch: Die unvorhergesehene Schäden durch den Brand und notwendige Sicherheitsnachrüstungen, unter anderem Feuerschutztüren für jedes Apartment, werden die Renovierung erheblich verteuern. Die Nachbesserungsmaßnahmen werden vom Landkreis vor der Wiederinbetriebnahme des Gebäudes gefordert.



Mit viel Liebe zum Detail bietet Karolin Mues in ihrem Verkaufshäuschen frisches Gemüse, Milch, Eier, eingelegte Gurken und auch viele nette Kleinigkeiten wie Selbstgenähtes, Süßigkeiten und Lakritz an.

BILD: MERLE ULLRICH

Von Deichschleifen bis zum Hasenfrühstück

DORFLEBEN Karolin Mues öffnet Verkaufshäuschen am Deich in Motzen – Ab sofort auch Brötchen im Angebot

VON MERLE ULLRICH

MOTZEN – Beim Einkauf die Milch vergessen, zum Kuchenbacken fehlt ein Ei oder ein Mitbringsel für den geplanten Besuch bei Freunden – besonders auf dem Land, wo der nächste Supermarkt nicht gerade um die Ecke ist, ist dies ärgerlich. Im „Verkaufshäuschen am Deich“ von Karolin Mues an der Motzener Dorfstraße können Kunden nun Mehl, Milch, Eier, Nudeln, Gurken, Tomaten, selbst gemachte Marmeladen, Honig, eingelegte „Deichgurken“, Bärlauch-Salz, Selbstgenähtes, Schaumzuckerschweinchen und mehr kaufen. Ein besonderes Highlight: Lakritz aus Schweden und Finnland, denn das sei das beste, sagt Karolin Mues. Auch auf Märkten ist sie mit ihren Produkten unterwegs.



Passend zur Ostersaison hat Karolin Mues ihre Ware mit viel Liebe zum Detail verschönert.



BILDER: MERLE ULLRICH

chen quasi von hinten auf – oder von Innen nach Außen.

Karolin Mues macht keine halben Sachen, wenn sie etwas startet, dann mit Leidenschaft. So ist jedes einzelne Schild per Hand ausgeschnitten und mit ausschließlich schwarzen Gummibändern an Gläsern und Co. befestigt. „Ich finde es einfach schön, wenn etwas geil verpackt ist“, sagt sie. Alles ist genau deklariert. Dass gerade bei Lebensmitteln Sorgfalt und Qualität nötig sind, weiß Karolin Mues aus Erfahrung. Die 45-Jährige ist Hotelfachfrau und arbeitet hauptberuflich in Bremen. „Dadurch, dass ich weiß, wie

Streng nach Vorschrift

Um ihr kleines, graues Verkaufshäuschen am Deich errichten zu dürfen, holte sie Genehmigungen beim Bauamt und dem Deichband ein, sie beantragte einen Gewerbeschein und ein Gesundheitszeugnis. Sie freut sich, dass sie so viel Unterstützung erhält. Die Nachbarn halfen beim Ausheben des Fundamentes und beim Gießen der Bodenplatte. Die Materialien für das Häuschen bekam sie zu 85 Prozent von Freunden und



Kleine, selbst genähte Geschenke gehören ebenfalls zum Sortiment.

BILD: MERLE ULLRICH



Lakritz aus Schweden und Finnland sei die beste, sagt Karolin Mues.

BILD: MERLE ULLRICH

Nachbarn, von Dachböden, Flohmärkten oder vom Sperrmüll. Nur die tragenden Balken und das Dach habe sie neu gekauft. Insgesamt haben Karolin Mues und ihre Helfer

rund 4500 Schrauben verbaut. „Man braucht immer Schrauben“, sagt sie lachend.

Gerade nachdem der Dorfladen in Motzen geschlossen wurde, wünschten sich viele

Nachbarn eine kleine Einkaufsmöglichkeit. Auch Brötchen wären toll – die gibt es ab sofort ebenfalls am Wochenende bei Karolin Mues. Eine Truhe mit Eis soll noch kommen. Das Häuschen wird morgens aufgeschlossen. Die Kunden werfen das Geld für ihren Einkauf in die Kasse. Auch per Paypal könnte man bezahlen, sagt die 45-Jährige. Am Abend, wenn Karolin Mues im Restaurant arbeitet, schließen die Nachbarn das Häuschen wieder ab, erzählt sie.

In der Welt unterwegs

Ursprünglich stammt die 45-Jährige aus Verden. Ihre Ausbildung zur Hotelfachfrau absolvierte sie in Rothenburg an der Wümme. Durch ihre Arbeit sei sie in der ganzen Welt unterwegs gewesen. Sie habe lange Zeit für ein großes Kreuzfahrtunternehmen gearbeitet, Eventcatering für einen Autohersteller gemacht, Restaurants geleitet und dabei viele Promis getroffen.

Doch bei ihren Reisen um die Welt habe sie sich nie zu Hause gefühlt, bis sie in Berne am Deich entlang fuhr und ihr „windschiefes Haus am Deich“ entdeckte, in dem kleinen Dorf „am Ende der Welt“. „Aber es ist das schönste Ende der Welt“, schwärmt Karolin Mues. So sei es ihr nicht schwerefallen, aufs Land zu ziehen und die Pumps gegen die Gummistiefel zu tauschen, sagt sie. Denn die seien inzwischen ihre wichtigsten Schuhe.



Kanzler-Perspektiven

KARIKATUR: TOMÁŠEK

Zeiten des freien Welthandels sind vorbei

US-Präsident Donald Trump stellt mit einer neuen Zoll-Orgie die bisherige Weltordnung infrage: Der unberechenbare, ideologiegetriebene Mann im Weißen Haus zettelt einen Handelskrieg mit nahezu allen Ländern der Erde (!) an.

Die Zeiten des freien Welthandels sind damit endgültig passé. Wer Freund oder Feind gewesen ist, spielt für Trump keine Rolle, schreibt unsere Korrespondentin Birgit Marschall.

Schlimmste Befürchtungen

Auch und gerade für die Europäische Union gelten ab kommender Woche Zölle von zusätzlich 20 Prozent auf alle Exporte in die Vereinigten Staaten von Amerika. Damit treten die schlimmsten Befürchtungen ein.

Deutschland treffen die Zölle als Exportnation besonders hart. Die USA sind Deutschlands wichtigster Handelspartner. Zehn Prozent aller deutschen Exporte gehen in die USA.

Die abrupte Erhöhung der Preise für deutsche Produkte um ein Fünftel wird die US-Nachfrage nach ihnen einbrechen lassen. Dabei ist die deutsche Industrie infolge von

US-Präsident Donald Trump zettelt mit seiner Zoll-Orgie einen weltweiten Handelskrieg an. Wer Freund oder Feind gewesen ist, spielt dabei für Trump keine Rolle, schreibt unsere Korrespondentin Birgit Marschall.

„In einem Handelskrieg verlieren alle, die USA aber möglicherweise am meisten. Zumal auch der Absturz an den Börsen US-Amerikanern besonders zu schaffen macht, deren Pensionsfonds für die Altersvorsorge auf Aktien setzen.“

Standort- und Kostennachteile ohnehin bereits deutlich angeschlagen.

Ökonomen sagen jetzt voraus, dass Trumps Zölle das deutsche Wirtschaftswachstum noch einmal um ein halbes Prozent pro Jahr reduzieren könnten.

Nach drei Jahren Stagnation ist damit kein Ende der Schwächephase in Sicht. Das macht die Aufgabe für die nächste Regierung unter Friedrich Merz nur noch größer, die Wirtschaft wieder in Schwung zu bringen.

Absurder „Befreiungstag“

Verhandlungen über handelspolitische Lösungen hat Trump bei seiner absurden Ankündigung des sogenannten „Befreiungstages“ (Libera-



Börsenhändler beobachten in Frankfurt ihre Monitore, während die Anzeigetafel mit der Dax-Kurve fallende Kurse anzeigt. US-Präsident Trump hatte ein gewaltiges Zollpaket gegen Handelspartner in aller Welt erlassen.

BILD: DPA

tion Day) zwar ausgeschlossen. Zu hoffen ist aber dennoch, dass das vor allem Rhetorik des erratischen Dealmakers in Washington ist.

Sobald Trump realisiert, dass seine Maßnahmen die US-Wirtschaft in die Rezession stürzen, weil Millionen Amerikaner infolge stark steigender Preise weniger einkaufen, könnte sein Verhandlungswille auch rasch wieder zurückkehren.

In einem Handelskrieg verlieren alle, die USA aber möglicherweise am meisten. Zumal auch der Absturz an den Bör-

zöllen kommen auch nichttarifäre Maßnahmen wie etwa die Nicht-Anerkennung von US-Patenten in Europa oder eine Digitalsteuer für US-Technologiekonzerne in Betracht.

EU auf der Suche nach neuen Absatzmärkten

Europa sollte nun mit noch größerer Geschwindigkeit nach neuen Partnern suchen und Handelsabkommen schließen. Dafür bieten sich insbesondere Demokratien wie Indien, Kanada, Japan, Südkorea oder Mexiko an. Und die Unternehmen müssen sich rasant umorientieren und neue Absatzmärkte finden. Die USA sind unter Trump kein verlässlicher Partner mehr.

sen US-Amerikanern besonders zu schaffen macht, deren Pensionsfonds für die Altersvorsorge auf Aktien setzen.

Die EU reagiert richtig, indem sie gezielte Gegenreaktionen vorbereitet, die Tür für Verhandlungen aber offenhält.

Das europäische Waffenarsenal ist groß. Neben Gegen-

Autorin des Beitrags ist unsere Korrespondentin Birgit Marschall. Sie berichtet aus Berlin über deutsche und internationale Politik.

BILD: MARCO URBAN





In der neuen Folge des Podcasts Tatort Nordwesten geht es um die Hooligan-Szene in der Region.

SYMBOLBILD: DPA



Diesen Podcast können Sie auch direkt in der ePaper-App mit dem Podcast-Player hören.

“ Bei Atlas Delmenhorst haben wir schon seit der Saison 2019/2020 durchweg fünf gewaltbereite Personen.

Arne Jürgens
NWZ-Redakteur und Gast bei Tatort Nordwesten

Im Schatten des Fußballs: Hooligans der Region

PODCAST Neue Folge Tatort Nordwesten jetzt kostenlos hören – Das passiert in der Szene

VON JULIAN REUSCH

OLDENBURG/DELMENHORST – Fußball spielt im Leben vieler Menschen eine große Rolle. Es ist die Sportart Nummer eins in Deutschland. Doch im Schatten von König Fußball passieren auch im Nordwesten Verbrechen.

In der neuen Folge des True-Crime-Podcasts Tatort Nordwesten spricht Moderator Julian Reusch zusammen mit NWZ-Redakteur Arne Jürgens über die Hooligan-Szene beim VfB Oldenburg und bei Atlas Delmenhorst.

In der neuen Podcast-Folge von Tatort Nordwesten wird die Hooligan-Szene beim VfB Oldenburg und Atlas Delmenhorst beleuchtet. Gewalt und Verbrechen im Fußballumfeld stehen im Fokus. Wie gefährlich ist die Lage wirklich?

Das sind zwei der größten Vereine in der Region.

Nach dem zwischenzeitlichen Aufstieg der Oldenburger in die 3. Liga und damit in den Profifußball, hat das

niedersächsische Innenministerium Zahlen zur Hooligan-Szene veröffentlicht. Es heißt, dass es zu dieser Zeit 75 gewaltbereite und gewaltsuchende Fans gab. Die Ol-

denburger Szene gilt als gut vernetzt, nimmt an fragwürdigen Ackermatches teil. Hierbei verabreden sich Hooligan-Gruppen und prügeln so lange aufeinander ein, bis ein Gewinner hervorgeht.

Doch nicht nur im Verborgenen und abseits der Öffentlichkeit kommt es zu Zwischenfällen. Auf dem Pendlerparkplatz am Marschweg wurden VfB-Fans von 30 vermummten Personen attackiert und ins Gesicht getreten. Es gab Verletzte. Die Angreifer hatten sich einen regulären Fan-Bus

ausgesucht, bei dem potenziell auch Familien und Kinder zu Auswärtsspielen mitfahren können.

Auch bei Atlas Delmenhorst gibt es immer wieder strafrechtlich relevante Vorfälle in Verbindung mit der Hooligan-Szene. Zuletzt kam es im Dezember 2024 zu einer Auseinandersetzung von etwa 30 Hooligans am Delmenhorster Bahnhof.

Wie groß ist die Hooligan-Szene in der Region? Und wie gefährlich ist sie? Diese und weitere Fragen werden in der neuen Podcast-Folge beantwortet. Die Episode

gibt es kostenlos auf allen gängigen Podcast-Plattformen oder unter

→ www.nwzonline.de/podcasts

Am 13. Juni findet die nächste Live-Aufnahme von Tatort Nordwesten statt. In der Oh Honey Bar im Hiive Hotel in Oldenburg bespricht Host Julian Reusch zusammen mit einem Gast einen spannenden Kriminalfall aus der Region. Ein Ticket kostet 19,90 Euro. Tickets gibt es ausschließlich online unter
→ www.ol.de/tatort-live

Jetzt die NWZonline-App herunterladen:



NWZ
Online

NWZonline.de/app

Individualisierbare, aktuelle Nachrichten, Nordwest TREUEWELT und Kundenkonto in nur einer App.

Nordwest TREUEWELT

Ein Abo – viele Vorteile!

In der Nordwest TREUEWELT bieten wir Ihnen zahlreiche weitere Vorteile Ihres Abonnements. Profitieren Sie von Rabatten, exklusiven Gewinnspielen, individuellen Sonderaktionen u.v.m.

Die Nordwest TREUEWELT ist ein Gemeinschaftsangebot der Nordwest Zeitung, der Emder Zeitung, des Anzeigers für Harlingerland, des Jeverschen Wochenblatt und der Wilhelmshavener Zeitung.



Schiff mit Castor-Behältern legt in Nordenham an

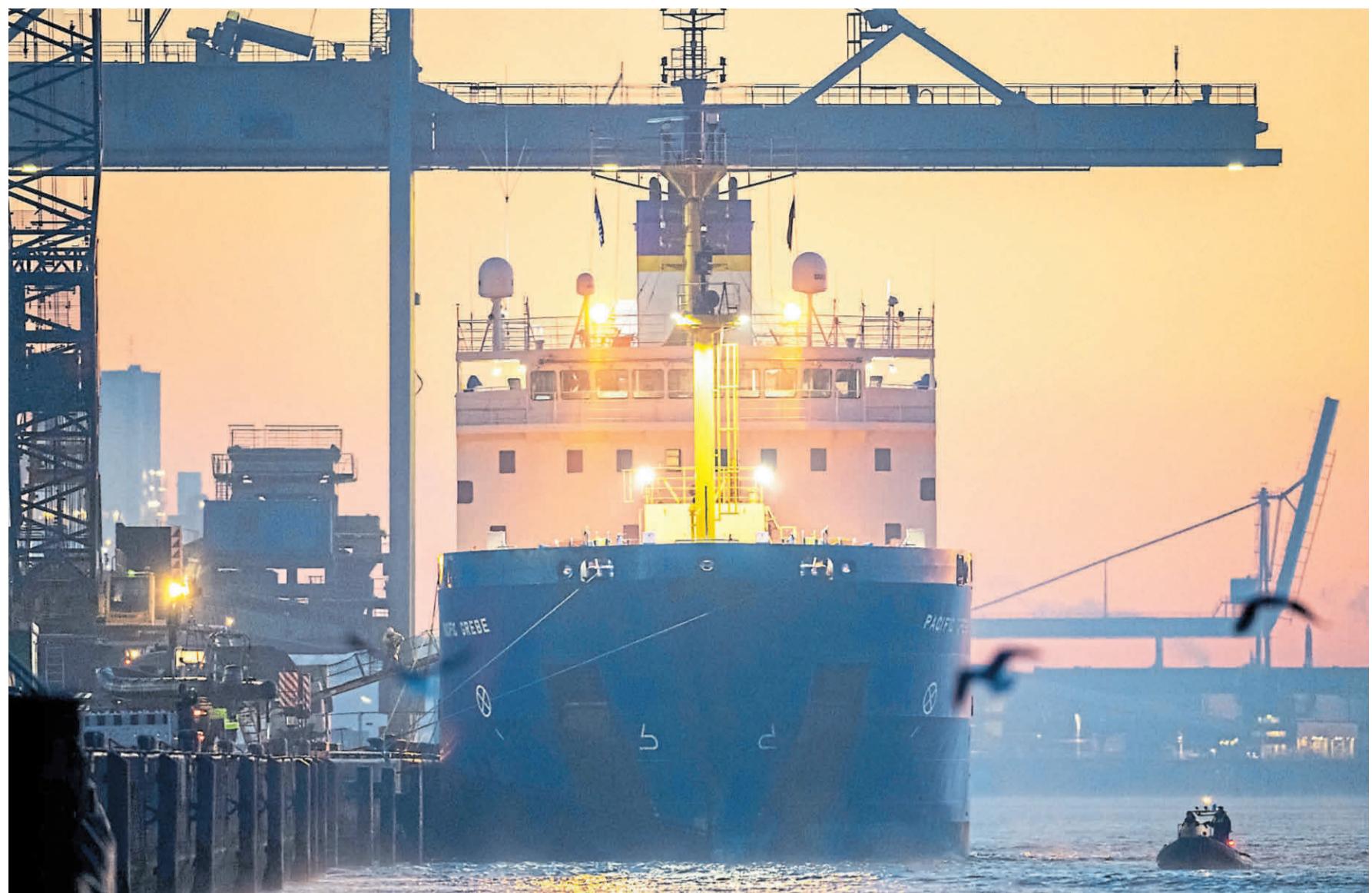
NORDENHAM/LR – In der Morgendämmerung hatte das Spezialschiff „Pacific Grebe“ am Dienstag den Hafen in Nordenham erreicht. An Bord: hoch radioaktive Atomabfälle in sieben Castor-Behältern. Es sind Überbleibsel des deutschen Atomzeitalters.

Sämtliche Kernkraftwerke hierzulande sind inzwischen abgeschaltet, der Abfall aber ist noch da. Die Castor-Behälter sollen von Großbritannien nach Bayern transportiert werden, wo sie zwischengelagert werden.

Wie die Polizei erwartet hatte, sind die Proteste der Castor-Gegner entlang der Strecke in Nordenham friedlich verlaufen, teilte ein Polizeisprecher mit.

Am Mittwochabend hatte der Zug, der die Castor-Behälter weiter nach Bayern transportieren soll, den Hafen in Nordenham verlassen.

BILD: DPA-BILD: SCHULD



Vierlinge können nach Hause

EMDEN/VECHTA/LR – Vasilica-Florentina Imbreia (22) aus Emden und ihre Vierlinge, die am 11. Februar im Marienhospital Vechta zur Welt gekommen waren, können nun die Klinik verlassen. Die drei Jungen und das Mädchen seien fit und gesund, hieß es am Mittwoch. Der offizielle Entbindungsstermin wäre der 19. April gewesen. Die Mutter dankte der Kli-

nik, sie habe sich mit ihrem Nachwuchs sehr wohlgefühlt.

Die Babys mit einem Geburts-

gewicht zwischen 1120 und

1480 Gramm heißen Anais Re-

beca, Eric Gabriel, Patrick Mat-

thias und David Cristian. Mitt-

lerweile wiegen sie zwischen

2420 und 3150 Gramm. Die

Geburt von Vierlingen ist in

Deutschland selten.

BILD: DANIEL MEIER/MARIENHOSPITAL

Gaspipeline führt von Etzel nach Wardenburg

OLDENBURG/LR – Der Bau der neuen 60 Kilometer langen Gaspipeline von Etzel nach Wardenburg schreitet trotz strenger Auflagen zügig voran.

Die Trasse führt in Oldenburg und dem benachbarten Ammerland teils mitten durch sumpfiges Gelände. Der Bau der neuen Pipeline wurde notwendig, weil Deutschland mit dem Überfall Putins auf die Ukraine kein Gas mehr aus Russland bezieht.

„Die eigentliche Herausforderung beim Verlegen einer Gasleitung ist das Einhalten der Logistik-Kette“, erklärt der Projektleiter Franz-Josef Kifing von Open Grid Europe (OGE).

BILD: THOMAS HUSMANN





FOTO: SPACEX/DPA



DIE ERSTE DEUTSCHE FRAU IM ALL

Die Berlinerin Rabea Rogge: An Bord einer Kapsel hob die Robotikforscherin vom Weltraumbahnhof Cape Canaveral im US-Bundesstaat Florida in der Nacht zu Dienstag ab. Der Start erfolgt mit einer Falcon-9-Rakete des Unternehmens SpaceX von Tech-Milliardär Elon Musk.

Für die Mission namens „Fram2“ hat erneut ein Milliardär aus privatem Interesse SpaceX beauftragt: der in China geborene Malteser Chun Wang (kleines Bild, Zweiter von rechts), der mit Kryptowährungen reich wurde und sich mit an Bord befindet. Teil der Crew sind außerdem die Filmemacherin Jannike Mikkelsen (rechts) aus Norwegen sowie der Polarexperte Eric Philips (Zweiter von links) aus Australien. Rabea Rogge hatte den Milliardär bei einem Expeditionstraining auf Spitzbergen kennengelernt. Später fragte er sie dann, ob sie bei dem Flug dabei sein wolle.

„Fram2“ soll rund vier Tage lang auf einer neuen Umlaufbahn über die Polarregionen der Erde fliegen. Da-

bei sollen aus einer Höhe von 425 bis 450 Kilometern unter anderem Himmelsleuchten untersucht werden, außerdem könnten die ersten Röntgenbilder von Menschen im Weltall entstehen.

Die Crew hat sich mehrere Monate lang intensiv auf die Mission vorbereitet. Es handelt sich um den dritten All-Ausflug einer Crew, zu der kein ausgebildeter Astronaut zählt. Noch nicht einmal einen Pilotenschein habe jemand an Bord, so Rogge. „Es geht nun darum, den Weltraumflug zugänglicher zu machen, anstatt ihn als exklusiv zu betrachten. Nur so können wir neue, noch interessantere Weltraummissionen planen und die Grenzen verschieben.“

Die 29-jährige Rogge ist bei der „Fram2“-Mission offiziell als wissenschaftliche Spezialistin dabei. Sie hat an der ETH Zürich Elektrotechnik und Informationstechnologie studiert. Für ihre Doktorarbeit wechselte sie an die Technisch-Naturwissenschaftliche Universität Norwegens.





Foto: Evan Vucci/AP/PA

KEIN SPAß

US-Präsident Donald Trump spricht während einer Veranstaltung zur Ankündigung neuer Zölle im Rosengarten des Weißen Hauses. Geplant sei die Einführung wechselseitiger Zölle, um die Produktion in den USA anzukurbeln, erklärte Trump am Mittwoch. Damit ist gemeint, dass die USA dort Zölle anheben, wo sie derzeit weniger verlangen als ihre Handelspartner, um angebliche Unwuchten auszugleichen.

Trump bezeichnete seine Ankündigung als „unsere Erklärung der ökonomischen Unabhängigkeit“. Seit Jahren seien hart arbeitende Amerikaner gezwungen, „an den Seitenlinien zu sitzen, während andere Nationen reich und mächtig wurden, zumeist auf unsere Kosten“, erklärte er. Die Strafzölle treffen 185 Handelspartner – Russland fehlt auf der Liste, im Gegensatz etwa zur Ukraine. Den Tag seiner Ankündigung hatte der Präsident vorab als „Liberation Day“ („Tag der Befreiung“) beworben. Beobachter befürchten jedoch, dass der Schritt weitreichende wirtschaftliche Verwerfun-

gen verursachen und jahrzehntelange Allianzen mit Verbündeten zerstören könnte. China hat Gegenzölle in Höhe von 34 Prozent angekündigt, das entspricht dem Wert der von Trump gegen die Volksrepublik verhängten Zölle. Die Europäische Union berät noch über Reaktionen, sucht aber zugleich weiter den Dialog, wie es hieß. Weltweit dürften die Zölle die Wirtschaft ausbremsen, die Inflation befeuern und so die Menschen überall erheblich belasten.

Die Sorge vor einer anhaltenden Rezession in Deutschland, wo vor allem die Autoindustrie und der Maschinenbau von der aggressiven Handelspolitik Washingtons betroffen sind, ist groß. Der Präsident des Außenhandelsverbandes BGA, Dirk Jandura, sprach von einem „Frontalangriff auf den Welthandel“.

In den USA fand am Donnerstag als Reaktion ein regelrechter Ausverkauf an den Börsen statt. Das New Yorker Leitbarometer Dow Jones Industrial und die technologielastigen Nasdaq-Indizes fielen kräftig. Auch an den europäischen Börsen ging es bergab.





FOTO: FRISO GENTSCH/DPA

von der ALM nach BERLIN

Bielefelds Maximilian Großer (rechts) bejubelt sein Tor zum 2:1 im Halbfinale gegen Leverkusen, Teamkollege Maël Corboz freut sich mit. Fast 120 Jahre gibt es Arminia Bielefeld schon, seit Dienstagabend steht der Verein erstmals im DFB-Pokalfinale – und das als Drittligist. Fans und Spieler träumen sogar vom Europacup, doch erst mal steht das Finale in Berlin am 24. Mai an, Gegner ist der VfB Stuttgart.

„Ich glaube, wir werden da mit ganz Bielefeld anreisen“, sagte Arminia-Trainer Mitch Kniat. „Ich bin mal gespannt, ob es da so viele Hotelzimmer gibt, wie schon heute bei Booking“ gebucht wurden.“ Bielefeld war nach dem 2:1-Halbfinalsieg gegen den amtierenden Pokalsieger und Meister eine einzige Partymeile. Die frisch gedruckten T-Shirts der Pokalhelden brachten die historische Bedeutung des Erfolgs auf den Punkt. „In 120 Jahren von Bielefeld bis ins Finale von Berlin“, prangte stolz auf der Brust der ausgelassenen Arminia-Spieler. Den Doublesieger rausgeworfen, als erster Drittligist seit 24 Jahren das Ticket fürs Endspiel gelöst: Viel mehr geht nicht.

Vor den Bielefeldern schafften es bislang drei Drittligisten ins Endspiel – zuletzt Union Berlin im Jahr 2001 – noch nie gewann einer. Auf dem Weg zum Sehnsuchtsort Olympiastadion verzweifelten vier Bundesligisten und ein Zweitligist an der Arminia. Mit jeder Runde wurde die Bielefelder Alm noch mehr als Fußballfestung gefürchtet. Dass sie selbst für den Meister – die Übermannschaft der Vorsaison von Startrainer Xabi Alonso – uneinnehmbar ist: Damit war nicht zu rechnen.

„Irgendwie passieren hier auf der Alm magische Sachen“, sagte Außenbahnspieler und Torvorbreiter Louis Oppie und ergänzte mit Blick auf Berlin: „Die Alm können wir nicht mitnehmen, aber das Gefühl können wir mitnehmen.“ Mit Mut, Einsatzbereitschaft und dem Glauben an die eigene Stärke wollen die Arminen auch das Finale angehen.

Von Matthias Koch

Wo ist eigentlich das andere, das liberale Amerika geblieben? Seufzend fragen sich das dieser Tage viele Menschen in Europa, die über Jahrzehnte hinweg, von Bob Dylan bis Barack Obama, die Vereinigten Staaten anders kennengelernt haben, als sie sich heute präsentieren.

Zur Erinnerung: Die USA wirkten oft weitoftener, fortschrittlicher, rechtsstaatlicher, demokratischer und – ja: fröhlicher – als die meisten Staaten Europas. Die gute Nachricht ist: Dieses andere Amerika ist noch nicht verschwunden. Die schlechte lautet: Es muss sich wohl noch eine Weile sortieren.

„MAGA sind nicht die USA“, notierte dieser Tage Thomas Jäger, Professor für Internationale Politik und Außenpolitik an der Universität zu Köln, und postete einen Link, der auf Stephen Colbert verweist, den Moderator der „Late Show“ im Fernsehsender CBS, einen Mann mit Millionenpublikum.

Colbert gehört zu jenen, die die MAGA-Bewegung („Make America Great Again“) als alles andere denn als großartig empfinden. Die Riege, die Donald Trump um sich versammelt habe, versage jämmerlich, lautet Colberts Botschaft – auch und gerade dann, wenn man sie an ihren eigenen Ansprüchen messe. Zuletzt machte sich Colbert über die Chat-Affäre um versehentlich preisgegebene Daten bevorstehender amerikanischer Luftangriffe im Jemen lustig – in brillanter Weise, wie viele Zuschauer und Zuschauerinnen innerhalb und außerhalb der USA dachten.

Colbert, Jahrgang 1964, ist ein Mann der alten Schule. Er kommt konventionell auf die Bühne, mit Anzug und Schlips, aber grinsend und messerscharf. Er ist kein Politiker, kein Journalist, kein Kommentator. Er ist Satiriker. Genau das verschafft ihm derzeit großen Einfluss.

„Sie sind auch dämlich“

Beim Thema Chat-Affäre genügte ihm schon die bloße Schilderung des Sachverhalts für Lacher. „Jetzt mal ehrlich“, hob Colbert an. „Da schalten sich die wirklich allerhöchsten für nationale Sicherheit in diesem Land zuständigen Leute, ungefähr 20 an der Zahl, auf einer privaten App zum Chat zusammen, tauschen sich über einen unmittelbar bevorstehenden militärischen Angriff der USA auf den Jemen aus – und lassen dann schon mal zeitgleich einen Journalisten alles in Echtzeit mitlesen?“

Oft sei in letzter Zeit gesagt worden, die von Trump angeheuerten Leute seien böse, höhnt Colbert. Doch das treffe es nicht ganz. Ein weiterer wichtiger Punkt komme hinzu: „Sie sind auch dämlich.“

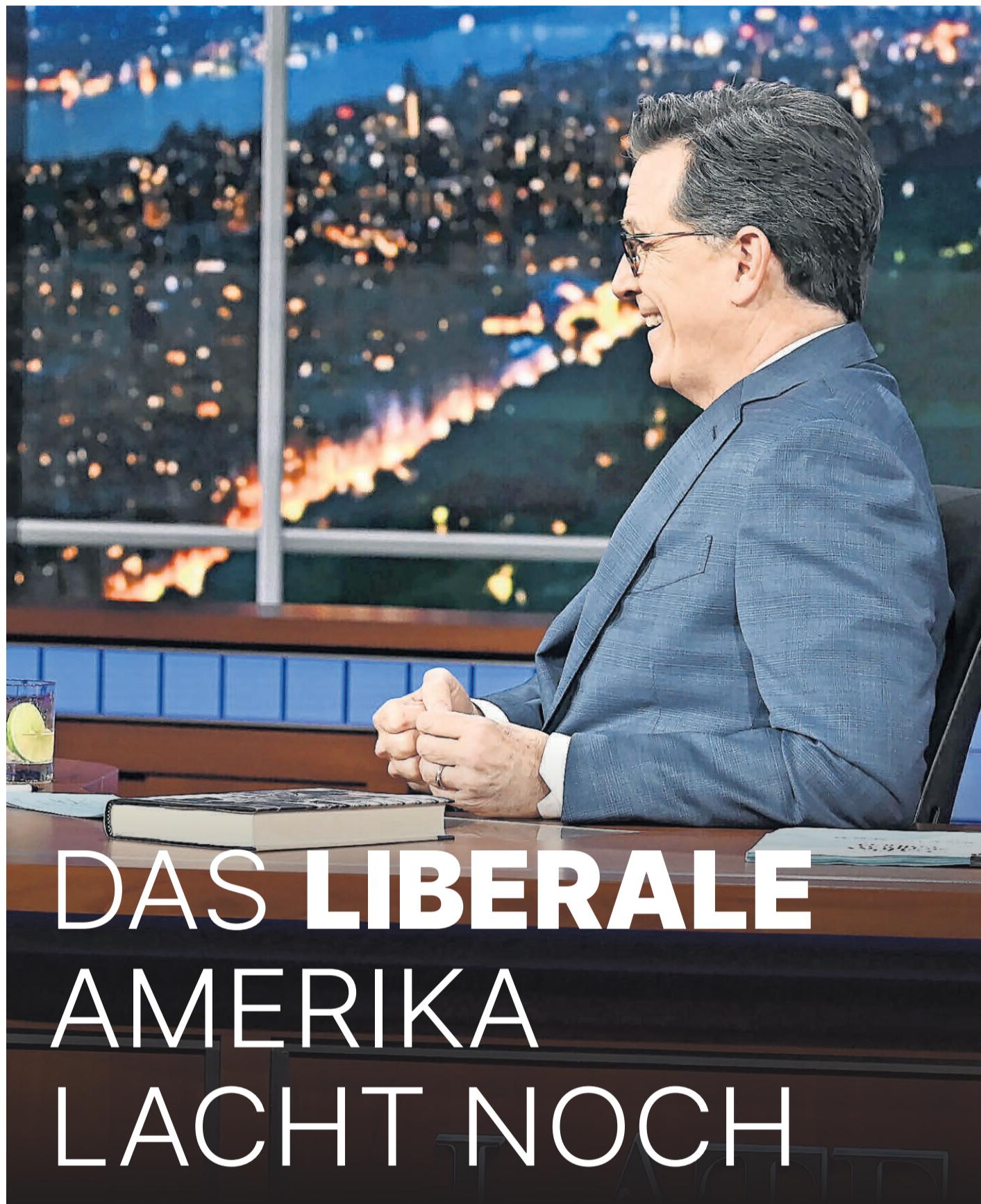
Das Protokoll notiert Heiterkeit, auch in Kanälen nebenan. In der „Tonight Show“ im Sender NBC scherzt Colberts Kollege Jimmy Fallon, Trump habe blitzschnell eine Krisensitzung angeordnet – denn es müsse „sofort entschieden werden, mit welchem Skandal das Weiße Haus diesen Skandal aus der Welt schaffen will.“

Jimmy Kimmel setzte auf ABC („Jimmy Kimmel Live“) noch eins drauf. Verteidigungsminister Pete Hegseth und Sicherheitsberater Mike Waltz hätten „diese Woche derartig viel Unfug angestellt und so viel dummes Zeug geredet“, dass Trump sie wohl nicht mehr besser behandeln würde als seine Söhne: „Ich glaube, die beiden nennt er bald Eric und Don.“

Gute Zeiten für Satire

In Deutschland ist von sogenannten Brandmauern gegen den Rechtspopulismus die Rede. Für die USA lässt sich das längst nicht mehr sagen, die MAGA-Republikaner sind in die Mitte der Gesellschaft vorgedrungen. Eine letzte soziokulturelle Bastion aber hat noch Bestand: Die Late-Night-Mauer hält.

An anderen Stellen haben Trump und seine Leute in den USA binnen kurzer Zeit viel verändert. Die Dominanz der Liberalen in der späten Abendunterhaltung aber ist geblieben. Sendungen, die einst als lockere Unterhaltung vor dem Schlafengehen konzipiert waren, entpuppen sich in diesen Tagen mehr denn je als eine kulturelle Gegenmacht der Nation. Wird Satire in Trumps Amerika zur letzten Insel der Vernunft? Colbert jedenfalls, im Zweifel immer



DAS LIBERALE AMERIKA LACHT NOCH

Jeden Tag eine schlechte Tat – nach diesem Motto scheint Donald Trump zu regieren. Millionen Amerikanerinnen und Amerikaner machen sich darüber jeden Abend lustig. Die Late-Night-Shows entpuppen sich wie noch nie als soziokulturelles Gegengewicht.



Unterhaltsam und cool: Jimmy Fallons „Tonight Show“ läuft beim Sender NBC. FOTO: AGOSTINI/INVISION/AP/DPA



Stoff ohne Ende: Jimmy Kimmels Pointen über die US-Politik sind bei ABC zu sehen. FOTO: PIZZELLO/AP/DPA

noch einen Tick politischer und präziser als die Kollegen, scheint sich aktuell zum Gewinner der Saison zu entwickeln. Das Fachportal „Late-Nighter“ bescheinigte ihm soeben ein Plus von 4,8 Prozent bei den Zuschauerzahlen. Interessanterweise geht es für Colbert auch in der Gruppe 18- bis 49-Jährigen aufwärts.

Lange dachte man, die amerikanischen Late-Night-Shows mit ihrem Mix aus Satire und Unterhaltung hätten ihre großen Zeiten schon hinter sich. Doch drei Faktoren treiben ihnen wieder ein breiter werdendes Publikum zu.

■ Erstens sorgt, was Satire angeht, die Regierung Trump II für Stoff ohne Ende. Strafzölle für unbewohnte Pinguin-Inseln, die Umbenennung des Golfs von Mexiko, Trumps ungelenker Griff nach Grönland, die neue Feindschaft mit Kanada – all diese Vorhaben erscheinen vielen Amerikanern als nicht nur seltsam, sondern im engeren Sinne als komisch – zum Lachen. „Difficile est satiram non scribere“ – es ist schwer, keine Satire zu schreiben. Dieser Ausspruch des Dichters Juvenal aus dem alten Rom passt wie nie zum heutigen Washington.

■ Die unheilvolv polarisierte amerikanische Gesellschaft scheint müde geworden zu sein von ihrer eigenen politischen Verkniffenheit. Bei den einen läuft zwar tagsüber weiterhin, wenn es um Nachrichten geht, nur noch Fox (rechts), bei den anderen CNN (liberal). Die Late-Night-Shows auf NBC, ABC und CBS aber erlauben einen Moment der Entspannung im oft überdrehten Alltag – zumal es dort nicht nur um Politik geht.

■ Amerikas Late-Night-Shows sind in ihrem Entertainment-Teil ansehnliche Plätze der Gegenwartskultur geblieben. Vor ein paar Ta-



Heute hat Grönland angeboten, uns zu kaufen.

Bill Maher, Comedian beim Sender HBO, spottet über die hohen Verluste am Aktienmarkt

Messerscharf mit Millionenpublikum: Stephen Colbert moderiert die „Late Show“ auf CBS. FOTO: SCOTT KOWALCHYK/CBS/AP/DPA

gen erst erklärte Ed Sheeran in der „Tonight Show“ in einem bemerkenswerten Soloauftritt, wie er mit seiner Loop-Station einen Song aufbaut. Als der auch seinerseits hochmusikalische NBC-Moderator Jimmy Fallon den Rolling-Stones-Gitarrenist Keith Richards auf dem Sofa sitzen hatte, musste der erklären, wie man den Akkord G beim Song „Honky Tonk Women“ so lässig anschlagen kann, wie er es Jahrzehnte lang immer getan hat. So entstehen Fernsehmomente ganz eigener Art: unterhaltsam, cool – und auf einem Niveau, dem zugleich ein weltweites Publikum folgt.

Schöne Grüße von Mark Twain

Der Satiriker wird, wenn es gut geht, nicht als Beauftragter der einen oder anderen Seite empfunden. Man lässt ihn ein ins eigene Haus wie einen Freund, sogar noch zu später Stunde. Für den Dritten, über den dann hergezogen wird, sind das keine guten Nachrichten. Schöne Grüße von Mark Twain (1835 bis 1910): „Gegen den Angriff des Lachens hat nichts Bestand.“

Viele ahnen und hoffen, dass Amerikas liberales, heiteres Bollwerk auch noch da sein wird, wenn es die Regierung Trump nicht mehr gibt. Es ist ein Gedanke, den viele hilfreich finden in diesen düsteren Zeiten.

Auf Trump scheint die Macht der Satiriker aktuell großen Eindruck zu machen. Sucht er jetzt auch mit dieser Szene einen „Deal“? Einen der ganz Großen der Zunft, den 69-jährigen Comedian Bill Maher („Real Time“, HBO) lud Trump jetzt überraschend zu einem Treffen ins Weiße Haus ein. Trumps Follower können das nicht verstehen. Maher zieht den Präsidenten schon seit Jahren nicht nur ein bisschen durch den Kakao, er macht ihn in seinen Sendungen regelrecht zur Schnecke. Über die massiven Aktieneinbrüche wegen Trumps Zollpolitik höhnte Maher dieser Tage: „Ja, die Börse. Sie hat in drei Wochen fünf Billionen Dollar verloren.“ Aber es gebe ja Hoffnung: „Heute hat Grönland angeboten, uns zu kaufen.“

Wie Nixon in China

Trump sagt, er wolle sich mit Maher nur deshalb zusammensetzen, weil „ein guter Freund von mir, der Musiker Kid Rock, mich darum gebeten hat“. Ihm, Kid Rock, werde er diesen Gefallen tun, schrieb Trump auf Truth Social. Er ahne ja, dass Maher einer dieser linken Miesepeter sei, mit denen er nichts anfangen könne. Ob es trotz allem noch lustig werden könne, müsse man mal abwarten. Laut Kid Rock war es ein gutes Treffen. Maher will am 11. April darüber in seiner Sendung berichten.

Es gibt einen Punkt, an dem Maher und Trump sich inhaltlich treffen: Auch Maher übt oft Kritik an der mitunter weltfremd wirkenden politischen Korrektheit der US-Demokraten und an „wokeness“ und Abgehobenheit mancher Vertreter der liberalen Eliten.

Inzwischen sind neben Trumps Hardlinern auch die Bewahrer der Gegenkultur ein bisschen aufgeregt. Was passiert hier gerade? Bahnt sich der Anfang vom Ende der Cancel-Kultur ab? Gehen da plötzlich zwei große Blöcke aufeinander zu? Oder erleben wir nur einen heißen Hype jenseits aller Substanz?

Maher zeigt, was in dieser Lage jeder begabte Satiriker zeigen muss: vollen Ernst. Er werde hingehen, verkündete er. Und auch einen Anzug anziehen. „Das ist jetzt wie Nixon in China“, sagt Maher feierlich. Damit erinnert er an einen weltpolitischen Wendepunkt, den legendären ersten Besuch des antikommunistischen Hardliners Richard Nixon bei Mao Tse-Tung im Jahr 1972. Jeder andere als der damalige republikanische Präsident, sagt man bis heute, wäre in den USA verdächtigt worden, dem Regime in Peking auf den Leim zu gehen. „Nur Nixon konnte nach China gehen“, wurde zu einem bis heute gültigen Lehrsatzen internationaler Diplomatie.

„Ich kann so etwas machen, ich habe den Berechtigungsnachweis“, sagt Maher über Treffen mit Trump. „Wir sind lange genug aufeinander losgegangen.“ Seine Fans beruhigt Maher mit dem Hinweis, er werde „auf keinen Fall anschließend die rote MAGA-Mütze aufsetzen“.



Das Original: In „Plattfuß in Hong Kong“ (1975) ist Bud Spencer als brachialer Klamaukkommissar Rizzo einer Rauschgiftbande auf der Spur. FOTO: IMAGO/UNITED ARCHIVES

BESSER ALS BUD SPENCER?

Von Jan Freitag

Popp? Einfach Popp? Man muss kurz mal die Lautstärke am Laptop prüfen, wenn Kommissar Plattfuß seinem Gegner die erste Kopfnuss verpasst. Wer dem mehrgewichtigen Neapolitaner in einer Epoche, als er noch unwidersprochen dick genannt werden durfte, beim Verkloppen depperter Rivalen zugesehen hat, vernahm schließlich einen völlig anderen, vor allem lauter Sound. Lang ist's her. Gute 50 Jahre, um genau zu sein.

Denn als Commissario Rizzo, genannt „Plattfuß“, Anfang 1974 auch in Deutschland sein Kinodebüt gab, klangen Kopfstöße nicht wie Kopfstöße, sondern wie Dampfrahmen, und Fausthiebe nicht wie Fausthiebe, sondern wie Reitpeitschen. Und es wurde oft gerammmt, noch öfter gepeitscht, also generell geräuschvoll zugeschlagen, wenn der italienische Haudrauf seine Gegner über die Leinwand drosch, dass der Saal nur sojolte.

Ikone des Klamauks

Während die nivellierte Mittelstandsgeellschaft parallel zum Wirtschaftswunder erodierte, was kettenrauchende Autorenfilmer in freudlose Sozialdramen gepackt haben, steuerte das Fernsehen mit vergnüglicher Realitätsflucht dagegen. Seine Hauptdarsteller: Ralph Siegel, Rudi Carrell, Didi Hallervorden, Ilja Richter und ein umgeschulte Olympia-Schwimmer namens Carlo Pedersoli, der als Bud Spencer – meist im Doppelpack mit Terence Hill – zur Ikone des eskapistischen Klamauks einer ganzen Ära wurde.

Vielelleicht ist es da kein Wunder, dass er in einer Zeit auf dem Bildschirm zurückkehrt, die abermals Fluchtinstinkte auslöst. Nicht Bud Spencer natürlich; der ist neun Jahre vor Donald Trumps erneuter Machtübernahme hochbetagt und noch hö-

„

Handfeste Schlägereien gibt es genau eine. Und das größte Risiko für Neapel ist nicht mehr die Camorra, sondern der Tourismus.

her geachtet verstorben. Sein Nachfolger heißt Salvatore Esposito. Als Hauptdarsteller der Mafia-Serie „Gomorrha“ mit Neapel bestens vertraut, spielt er Vincenzo Palmieri, genannt – genau: Plattfuß – der seinem Vorbild nicht nur phänotypisch ähnelt. Er ist auch ebenso schlagkräftig.

Das sieht man gleich zu Beginn dieser vierteiligen Reminiszenz an eine Legende, die bei Sky/Wow zu sehen ist. Zum Wrestler dekoriert, verpasst Palmieri seinem Gegner die erwähnt lautlose Kopfnuss. Und man darf es durchaus als Geschäftskalkül

verstehen, dass der Ringkampf dort stattfindet, wo Bud Spencer seine größten Erfolge außerhalb Italiens feierte. „Piadone“, wie Plattfuß im Original heißt, ist von Neapel nach Stuttgart beordert worden, um der dortigen Polizei gegen die neapolitanische Camorra zu helfen. Offenbar ein Bärendienst.

Offene Rechnungen in Neapel

Weil der Palmieri ebenso wie Rizzo ein Stoiker ist, aber mit kurzer Lunte, greift er bei einer Observierung befehlswidrig zu und zeigt sich als untragbar fürs deutsche Regelverständnis. Der Grund, warum es den Cop nach Neapel zurückzieht, liegt allerdings tiefer. Dort nämlich hat er noch ein paar offene Rechnungen, vor allem mit Edoardo Lodice. Ein Großganove, der – wie Rückblenden in Vincenzos Kindheit zeigen – offenbar Schuld am Tod seiner Eltern trägt. Nun ist er offenbar an einer Mordserie beteiligt. Und deren Brutalität zeigt deutlich, dass Plattfuß

2025 nicht derselbe ist wie Plattfuß 1974.

So grob Bud Spencers Antagonisten einst zur ulkigen Musik der Oliver Onions durchs fragile Mobiliar geprügelt wurden: offene Wunden, bleibende Schäden, geschweige denn Exekutionen gab es ursprünglich nie. Das Spektakel fliegender Fäuste und Sprüche der vier Filme entsprach schließlich dem Zeitgeist familienfreundlicher Wirklichkeitsablenkung im Korsett soziokultureller Realitäten.

Neue Chefin, alter Kämpfer

Es ging zwar auch 1974 schon um organisierte Drogenkriminalität. Verglichen mit den Opioid-Händlern im aktuellen Sequel aber waren Gangster Knalltüten mit Nehmerqualitäten. Und wie im Patriarchat jener Tage üblich hatten weibliche Figuren rein dekorative Funktion.

Drei Emanzipationsbewegungen später stirbt dieser Sexismus selbst in Testosteronduschen à la „Fast and the Furious“ aus. Drehbuchautor Peppe Fiore hat seinem Plattfuß daher nicht nur die weisungsbefugte, durchsetzungstarke, mindestens ebenso dickköpfige Kommissarin Sonia Ascarelli (Silvia D'Amico) vorgesetzt. Nach Feierabend bestellt sie sich zum Zeitvertreib heiße Tinder-Boys ins Luxusappartement und cancelt sie danach gnadenlos.

Dass Regisseur Alessio Maria Federici die Fantasie fehlt, Frauen anders als klischeegerecht attraktiv zu besetzen, ändert aber nur wenig daran, wie modern dieser Plattfuß ist. Wie ernsthaft. Wie sachlich. Und wie konventionell.

Obwohl seine Actionszenen mitunter an Guy Ritchie erinnern, sieht „Piedone – Uno spirro a Napoli“ viermal 85 Minuten exakt aus, wie Thriller heutzutage hält inszeniert werden: epische Weitwinkel, elegische Drohnenflüge und ergreifende Close-ups. So durfte Salvatore Esposito bereits sechs Staffeln lang das

tief gespaltene „Gomorrha“ Neapel terrorisieren.

„Du bist Ärger auf zwei Beinen“

Als Nachfolger seines Vorbilds Rizzo, der dem jungen Vincenzo in einer Rückblende sogar kurz begegnet, darf Palmieri hingegen weder laut noch leise zuhauen. Sein Vorgesetzter attestiert ihm zwar eingangs, „du bist Ärger auf zwei Beinen“. Nach seinem Wrestling-Auftakt dauert es jedoch geschlagene 50 Minuten, bis Plattfuß wenigstens mal einen Stuhl durch die Gegend tritt. Handfeste Schlägereien gibt es genau eine. Und das größte Risiko für Neapel ist nicht mehr die Camorra, sondern der Tourismus.

Schade eigentlich. Schließlich haben sich die Originale wie so vieles, das Bud Spencer nach seinem Karriere-Auftakt als Prätorianer im Monumentalfilm „Quo Vadis“ gemacht hat, gerade wegen ihrer unrealistischen, ungeschliffenen Art ins bundesdeutsche Filmgedächtnis gebraben. Und zwar so tief, dass hierzulande Straßen, Schwimmbäder, Plätze, sogar eine Grundschule nach dem Italiener benannt wurden und Fernsehwiederholungen weiterhin gute Quoten erzielen.

Wer sich die depperten Wirts haus-Keilereien von Plattfuß über Buddy, Bomber und Banana Joe bis Mücke ein halbes Leben später anschaut, verspürt deshalb dieses wohlige Gefühl einer vergangenen Zeit, in der nicht alles bis ins letzte Detail durchkonzipiert war.

Am fünfeinhalbstündigen Neustart ist dagegen – bis hin zum ausgiebigen Auslandseinsatz von Sonia und Vincenzo im „deutschen Neapel“ Hamburg – alles berechnet. Das macht den neuen Plattfuß nicht schlechter. Es macht ihn nur ein wenig egal.

„Plattfuß – Ein Cop in Neapel“, vier Folgen, je 80 bis 90 Minuten, zu sehen bei Sky Cinema und Wow



Seit der Mafia-Serie „Gomorrha“ bestens mit Neapel vertraut: Hauptdarsteller Salvatore Esposito in „Plattfuß – Ein Cop in Neapel: Rückkehr“ auf den Spuren von Bud Spencer.

FOTO: SKY DEUTSCHLAND

Von Paul Katzenberger

Wer in Moskau unterwegs ist, kommt an der Werbung für den Vertragsdienst im Fronteinsatz in der Ukraine nicht vorbei. Egal ob im Supermarkt, in der Metro, am Kneipeneingang oder auf der Straße: Überall hängen die Plakate, die Söldner mit Gehältern anlocken sollen, die für russische Verhältnisse sehr hoch sind.

Alein die Prämie für die Anwerbung beträgt in Moskau 3,0 Millionen Rubel (32.258 Euro), und das Monatsgehalt liegt bei 210.000 Rubel (2.258 Euro). Das heißt: Ein Söldner kommt im ersten Jahr seines Dienstes an der Waffe also zusammen auf Einnahmen in Höhe von 5,52 Millionen Rubel (59.354 Euro) - sollte er überleben. Und das in einem Land, in dem die Jahresgehalter bei einer regulären Beschäftigung in der freien Wirtschaft häufig bei unter einer Million Rubel (10.753 Euro) liegen.

Prämien erneut erhöht

Noch bis vor wenigen Tagen lautete die Parole auf den Plakaten: „Wer, wenn nicht Du“, und für das erste Vertragsjahr wurden 5,2 Millionen Rubel (55.914 Euro) geboten.

Doch auf den neuesten Plakaten liegt die Prämie für das erste Dienstjahr um 320.000 Rubel (3440 Euro) höher, und es wird mit einem neuen Argument geworben: Für denjenigen, der sich für den Kampfeinsatz melden wolle, sei Eile geboten.

Man kann das so interpretieren, dass im russischen Verteidigungsministerium aufgrund der Friedensbemühungen der US-Regierung die Möglichkeit einer Waffenruhe nicht ausgeschlossen wird. Der Kreml würde mit belohnten Söldnern Punkte machen für eine Feuerpause, die er als Erfolg verkaufen will.

Es kann aber auch nur eine Instrumentalisierung der inzwischen allgegenwärtigen Friedensdiskussion sein, um einfach mehr Vertragsoldaten für den weiteren Kampfeinsatz zu gewinnen. Das wäre allerdings eine recht riskante Strategie: Ein offensichtlich falsch abgegebenes Versprechen käme bei der russischen Bevölkerung womöglich nicht gut an.

Die Claims auf den neuen Plakaten sind mit großer Dringlichkeit formuliert: „Ruf' an, damit du nicht zu spät kommst“, „Begegne dem Sieg“ oder „Der Sieg ist nah“.

Kein Ende in Sicht

Dass Russland auf dem Schlachtfeld einen baldigen Sieg erringen sollte, ist allerdings äußerst fraglich. Denn die USA versorgen die Ukraine nach kurzer Unterbrechung wieder mit Kriegsgerät und wichtigen Geheimdienstinformationen. Es spricht daher wenig dafür, dass der Stellungskrieg zwischen Russland und der Ukraine, der seit über drei Jahren anhält, bald zu einem Ende kommt. Der israelische Militärexperte David Sharp sagte der „Moscow Times“ zuletzt, dass der russischen Armee in ihrer derzeitigen Verfas-



Überlebensgroßes Werbeplakat an einem Einkaufszentrum in Moskau: „Militärdienst per Vertrag in Moskau ab 5,2 Millionen Rubel“ – rund 56.000 Euro. FOTO: RND

den von der Ukraine angebotenen bedingungslosen Waffenstillstand ab“, sagte der Historiker Timothy Snyder von der US-Universität Yale, „und entsendet Trump auf eine Mission, die die russische Invasion begünstigen und die ukrainische Souveränität leugnen soll.“

Michael McFaull, Botschafter der Vereinigten Staaten in Moskau von 2012 bis 2014, reagierte mit Ironie statt Diplomatie: „Noch vor einem Waffenstillstand – und nicht etwa einem dauerhaften Frieden – verlangt Putin von Trump, die Lieferung von Waffen und Geheimdienstinformationen einzustellen, und dass die ukrainische Regierung keine Soldaten mehr mobilisieren dürfe. Wow! Die gute Nachricht ist, dass sich Trump auf diese verrückten Bedingungen offenbar nicht eingelassen hat.“

Von ukrainischer Seite aus äußerte sich Präsident Wolodymyr Selenskyj enttäuscht über das Angebot des Kreml: „Putin hat den Vorschlag für einen vollständigen Waffenstillstand zurückgewiesen. Die richtige Reaktion wäre es, wenn die Welt alle Versuche Putins zurückweisen würde, den Krieg in die Länge zu ziehen.“

Vier anonyme Quellen bestätigten Selenskyjs Befürchtung gegenüber der „Moscow Times“ am Sonntag. Sie gaben an, dass es genau die Absicht Moskaus sei, auf Zeit zu spielen, um an der Front vor einem möglichen Verhandlungsergebnis noch möglichst große Geländegevinne zu erzielen.

Eine gewisse Deeskalation“

Doch es kamen auch leise Signale der Hoffnung aus Kiew. Oleksij Hontscharenko, Abgeordneter des ukrainischen Parlaments, äußerte sich überraschend optimistisch: „Wir können bereits feststellen, dass Putin Angst vor Trump hat. Er wurde zu einer gewissen Deeskalation gezwungen – und er ist diesen Schritt gegangen. Natürlich hat er mit dem Energiesektor begonnen, weil ihm das am meisten nützt. Von hier aus wird er um jeden Schritt feilschen und die Dinge in die Länge ziehen. Gleichzeitig wird er aber auch systematisch gegenüber Trump nachgeben. Irgendwann wird das zum Frieden führen.“

Es stellt sich nun die Frage, ob Trump den Russen gegenüber härter auftreten wird als bislang – und dies dann zu einem schnellen Verhandlungskompromiss führt, der für beide Seiten annehmbar ist. In diesem Fall müssten sich potenzielle russische Söldner tatsächlich beileiben, um als Vertragsoldat auf der Siegerseite zu stehen. Das Risiko, auf dem Schlachtfeld zu sterben, ist allerdings hoch, wenn Russland den militärischen Kampf noch lange fortführen sollte.

WIE RUSSLAND UM SÖLDNER WIRBT

Zieht der Kreml doch eine diplomatische Lösung des Konfliktes mit der Ukraine ins Kalkül? Zumindest könnte die Werbung für Vertragssoldaten im Kampfgebiet so interpretiert werden. Oder die Staatsgewalt wirbt mit falschen Versprechen.

sung keine schellen Geländegevinne gelingen könnten: „Für die Russen ist schon die Einnahme von ein paar Dörfern ein großer Erfolg“, sagte er.

Bliebe die Möglichkeit, dass der Kreml davon ausgeht, die diplomatischen Verhandlungen, die schon geführt wurden und an diesem Montag in Saudi-Arabien fortgesetzt werden sollen, erfolgreich für sich zu gestalten. Russlands Präsident Wladimir Putin hatte sich im Telefonat mit US-Präsident Donald Trump in der vergangenen Woche

auf die vorgeschlagene Waffenruhe nicht eingelassen und etliche Bedingungen wiederholt, die für die Ukraine inakzeptabel sind, wie etwa einen Stopp westlicher Waffenhilfe. Er sagte aber zu, Angriffe auf ukrainische Kraftwerke, Umspannanlagen und andere Energieinfrastrukturen zu unterlassen.

Moskau spielt auf Zeit

Westliche Experten beurteilten die Reaktion Moskaus auf die vorgeschlagene Feuerpause mit Skepsis: „Vollkommen erwartbar lehnt Putin

Von Kristina Dunz

Es ist eine ehrliche Regel: Gründlichkeit geht vor Schnelligkeit. Ein schnell hochgezogenes Haus ohne stabiles Fundament ist von Anfang an einsturzgefährdet. Deshalb ist es sehr vernünftig, dass Union und SPD die von CDU-Chef Friedrich Merz nach der Wahl geäußerte ehrgeizige Erwartung der Koalitionsbildung bis Ostern nicht in Stein gemeißelt haben. Merz fällt nun auf die Füße, dass er sich schon im Wahlkampf als Bauherr fühlte und der eigenen Klientel ein Schloss versprach, und zwar in Rekordtempo.

Hört man sich in Wählerkreisen der Union um, schallen partiell enttäuschte Reaktionen zurück. Die Lockerung der Schuldenbremse und ein Schuldenpaket wie das 500-Milliarden-Euro-Infrastruktur-

Sondervermögen seien das Gegen teil von dem, wofür man ihn gewählt habe, heißt es. Auch seine angekündigte Härte in der Migrationspolitik – die Zurückweisung an der Grenze von irregulär nach Deutschland einreisenden Migranten, notfalls mit der Richtlinienkompetenz als Kanzler schon an seinem ersten Tag – hat nicht viel Aussicht auf Erfolg. Nicht nur, dass die SPD dagegen ist, es verstößt auch gegen EU-Vereinbarungen.

Derweil liegt die AfD in Umfragen knapp sechs Wochen nach der Wahl nur noch einen Punkt hinter der Union von CDU und CSU, aber bereits vor der CDU.

Der regierungsunfahrene Merz macht nun die persönliche Erfahrung, dass er zwar in fragwürdiger

Trump-Manier im Wahlkampf Punkte sammeln konnte, aber anders als in Amerika für eine Regierung eine Koalition bilden und Kompromisse eingehen muss. Und schon mit dem Wahltag stand fest, dass CDU und CSU auf die Sozialdemokraten angewiesen sind. Denn sie ist der einzige mögliche Koalitionspartner, wenn die Union ihren Beschluss einhält, nicht mit der rechtsradikalen AfD zusammenzuarbeiten.

Die SPD sollte sich allerdings davor hüten, in den Koalitions-

Kristina Dunz ist stellvertretende Leiterin des Hauptstadtbüro des RedaktionsNetzwerks Deutschland (RND).

verhandlungen mit Maximalansprüchen zu überziehen. Sie hat in der Schuldenpolitik Punkte machen und damit auch rückwirkend etwas Boden gutmachen können. Denn die Ampel von SPD-Kanzler Olaf Scholz ist maßgeblich an dem Streit mit Finanzminister Christian Lindner um das liebe Geld gescheitert. Eine Lücke von zwölf Milliarden Euro im Haushalt hatte öffentlich zu Verwerfungen zwischen den beiden Männern geführt. Hätten SPD, Grüne und FDP 500 Milliarden Euro für ein Sondervermögen und die Verteidigungsausgaben weitgehend von der Schuldenbremse ausnehmen können, wäre dieses Bündnis wohl kaum zerbrochen.

Glaubwürdigkeit ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für gute Politik. Wer keine Alleinregierung bilden kann, sollte die Menschen im Wahlkampf nicht zu sehr

auf die Palmen jagen. Auch SPD-Partei- und Fraktionschef Lars Klingbeil sollte seinerseits seine Leute auf Kompromisse einstimmen. Union und SPD müssen einen Weg finden, mit Inhalten und Veränderungswillen zu überzeugen. Echte Aufbruchsstimmung wäre mal etwas Neues. Und sie dürfen sich trotz dramatischer Weltlage und nationalem Reformstau etwas mehr Zeit nehmen, um einem möglichst krisenfesten Koalitionsvertrag zu schreiben.

Es geht nicht um Monate. Ob das auf vier Jahre angelegte Werk einen Tag vor Ostern oder ein paar Tage nach dem Fest der Hoffnung fertig ist und Friedrich Merz Ende April oder Anfang Mai zum Bundeskanzler gewählt wird, spielt keine Rolle. Wichtig ist, dass das Fundament für eine schwarz-rote Koalition die Erschütterungen aushalten wird, die kommen werden.

Keine der plötzlichen Krisen, die eine Regierung zu schultern hat, werden je in einem Koalitionsvertrag vorempfunden. Zuletzt hat Russlands völkerrechtswidriger Überfall auf die Ukraine viele der von der Ampel in ihrem Vertrag geschriebenen Fortschrittspläne für Deutschland nicht einmal drei Monate nach ihrem Amtsantritt zuñegemacht.

Letztlich sind während des Regierens auch nicht einzelne Spiegelstriche im Vertrag entscheidend, sondern die Präambel. In dieser klärenden Einleitung kommt es auf den Kitt an, der den gemeinsamen Bau zusammenhalten soll. Dass man sich einig ist, das Haus gemeinsam gegen Wind und Wetter zu schützen, mögliche Baumängel ohne gegenseitige Vorwürfe umgehend zu beheben, und möglichst vielen Menschen ein sicheres Zuhause zu geben.

HAUPTSTADTRADAR

PFUSCH AM BAU





UND WER VERSORGT DANN DIE ALDEN?

23 Prozent der Ärztinnen und Ärzte in Deutschland haben eine Migrationsgeschichte – Tendenz steigend.

FOTO: POPOV/PANTHERMEDIA

Von Miriam Keilbach und Christoph Kühne

Eine Schlange bilden die 33 Menschen, in Rot und Weiß gekleidet. Sie stehen im Aufenthaltsbereich des AWO Seniorencentrums Betty Pfeiffer in Passau. Sie sollen sich vorwärtsbewegen. Wer in Deutschland geboren ist, biegt vor der Kamera links ab, wer nicht in Deutschland geboren ist, rechts. Von den 33 Mitarbeitenden sind 25 nicht in Deutschland zur Welt gekommen.

Kurz vor der Bundestagswahl Ende Februar erregte das Video in sozialen Medien Aufsehen. Mehr als 230.000 Likes erhielt es auf Instagram. Die Botschaft ist klar: Ohne Migration könnte das Seniorencenter dichtmachen. Es gäbe nicht genug Personal.

In Deutschland wird über Migration diskutiert. Über die Begrenzung von Migration, über Abschiebungen und den Entzug der deutschen Staatsbürgerschaft. Auch in den Sondierungen von SPD und CDU nach der Bundestagswahl bleibt Migration ein zentrales Thema. Oft schwingt in den Debatten mit, dass Zuwanderung nicht nur mehr Kriminalität bedeute, sondern zudem den Sozialstaat überdurchschnittlich viel Geld koste. Dabei ist die Rechnung komplizierter. Während es Schätzungen zu Kosten gibt, gibt es keine verlässlichen Daten zum finanziellen Nutzen. Ohnehin wäre er nur ein Punkt von vielen: Denn in vielen Berufen werden Migrantinnen und Migranten benötigt, um das System aufrechtzuhalten.

Zahlen und Fakten zu Migration

Laut Statistischem Bundesamt hatten im Jahr 2023 rund 25 Prozent der Bevölkerung in Deutschland einen Migrationshintergrund. Das sind 21,2 Millionen Menschen. Gut ein Drittel davon ist in Deutschland geboren. Etwa die Hälfte der Menschen mit Migrationshintergrund besaß (auch) die deutsche Staatsbürgerschaft. Zählt man die Menschen hinzu, bei denen nur ein Elternteil eingewandert ist, haben sogar 30 Prozent eine Einwanderungsgeschichte.

2024 lebten 3,3 Millionen Menschen in Deutschland, die als Geflüchtete ins Land gekommen sind. Der Ökonom und ehemalige Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes, Georg Cremer, hat kürzlich eine Rechnung aufgestellt. Demnach ließen sich die Kosten für das Asylsystem und generell für ausländische Bezieherinnen und Bezieher des Bürgergeldes – dazu gleich mehr – auf 43 Milliarden Euro pro Jahr beziffern. Zum Vergleich: Die Bundeswehr kostet in diesem Jahr 53,25 Milliarden Euro. Nicht eingerechnet sind dabei allerdings Kosten für medizinische Versorgung oder Rentenansprüche.

Aktuelle Daten, wie viele Steuern und Sozialabgaben Zugewanderte

In Deutschland wird viel über eine Begrenzung der Migration und über Abschiebungen debattiert. Es heißt, Ausländerinnen und Ausländer würden den Sozialstaat belasten. Doch das ist nur die halbe Wahrheit.

„
Die Klientinnen dort sind voller Angst, denn wir erleben einen Diskurs, bei dem ihnen manche Rechte absprechen und sie auch ganz offensiv bedrohen.

Lukas Hochscheidt,
Vorstandsvorsteher der
Arbeiterwohlfahrt (AWO)
über Anlaufstellen für Migranten

zahlen, gibt es nicht. Daten aus 2014 und 2019, also vor dem Krieg in der Ukraine, belegten einen Überschuss von 22 Milliarden Euro pro Jahr. Beim Bürgergeld zeigen Daten der Agentur für Arbeit aus dem November 2024: Es erhielten 5,4 Millionen Menschen die Grundsicherung. 2,8 Millionen davon besitzen nur den deutschen Pass. Unter den 2,6 Millionen Ausländerinnen und Ausländern, die Bürgergeld erhalten, gehören mehr als 15 Prozent dem Europäischen Wirtschaftsraum und der Schweiz an.

Dass der Ausländeranteil beim Erhalt der Existenzsicherung, früher Hartz IV, binnen 20 Jahren von 20 auf 48 Prozent gestiegen ist, liegt zum einen an einem massiven Rückgang deutscher Bezieher (2006: 6,1 Millionen), zum anderen auch an den 1,3 Millionen Ukrainerinnen und Ukrainern, die nach Russlands Angriff im Februar 2022 nach Deutschland kamen und anders als andere Asylsuchende direkt arbeiten und direkt Bürgergeld beziehen dürfen.

Laut Agentur für Arbeit kommen 705.010 Bürgergeldbeziehende aus der Ukraine, 512.151 aus Syrien, 199.998 aus Afghanistan, 192.096 aus der Türkei, 108.345 aus Bulgarien und 101.666 aus dem Irak.

Die Daten zeigen aber auch: Relativ gesehen ist der Anteil der

arbeitslosen Deutschen, die arbeiten könnten, höher als dies bei Menschen aus Asylherkunftslandern der Fall ist. Bei den Deutschen gelten 73,3 Prozent als erwerbsfähig. Das bedeutet: Sie sind älter als 15 Jahre und könnten grundsätzlich mindestens drei Stunden täglich arbeiten. Bei ausländischen Bürgergeldempfangenden liegt der Anteil bei 72 Prozent. Noch niedriger ist dieser Anteil unter den Arbeitslosen, die einst als Asylsuchende nach Deutschland kamen. Er liegt bei 67,7 Prozent.

Das steckt dahinter

Das Rechercheckollektiv correc-tiv.org veröffentlichte 2023 eine Einordnung der Arbeitslosenzahlen. Demnach sind die Erwerbstätigkeitsquoten bei Geflüchteten nach Anerkennung ihres Status und Erteilung einer Arbeitsgenehmigung gering, steigen aber mit den Jahren. Im Schnitt arbeiten sieben Jahre nach Ankunft in Deutschland 62 Prozent, nach 15 Jahren arbeiten relativ gesehen genauso viele Geflüchtete wie Deutsche. Männer sind deutlich häufiger sozialversicherungspflichtig beschäftigt als Frauen.

Bei der Arbeitssuche sehen Fachleute unterschiedliche Hindernisse für Zugewanderte. Punkte sind etwa fehlende Kenntnisse der deutschen Sprache zu Beginn, in Deutschland nicht anerkannte Schul- und Berufsaabschlüsse und die Wohnsitzauflage. Sie besagt, dass Geflüchtete nur dort arbeiten dürfen, wo sie wohnen – statistisch gesehen werden sie häufiger in Gebieten mit hoher Arbeitslosenquote platziert.

Vor allem in der Lebensmittelindustrie ist der Anteil von ausländischen Kräften hoch. In der Fleischverarbeitung etwa haben 52,7 Prozent der Arbeitskräfte keinen deutschen Pass, unter Köchen sind es 42,2 Prozent. Die Zahlen beziehen sich nur auf Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft. Noch größer wäre die Abhängigkeit des Arbeitsmarktes von Einwanderung, wenn man zusätzlich Menschen mit Migrationsgeschichte und deutschem Pass einberechnen würde.

„Das Gesundheitswesen wird zusammenbrechen, wenn wirklich alle Mitarbeiter mit Migrationshintergrund plötzlich nicht mehr arbeiten dürfen oder unserem System nicht mehr zur Verfügung stehen würden“, sagt Arlena Speicher vom Seniorenheim Brigitte-Winkler-Haus in Heusweiler.

Mehrere Branchen machen nun mobil, vor allem das Gesundheitswesen. Man will deutlich machen, dass der Fachkräftemangel real ist

und von Deutschen allein nicht aufgefangen werden kann. Wo ihre Einrichtung ohne Menschen mit Migrationshintergrund stünde, kann Speicher genau sagen: „Wir müssten schließen. Das betrifft nicht nur uns, sondern alle Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt Saarland“, so die Einrichtungsleiterin. Rund 50 Prozent der Mitarbeitenden der AWO Saarland hätten Migrationsgeschichte – Tendenz steigend.

Gegen demografischen Wandel

Während die Deutschen im Schnitt 45 Jahre alt sind, sind Menschen ohne deutschen Pass in Deutschland deutlich jünger: nämlich durchschnittlich 36,6 Jahre. Das ist ein Ergebnis des Mikrozensus 2024. Unter syrischen Menschen in Deutschland ist es sogar noch prägnanter: Sie haben laut IW ein Durchschnittsalter von 26,2 Jahren. „Einwanderung ist etwas, was unserer Gesellschaft guttut, nicht nur ökonomisch“, sagt Lukas Hochscheidt, Vorstandsvorsteher der Arbeiterwohlfahrt. Durch den demografischen Wandel „sind wir darauf angewiesen, dass wir Zuwanderung haben“.

Bei einer alternierenden Gesellschaft wird die medizinische Versorgung immer aufwendiger. Mehr alte Menschen bedeuten mehr altersbedingte Krankheiten, mehr Plätze in Seniorenheimen, mehr in Krankenhäusern, gleichzeitig aber weniger Menschen, die Jobs ausüben. Die Alterspyramide von Deutschen und Zugezogenen zeigt: Deutsche benötigen zunehmend Sozialleistungen wie Rente, medizinische Versorgung und Pflege. Migrantinnen und Migranten finanzieren dieses Sozialsystems durch Steuern und Abgaben mit und schließen gleichzeitig personelle Lücken in der Versorgung der alternden deutschen Bevölkerung.

Während der Ausländeranteil unter Bürgergeldempfangenden überdurchschnittlich hoch ist, ist er in anderen Bereichen des Sozialwesens – auch aufgrund der Altersstruktur – unterdurchschnittlich. Speicher sieht das in ihrem Seniorenheim: 108 Menschen werden dort betreut. Nur fünf davon haben eine Migrationsgeschichte. Zur Kurzzzeitpflege am Ende des Lebens kamen immer mal wieder Menschen, die gar kein Deutsch sprachen, sagt Speicher. „Da war natürlich das große Plus, dass wir so viele Nationen und Sprachen haben, sodass die Betreuungsleistung und die Kommunikation nie gefährdet waren.“

Mit der alternierenden Bevölkerung werden auch mehr Ärztinnen und Ärzte benötigt – auch hier droht ein Versorgungsgap, denn jeder dritte Arzt, jede dritte Ärztin wird in den kommenden zehn Jahren im Ruhestand sein. Das sind vor allem Ärztinnen und Ärzte ohne Migrationsgeschichte. Ausländische Ärztinnen und Ärzte sind hingegen überdurchschnittlich jung. Insgesamt sind nur 20,7 Prozent der Ärztinnen und Ärzte jünger als 35 Jah-

re, bei den ausländischen, die in Deutschland praktizieren, sind es 48 Prozent.

„Ausländische Ärztinnen und Ärzte arbeiten häufiger als ihre deutschen Kolleginnen und Kollegen in Kliniken und in eher ländlichen Regionen. In den ostdeutschen Flächenländern beträgt ihr Anteil an der Ärzteschaft insgesamt 15 Prozent, damit ist er rund dreimal so hoch wie der Ausländeranteil in der dortigen Bevölkerung“, teilt der Sachverständigenrat Migration und Integration mit. Auch bundesweit liegt der Ausländeranteil an der berufstätigen Ärzteschaft bei 15 Prozent. Damit hat er sich in den vergangenen zwanzig Jahren fast verdreifacht. Zuwanderungsgeschichte haben sogar 23 Prozent der Ärzteschaft, zeigen Daten des Statistischen Bundesamtes. Laut Bundesärztekammer kamen von den rund 63.000 ausländischen Ärztinnen und Ärzten gut 24.000 aus EU-Ländern. Das wichtigste Zuwanderungsland außerhalb Europas war Syrien mit fast 5.800 berufstätigen Ärztinnen und Ärzten.

Laut jüngsten Daten des Instituts der deutschen Wirtschaft waren von den rund eine Million Syrerinnen und Syrern in Deutschland zwischen Juni 2023 und Mai 2024 213.589 sozialversicherungspflichtig beschäftigt, 127.000 davon als Fachkräfte, darunter 80.000 in sogenannten Engpassberufen – sprich in Bereichen, in denen der Fachkräfte- mangel besonders groß ist.

Die Debatte schürt Ängste

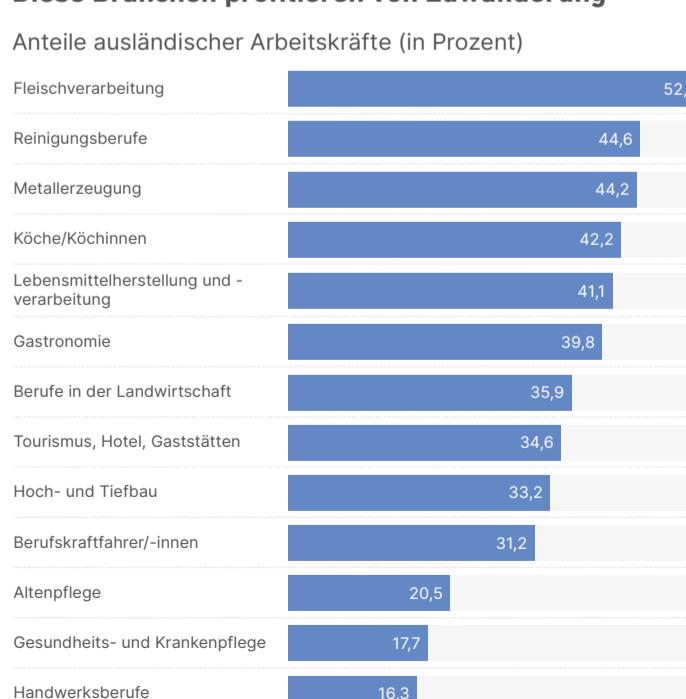
In der Migrationsdebatte geht es derzeit viel um eine Kosten-Nutzen-Rechnung, sagt Hochscheid. Hier die guten, arbeitenden Ausländer, hier die schlechten, die Sozialleistungen bekommen. „Da sagen wir entschieden: Stopp!“, sagt der AWO-Vorsteher.

„Zuwanderung schafft so viel Mehrwert. Ein kultureller, menschlicher, sprachlicher Mehrwert, einer in Wissenschaft und Forschung, ein politischer Mehrwert für die Vielfalt an Perspektiven, die es hier gibt.“

Speicher sagt, allein zehn ihrer Mitarbeitenden hätten keinen dauerhaften Aufenthaltsstatus in Deutschland. Sie hätten Existenzängste. Das Kollegium sorgt sich darum, bald ohne diese zehn Menschen dazustehen, weil sie eines Tages keine neue Arbeitserlaubnis erhalten könnten. Wer würde sich dann um die Bewohnerinnen und Bewohner kümmern?

Die AWO betreibt auch Anlaufstellen für Migrantinnen und Migranten. „Die Klientinnen dort sind voller Angst, denn wir erleben einen Diskurs, bei dem ihnen manche Teile der Gesellschaft und der Politik Rechte absprechen und sie auch ganz offensiv bedrohen“, sagt Hochscheid. „Und wir hören immer häufiger davon, dass Mitarbeitende, die gerade im Kontext der Migrations-Sozialarbeit tätig sind, verstärkt angefeindet und bedroht werden.“

Diese Branchen profitieren von Zuwanderung





ALS TOURIST IN NORDKOREA

Von Harald Stutte

Dark Tourism nennt sich der Trend, in Gebiete zu reisen, die sonst eher für Schrecken, für menschliches Leid stehen oder stehen. Nach Nordkorea zum Beispiel. Die abgeschottete, Steinzeit-kommunistische Diktatur ist wegen Sanktionen aufgrund ihres Atom- und Raketenprogramms dringend auf westliche Devisen angewiesen. Seit Jahren werden einzelne Reisegruppen ins Land gelassen. Vor fünf Jahren verhängte das Land nach Ausbruch der Corona-Pandemie mit die strengsten Beschränkungen weltweit, zu denen auch das Verbot von Touristenreisen gehörte.

Jetzt durften erstmals wieder westliche Touristen ins Land. Die 13 Reisenden aus Deutschland, Großbritannien, Kanada, Griechenland, Neuseeland, Frankreich, Österreich, Australien und Italien seien auf dem Landweg aus China gekommen und hätten in Rason im Nordosten des Landes Fabriken, Geschäfte und Schulen besichtigt, teilte das in Peking ansässige Reiseunternehmen Koryo Tours mit, das die Reise organisiert hat. Peter Gischke (60) aus Leipzig hat vor etwa zehn Jahren an einer Reise nach Nordkorea teilgenommen – und würde das heute nicht wieder tun. Warum?

„Die Situation in dem Land hat sich seit meiner Reise im Sommer 2014 enorm geändert“, so der Rechtsanwalt gegenüber dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND), „damals herrschte politisches Tauwetter, es war zu ersten innerkoreanischen Besuchen nach Jahrzehnten eines eingefrorenen Kriegszustandes gekommen. Man durfte damals guten Gewissens die Hoffnung hegen, dass sich die Situation weiter entspannen würde und vielleicht sogar diese gruselige Diktatur ihrem Ende entgegen dämmert“, so Gischke.

„Heute würde ich das Land nicht erneut bereisen, denn all die damals gehegten Hoffnungen haben sich zerschlagen. Indem das Land Tausende von Soldaten dem russischen Präsidenten Wladimir Putin für seinen Angriffskrieg gegen die Ukraine als Kanonenfutter zur Verfügung stellt, ist Nordkorea heute de facto ein Kriegsteilnehmer geworden“, sagt der Leipziger. „Ich könnte mir nicht vorstellen, dieses Regime indirekt dadurch zu unterstützen, indem es an den nicht eben niedrigen Reisekosten partizipiert.“, so Gischke weiter. 3500 Euro hat er damals bei einem chinesischen Reisebüro für die 14-tägige Reise bezahlt.

Der nette Sitznachbar beim Hinflug

Mit dem Flugzeug sei es zunächst nach Peking gegangen; aus der chinesischen Hauptstadt flog die kleine, fünfköpfige deutsche Reisegruppe dann weiter mit der nordkoreanischen Airline Air Koryo in die Hauptstadt Pjöngjang. „Schon wäh-

Erstmals seit der Pandemie hat Nordkorea westliche Touristen wieder ins Land gelassen. Der Leipziger Rechtsanwalt Peter Gischke reiste vor knapp zehn Jahren in das abgeschotteten Land. Würde er es noch einmal machen?

“

Und noch etwas fiel mir während der Reise auf: Ich habe kaum alte Leute gesehen.

Peter Gischke,
Rechtsanwalt

rend des Hinfluges saß ein englisch sprechender, sich als ‚Wissenschaftler auf Heimreise‘ ausgebender Nordkoreaner neben mir, dem ich bereitwillig schilderte, was ich in Nordkorea zu erleben und zu sehen hoffte. Der freundliche Mann, der wohl eher eine Rolle spielte, statt Wissenschaftler zu sein, versprach mir, dass sich meine Erwartungen wohl noch übererfüllen würden, so fantastisch sei mein Reiseziel“, berichtet Gischke. „Natürlich könnte ich nordkoreanische Kollegen treffen, Gerichtsverhandlungen besuchen, viele interessante Menschen kennenlernen“, versicherte mir der Fremde.

Keine typischen Großstadtgeräusche

Doch nichts davon trat ein. Allerdings habe Gischke nach der Ankunft überrascht, dass entgegen den Vermutungen die mitgebrachten Mobiltelefone doch nicht abgegeben werden mussten. Gischke: „Wir waren vermutlich eine der ersten westlichen Reisegruppen, die ihre Handys behalten durften, doch gab es im ganzen Land ohnehin kein Netz – und zwei Bewacher, die für unsere kleine Gruppe abgestellt waren, passten auf, dass nur genehmigte Motive fotografiert wurden.“

Was dem westlich sozialisierten Ankömmling noch auffiel: „In Pjöngjang gab es so gut wie keinen Verkehr, Ampeln waren damals gar nicht nötig, es gab nur Propagandaschriften für die hohen Staatsziele, keine typischen Großstadtgeräusche, alles wirkte eher trist und farblos, geradezu ‚sensorisch depriviert‘, also befreit von Reizen“, so der Rechtsanwalt. Nur morgens und zur Feierabendzeit, also gegen 17 Uhr, fluteten Massen durch die Straßen, pressten sich Menschen in alte, anhängerlose Tatra-Straßenbahnen tschechischer Bauart.



Genehmes Foto: Peter Gischke (Bildmitte) mit Mitreisenden vor zwei großen Statuen in Nordkorea, die den Staatsgründer Kim Il-Sung (links) und dessen Sohn und Nachfolger Kim Jong-Il darstellen.

„Und noch etwas fiel mir während der Reise auf: Ich habe kaum alte Leute gesehen. Irgendwann fiel das so auf, dass die ganze Gruppe verstärkt darauf achtete. Doch wir haben niemanden mutmaßlich älter als 55 Jahre gesehen“, so Gischke heute. Seine Begleiter erklärten, dass die Mehrzahl der Rentner ihren verdienten Feierabend in staatlichen, paradiesischen Seniorenhäusern an der Küste in Wonsan verleben würden. Schleierhaft blieb, wie der bankrote Staat dies umsetzen wollte.

„Das erschien mir ebenso wenig glaubwürdig wie die Erklärung, die wir erhielten, als wir ein ‚Kinder-Paradies‘ besuchten – und fabrikneue, unbunzte Tischtennisplatten, noch teilweise mit Verpackungsfolie umwickelte Module an einer Kletterwand, eine unbenutzte Tartanbahn sahen – aber kein einziges Kind“, berichtet Gischke. Auf Nachfrage erklärten ihre Begleiter, der Zeitpunkt des Besuchs falle zufällig in den Zeitraum nach Abreise der kleinen Gäste und vor Ankunft des nächsten Durchgangs. „Wir dachten, Zufälle gibt es ...“, so Gischke.

Die Menschen wirkten ausgezehrt

Die meisten Menschen im Land wirkten ausgezehrt und hungrig. „Auf unseren Überlandfahrten in einem japanischen Kleinbus sahen wir gebeugte Menschen, die zu Fuß endlose Distanzen zwischen zwei Dörfern überwandten, beladen mit schweren Bündeln von Brennholz oder anderen lebenswichtigen Materialien.“ Er sah keinen einzigen Lebensmitteldienst, alles schien auf Tauschhandel zu basieren.

„Selbst wir, die wir für die Reise mehrere Tausend Euro berappt hatten, bekamen morgens lediglich eine Scheibe Toast, zum Mittag etwas Reis mit Soße und ggf. etwas Geflügel. Die Frage eines Mitreisenden nach einer zweiten Scheibe Toast am Morgen im Hotel löste eine wilde Diskussion in der Küche aus, wie wir deutlich vernahmen“, so Gischke. Er bekam seine zweite Scheibe, doch die Bitte um eine dritte Scheibe wurde diskussionslos und kopschüttelnd verweigert.

Gleich am ersten Morgen verließ sich eine neugierige Mitreisende der kleinen deutschen Gruppe im Hotel „Yanggakdo International“ im Herzen der Hauptstadt. Sie nutzte das nur für Personal bestimmte Treppenhaus des Hochhauses und inspirierte dabei das fünfte Stockwerk, indem die umfangreiche Überwachungstechnik installiert war. Sofort wurde sie von nordkoreanischem Sicherheitspersonal bemerkt, das dort die Hotelgäste abhören und überwachten.

„Völlig verstört traf sie beim Frühstück ein: ‚Wir müssen hier ganz schnell wieder weg!‘, platzte es aus ihr heraus“, so erinnert sich Gischke noch heute plastisch. Im weiteren Verlauf der Reise benahm sich die junge Frau aufgrund des Vorkommnisses sehr vorsichtig und warnte vor jeder Leichtsinnigkeit. Was westliche Touristen riskierten, die sich, ob aus Naivität

oder aus Unkenntnis, in Nordkorea nicht regelkonform verhielten, wurde erst zwei Jahre später durch den Fall des US-amerikanischen Touristen Otto Warmbier bekannt. Weil er beim Besuch in Nordkorea ein staatliches Propaganda-Banner eingepackt hatte, wurde er mit Lagerhaft bestraft, die der 22-Jährige nicht überlebte.

Dem Rechtsanwalt war es einmal gelungen, kurzzeitig die Aufpasser abzuschütteln, „als diese sich entscheiden mussten, wem von uns fünf sie folgen sollten“, erzählt er. „Ich ging in einen Hinterhof eines Wohnblocks, der mit vielen Kindern und Erwachsenen belebt war. Als mich die Kinder sahen, flohen sie ängstlich in die Hauseingänge. Die Erwachsenen tauschten offensichtlich die notwendigen Dinge des täglichen Lebens – etwa einen Fahrradreifen gegen eine Schüssel Kimchi (vergorenes Kraut). Sie blieben wie schockgefahren stehen, starnten mich angstfüllt an. Offenkundig befürchten sie unverzüglich Ärger, wenn ein Ausländer ihr Tun entdeckt“, berichtet er.

Als Gischke Minuten später zurück zu seinem Aufpassern schlenderte, wurden ihm heftigste Vorwürfe gemacht. Wo sei er gewesen, mit wem habe er gesprochen? Das Handy wurde auf Fotos kontrolliert. „Zur Strafe sprachen unsere Bewacher den ganzen Tag nicht mehr mit uns“, so Gischke.

Angst vor dem Kontrollverlust

Den zweiten Ärger gab es während einer Wanderung in der Bergregion Kumgangsan. „Wir trafen auf eine Gruppe von Koreanern, die aus Kanada eingereist waren und von einem Kamera-Team begleitet wurden. Wir unterhielten uns mit ihnen auf Englisch. Wir spürten bereits die Ungeduld unserer Bewacher, die des Englischen nicht mächtig waren – sie waren auf Deutsche spezialisiert. Ich sprach mit dem kanadischen Fernsehteam über unsere eigenen Erfahrungen als wiedervereinigtes Volk und wünschte den Koreanern ebenso ein baldiges Ende der Teilung ihres Vaterlandes“, erzählt Gischke. „Als wir wieder unter uns waren, löcherten mich unsere Begleiter, was ich in die Kamera gesagt hätte“, so der Anwalt, denn offensichtlich hatten sie schiere Angst, für den „Kontrollverlust“ über ihre Gruppe zur Verantwortung gezogen zu werden.

„Natürlich war es eine ganz großartige Erfahrung, dort gewesen zu sein“, so Gischke heute. „Als Ostdeutscher wollte ich die Menschen besuchen, ihnen auch Interesse signalisieren, dass sie und ihre nicht einfache Situation wahrgenommen werden – so wie wir uns ja bis zum Mauerfall auch über Besucher aus dem Westen freuten“, erinnert sich Gischke.

Doch zur Wahrheit gehört auch, dass während der Reise viele „Potemkinsche Dörfer“ besucht worden, Scheinwelten also, deren Strahlkraft aber keinesfalls überzeugt, so Gischke. „Die heutige Situation dürfte noch um einiges schlimmer sein“, vermutet er.

Als sie Donald Trump im Gottesdienst anlässlich seiner Amtseinführung die Leviten las, bewies sie selbst großen Mut. Und genau über Mut hat die Bischof Mariann Edgar Budde ein Buch geschrieben. Es regt zum Nachdenken darüber an, warum sich Kirchenleute in gesellschaftliche Debatten einmischen sollten.

Von Thomas Paterjey

Glauben ist nicht Wissen – so lautet ein Satz, den kirchenkritisch eingestellte Menschen gerne sagen. Für sie ist die Kirche oftmals eine Institution, die gerne zu ihren eigenen Mitgliedern sprechen möge und vielleicht noch gelegentlich für diese. Das jedoch maximal wohldosiert. Richtig vermissen würden viele Nichtgläubige die Stimme der Kirchen zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen sicherlich nicht.

Der Kirche ihre öffentliche Rolle zu nehmen – das verkennt ein wenig, wie bedeutsam diese immer schon war: Kirchenvertreter waren insbesondere in vordemokratischen Zeiten einflussreiche Gegenspieler zu weltlichen Herrschern und damit oftmals ein wichtiges Korrektiv. Papst gegen Kaiser, Fürst gegen Bischof, Klosterabt gegen städtisches Bürgertum – die Rivalität lässt sich vielfältig durchdeklinieren.

Ein kleines bisschen von dieser korrigierenden Macht haben Kirchenführerinnen und Kirchenführer auch heute noch. Diese ist in der säkularen Welt des 21. Jahrhunderts inzwischen rein moralischer Natur. Angesichts des gegenwärtigen Zustands der Demokratie weltweit – Fake News vergiften das gesellschaftliche Klima, Populisten feiern Wahlerfolge – sollte man sich darüber jedoch freuen. Freuen darüber, dass es Theologen gibt, die Dinge mit klug gewählten Worten und aus tiefer Überzeugung aussprechen.

Bischof gegen Präsident

Mariann Edgar Budde ist das wiederholte Gelungen. Zuletzt las die 65-jährige Bischof von Washington Donald Trump öffentlichkeitswirksam „die Leviten“, wie es so schön sprichwörtlich heißt. Im nationalen Dankgottesdienst anlässlich seiner Amtseinführung als 47. US-Präsident forderte sie ihn auf, er solle Erbarmen haben mit Migranten und der LGBTQ+-Community.

Trump gefiel gar nicht, dass die profilierte Vertreterin der kleinen anglikanischen US-Episkopalkirche vor einem Millionenpublikum aussprach, was viele empfanden, die sich im Kirchenschiff versammelt hatten. Ganz gleich, welchen Glauben sie haben. Ihre fundierte Kritik erreichte dabei zudem ein Publikum, das über die eigene Gemeinschaft weit hinausging. Und Trump konnte dazu nur grimmig dreinblicken. Bischof Budde gegen Präsident Trump – das kann man mit Fug und Recht in obige Gegenüberstellung mit aufnehmen.

Dazu gehört sicherlich gehörig Mut, sich das vor den Augen der Weltöffentlichkeit und gegenüber dem „mächtigsten Mann der Welt“ zu trauen. Und genau über das Mutigein hat die Mutter zweier erwachsener Söhne ein lebenswertes, sehr autobiografisches Buch geschrieben, das jetzt auch in deutscher Übersetzung erscheint.

Buddes Weg war nicht gradlinig

Auf rund 250 Seiten nimmt sie ihre Leserinnen und Leser mit auf Entscheidungsfindungen. Budde wägt so unter anderem ab, wo es Mut erfordert, sich aufzumachen, seine eigenen Ziele zu verfolgen, schlichtweg „zu gehen“. Gleich zu Beginn berichtet sie in diesem Kontext offen von den zerrütteten Familienverhältnissen, in denen sie aufwuchs

und aus denen sie ausbrach. Und bald danach stellt sie heraus, welchen Mut es braucht, wenn man entscheidet, dass man nicht geht, dass man bleibt.

Es sind sieben sehr persönliche Kapitel, in denen die Bischof sich nicht scheut, auch Tiefpunkte und Rückschläge in ihrem Leben klar zu benennen. Ihr Weg in ihr heutiges Amt war mitnichten gradlinig.

Dass sich das Buch hauptsächlich aufgrund Buddes Bekanntheit nach ihrer Predigt in der Washingtoner Nationalkathedrale verkaufen wird, ist offenkundig auch den Verantwortlichen beim Verlag S. Fischer bewusst. Die Originalausgabe des Buches „Mutig sein“ ist in den USA bereits 2023 erschienen, wurde für den deutschen Markt mit einem aktuellen Vorwort und dem Wortlaut von Buddes Predigt ergänzt.

Die Kirchenfrau betont in diesem Zuge, dass ihre Botschaft an Trump „im Grunde relativ schlicht“ gewesen sei. Sie habe nur versucht, biblische Wahrheiten auf den Alltag anzuwenden – ganz so, wie sie das jeden Sonntag tue. Erfrischend ist, dass Budde das jedoch nicht mit engem Blick ausschließlich auf Bibelverse tut. Ihre Perspektiven aufs Mutigsein versucht sie weniger kirchennahen Leserinnen und Lesern nahezubringen, indem sie auch mit dem kleinen Prinzen von Antoine de Saint-Exupéry oder J.R.R. Tolkiens Herr der Ringe argumentiert.

Ein kleines bisschen von dieser korrigierenden Macht haben Kirchenführerinnen und Kirchenführer auch heute noch. Diese ist in der säkularen Welt des 21. Jahrhunderts inzwischen rein moralischer Natur. Angesichts des gegenwärtigen Zustands der Demokratie weltweit – Fake News vergiften das gesellschaftliche Klima, Populisten feiern Wahlerfolge – sollte man sich darüber jedoch freuen. Freuen darüber, dass es Theologen gibt, die Dinge mit klug gewählten Worten und aus tiefer Überzeugung aussprechen.

Der Wertekanon der USA

Und sie verortet ihre Appelle im Erbe großer historischer Persönlichkeiten wie dem Baptistenpastor und Bürgerrechtler Martin Luther King. Auf ihn kommt sie unter anderem im Kapitel „Akzeptieren, was man nicht selbst gewählt hat“ gleichermaßen zu sprechen wie auf den deutschen Theologen und Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer, der in den USA studiert hat. Von den Nazis wurde im KZ Flossenbürg ermordet und gilt damit als moderner Märtyrer.

Direkt zu Beginn des Kapitels spricht Budde über die Krebsdiagnose beim Lebensgefährten ihrer Schwester, bald darauf über die Corona-Pandemie. Die verbindende Botschaft hier: Das Akzeptieren von immensen Leid muss beibeiben nicht passiv oder schicksalsergeben sein. Sich seinem Leid zu stellen – auch dazu gehört Mut.

Buddes Gedanken, in denen sie auf King, Bonhoeffer und andere zentrale Figuren der jüngeren US-amerikanischen Geschichte Bezug nimmt, helfen, den Wertekanon besser zu verstehen, auf dem sich die Vereinigten Staaten ihrer Meinung nach gründen. Trump und sei-

ne Leute jedoch – davon ist Budde überzeugt – scheren sich nicht um dieses Erbe all derjenigen, die die USA zu dem demokratischen Rechtsstaat gemacht haben, der er gegenwärtig ist.

Im Gegenteil: Trumps Politik ist in Buddes Augen das absolute Gegenteil. Und so wurde das Gebaren des US-Präsidenten bereits in seiner ersten Amtszeit zum Anlass für die Theologin, ihr Buch überhaupt zu schreiben.

Nachdem George Floyd im Mai 2020 in Minneapolis durch einen weißen Polizisten ermordet wurde, schwuppte eine Welle von enormem Entsetzen und großer Trauer durch die USA. Trump jedoch ließ die Proteste der Black-Lives-Matter-Bewegung niederschlagen und posierte mit einer Bibel in der Hand dazu für Fotos auch noch vor der Kirche St. John's Lafayette Square direkt gegenüber vom Weißen Haus.

„Das Verhalten des Präsidenten war frevelhaft“, schreibt Budde rückblickend und zitiert sich selbst: „Der Präsident benutzte soeben die Bibel, den heiligsten Text der jüdisch-christlichen Tradition, und eine der Kirchen in meiner Diözese ohne Erlaubnis als Requisit und Kulisse für eine Botschaft, die völlig im Gegensatz zu den Lehren Jesu steht“, sagte sie damals bei CNN. „Was er gesagt und getan hat, zielt samt und sonders auf Gewalt ab. Was wir eigentlich brauchen, ist moralische Führung, er dagegen setzt alles daran, uns zu spalten.“

Christliche Hoffnungsbotschaft

„Mutig sein“ ist also von Beginn an Buddes Antwort auf Trumps antide-mokratische und ausgrenzende Politik. Und dieser setzt sie das ur-

Unerschrocken: Die Bischof von Washington, Mariann Edgar Budde, forderte US-Präsident Donald Trump öffentlichkeitswirksam im Gottesdienst zu seiner Amtseinführung auf, Erbarmen mit Migranten und queeren Menschen zu haben.

FOTO: EVAN VUCCI/DPA



DEN MÄCHTIGEN DIE STIRN BIETEN



„Frevelhaft“: 2020 posierte Trump mit der Bibel in der Hand vor der St. Johns-Kirche in Washington. Diese Szene war Anlass für Bischof Mariann Edgar Budde, ein Buch über Mut zu schreiben.

FOTO: IMAGO/SHAWN THEW

“

Was wir eigentlich brauchen, ist moralische Führung, er dagegen setzt alles daran, uns zu spalten.

Mariann Edgar Budde,
Bischof,
über US-Präsident
Donald Trump

christliche Bild der Hoffnung entgegen, das für sie eindeutig zu Größerem befähigt: „Im Grunde genommen möchte ich in diesem Buch vermitteln, dass jedem Menschen Heldenhaftes möglich ist“, schreibt sie. „Dass die unerklärliche, unverdiente Erfahrung des Wirkens von Gottes Macht durch uns Realität ist und dass wir bei der Verwirklichung von allem, was gut, edel und wahr ist, eine wichtige Rolle spielen.“

Das mag reichlich schwülstig klingen. So überzuckert ist zum Glück nicht das ganze Buch. Und vielleicht knüpft gerade eine Passage wie diese noch sehr nahtlos an die Mission, die Kirchenleute einst hatten: Den Mächtigen aus tiefster Glaubensüberzeugung die Stirn zu bieten. Gegenzuhalten mit Haltung. Das Korrektiv zu sein, um der Sache der Schwachen willen. Ja, Trump eine Predigt zu halten, die er hören muss. Bei der er nur das sitzen kann, mit mürrischem Blick.

Angesichts der gegenwärtigen Schwäche demokratischer Kontrollmechanismen ist diese Aufgabe für die Kirche offenkundig wichtiger denn je, in den USA wie auch diesseits des Atlantiks.

Mariann Edgar Budde: *Mutig sein.*
S. Fischer Verlag, 272 Seiten, 23 Euro.

„AMERIKA IST NUN EIN FEIND DER FREIHEIT“

Von Jan Sternberg

Die US-Regierung von Präsident Donald Trump nimmt immer stärker die Universitäten ins Visier. Die renommierte New Yorker Columbia University knickte nach Drohungen Trumps ein, ihr 400 Millionen Dollar an Bundeszuschüssen zu streichen. Der US-Präsident hatte der Columbia vorgeworfen, jüdische Studierende bei den massiven Protesten gegen den Militäreinsatz Israels im Gazastreifen nicht genügend geschützt zu haben. Die Universitätsleitung kündigte an, ihre Richtlinien für Proteste, die Sicherheitsvorkehrungen und die Abteilung für Nahost-Studien zu überarbeiten.

Der renommierte Philosoph und Faschismusforscher Jason Stanley (55) sieht darin einen Angriff der amerikanischen Rechten auf die Freiheit der Wissenschaft. Er kündigte seine Stelle an der Elite-Universität im Bundesstaat Connecticut und verlässt die USA. Er hat einen Ruf an die Universität von Toronto angenommen. Ebenfalls von Yale nach Toronto gehen der Star-Historiker Timothy Snyder und dessen Frau, die Osteuropaforscherin Marci Shore.

Sie geben Ihre Professur in Yale auf und gehen nach Kanada, an die Universität von Toronto. Wenn Sie Angst vor Donald Trump haben – ist das dann nicht vielleicht ein bisschen zu nah?

Ich habe keine Angst. Wenn sie mich in den USA wegen einer politischen Tat ins Gefängnis werfen, wären meine Kinder stolz auf mich. Aber damit rechne ich nicht. Meine Kündigung in Yale soll zeigen, dass es mir wirklich ernst ist. Ich habe seit zehn Jahren versucht zu erklären, dass hinter Trump eine faschistische Bewegung steht. Viele Leute haben gesagt, dass das, was jetzt passiert, nie in den Vereinigten Staaten passieren könnte. Aber ich wusste, dass es möglich ist. Der Auslöser für meine Kündigung war das Vorgehen der Trump-Regierung gegen die Columbia University in New York. Er hat gedroht, ihnen 400 Millionen Dollar Bundeszuschüsse zu streichen, und sie haben alles getan, was er wollte, und noch mehr. Und es gibt keinen Aufschrei der anderen Universitäten. Keiner verteidigt die Freiheit der Wissenschaft. Alle wollen sich nur noch selbst retten.

Was geben Sie auf, wenn Sie die USA verlassen?

Ich gebe eine Professur an einer der besten Universitäten der Welt auf, ich werde in Toronto weniger verdienen. Ich habe zwei junge Kinder und bin geschieden, das wird ein komplizierter Umzug. Meine Ex-Frau ist Kardiologin, sie wird mit nach Toronto gehen. Sie hat dort sofort eine Stelle gefunden. In gewisser Weise knüpfe ich an die Familiengeschichte an: Meine Großmutter ist mit meinem Vater 1939 aus Berlin geflohen, da war er acht Jahre alt. Er hat sein ganzes Leben lang Angst gehabt wegen seiner Kindheit als jüdischer Junge in Nazi-Deutschland. Bei mir und meinen Kindern ist das nicht der Fall. Durch meine Entscheidung zu gehen habe ich mehr Aufmerksamkeit für die aktuelle Situation in den USA erzeugt als durch alle Artikel und Bücher, die ich geschrieben habe.

Warum haben sich die Ivy-League-Universitäten nicht gegen Trumps Forderungen zusammengetan? Das ist einfach unglaublich, nicht wahr? Trump hat gesagt, er wolle, dass die Universitäten vor ihm knien. Unsere Universitätspräsidentin in Yale sagt, sie bewerte die Situation nicht als Notfall. Niemand hat mit mir gesprochen, obwohl ich gerade ein Buch darüber veröffentlicht habe. „Erasing History“ (2024), über den Angriff der anti-inteligenziellen Rechten auf die Universitäten.

J.D. Pritzker, der demokratische Gouverneur von Illinois, hat kürzlich die amerikanische Gegenwart mit der Zeit von Januar bis März 1933 in



Der Faschismusforscher Jason Stanley gibt wegen Präsident Donald Trump seine Professur an der US-Elite-Uni Yale auf und zieht nach Kanada. Im Interview erklärt er, warum er die Politik der Trump-Regierung für faschistisch hält – und trotzdem keine Angst hat.

Deutschland verglichen und gewarnt, dass sich so etwas wie die Abschaffung der Weimarer Demokratie durch Hitler wiederholt. Ist das zu platt oder hat er recht?

Keine historische Situation wiederholt sich genau so. Es gibt viele Unterschiede. Aber ja, wir erleben eine Machtübernahme einer Regie-

rung mit faschistischen Zügen. Und es gibt weitere Parallelen. Wir haben den Versuch eines Staatsstreichs erlebt am 6. Januar 2021. Trump hat diese Leute nicht nur begrüßt, sie gelten jetzt als Helden. Die Nazis hatten ihren gescheiterten Staatsstreich am 9. November 1923. Und die Männer, die damals mit Hitler in München marschierten, galten später auch als Helden der Bewegung. Aber auch das ist nicht genau dasselbe. Es gibt immer Unterschiede. Auch Mussolinis Machtübernahme in Italien war nicht dieselbe wie Hitlers in Deutschland.

Donald Trump ist eine groteske Figur. Ist das Überzeichnete, Vulgäre auch ein Merkmal des Faschismus? Ja, auch über Mussolini hat man jede Menge Witze gemacht. Und Hitlers Anhänger haben das Vulgäre an ihm geliebt und die Tatsache, dass die gebildete Elite Deutschlands von diesem ehemaligen Weltkriegs-Gefreiten und schlechten Kunstmaler gedemütigt wurde. Auch Trumps

Unterstützer finden es toll, dass Professoren, Intellektuelle und Schauspieler jetzt seinen Hintern küssen müssen, wenn ich das sagen darf.

Das augenfälligste faschistische Merkmal der zweiten Trump-Präsidentschaft ist das andauernde Gerede von territorialer Expansion. Trump bemüht sich im Gegensatz zu Hitler und Putin gar nicht darum, historische Gründe für seine erwünschten Grenzverschiebungen zu erfinden... Nun, wenn Trump über Kanada redet, klingt es für mich so, wie Putin über die Ukraine redet. Er spricht

Philosoph und Faschismusforscher

Jason Stanleys Vater Manfred wurde 1932 in Berlin geboren. Dessen Mutter, Jasons Großmutter, war die jüdische deutsche Schauspielerin Ilse Davidsohn. Sie half zwischen 1936 und 1938 zahlreichen jüdischen Häftlingen bei der Flucht aus den Konzentrationslagern der Nazis. Zudem unterstützte sie Hunderte Menschen dabei, das Land zu verlassen. 1939 floh sie mit ihrem Sohn Manfred in die USA.

Stanley ist bekannt für seine Bücher „How Propaganda Works“ („Wie Propaganda funktioniert“, 2016) und „How Fascism Works“ („Wie Faschismus funktioniert“, 2018, deutsch 2024). Er argumentiert, dass aktuelle rechts-populistische Regierungschechen wie Viktor Orban in Ungarn, Narendra Modi in Indien, Wladimir Putin in Russland und eben auch Donald Trump Züge des Faschismus zeigen. Stanley wurde für seine Thesen gelobt, aber auch breit kritisiert. Mit den Ereignissen seit dem erneuten Machtantritt Trumps im Januar sieht er sich endgültig bestätigt.



Deutschland-Show: Über eine Videoeinblendung trat US-Milliardär Elon Musk im Januar 2025 beim Wahlkampfauftritt der AfD auf.

FOTO: H. SCHMIDT/DPA

FOTO: EDWIN TSE

über Kanada, als wäre es ein Teil der USA. Er nennt die Grenze zwischen beiden Staaten „künstlich“ - ich weiß nicht, was das heißt, weil alle Grenzziehungen künstlich sind. Die erste Ausgabe meines Buchs „Wie Faschismus funktioniert“ ist 2018 erschienen. Meine Kritiker haben damals gesagt: Die Trump-Administration ist nicht faschistisch, weil er ja keine anderen Länder erobern und das amerikanische Territorium nicht vergrößern will. Nun, jetzt sieht es anders aus.

Ihr Buchtitel „Wie Faschismus funktioniert“ (Westend Verlag) klingt wie eine Gebrauchsanweisung. Wie besiegt man Regierungen mit faschistischen Zügen?

Indem man sie bekämpft. Und dafür muss man erst einmal verstehen, dass man in einem unerklärlichen Krieg ist. Unsere Universitäten haben das nicht verstanden. Die meisten unserer demokratischen Institutionen haben das noch nicht verstanden. Zuerst muss man merken, dass es Faschismus ist, den man bekämpft. Und dann muss man kollektiv handeln. Die Institutionen dürfen einander nicht hängen lassen. Aber genau das passiert gerade. Jeder denkt nur noch an sich selbst.

Mein gruseligster Moment des deutschen Bundestags-Wahlkampfs war eine Veranstaltung der AfD in der Messe von Halle (Saale): Ein großer abgedunkelter Raum, lärmend laute Musik, Tausende von Deutschlandflaggen und dann der zugeschaltete Elon Musk auf einem riesigen Bildschirm. Warum ist Elon Musk Deutschland und die AfD so wichtig? Deutschland stellt sich als Weltmeister der Vergangenheitsbewältigung dar. Das ist zwar vordergründig ein Mythos – ich habe in den 1980er Jahren in Deutschland gelebt, als davon noch sehr wenig zu sehen war. Aber seitdem ist viel passiert. Der zentrale Begriff der Ideologie hinter Musk, Trump und so weiter ist Stolz: Wir sollen stolz sein auf unsere Macht. Sie wollen, dass wir Amerikaner unser Land so lieben, wie die Nazis wollten, dass das Volk Deutschland lieben sollte: weil Deutschland das Mächtigste war. Ich liebe Amerika aus anderen Gründen, wegen Freiheit und Gleichheit und seinen demokratischen Werten. Aber sie wollen, dass wir mächtiger als alle anderen. Also die Nazis sind ein Vorbild. Und wenn Deutschland wieder ändern sollte, wäre das ein großer Sieg für Musk und Trump und bedeutungsvoll für ihre Version von Amerika.

In wenigen Wochen gedenken wir des 80. Jahrestags des Kriegsendes 1945. Wir erleben gerade das Ende der Nachkriegsordnung, die durch die Alliierten geprägt war – und gleichzeitig haben viele Menschen Furcht vor einem großen Krieg in Europa. Welche Illusionen müssen die Europäer jetzt beenden gegenüber Amerika, um in dieser veränderten Welt zurechtzukommen?

Amerika ist jetzt der Feind der Freiheit. Europa muss merken, dass Amerika die größte Gefahr für die europäischen Demokratien ist. Europa und Kanada sind die Helden der Freiheit, die Verteidiger der Freiheit gegen Russland, China und die Vereinigten Staaten. Und die Vereinigten Staaten werden vielleicht der größte Feind der Freiheit sein, außer wenn Trump und der Trumpismus an ihr Ende kommen. Alle europäischen Politiker, die das nicht sehen, dürfen nicht an der Macht bleiben. Sie müssen sich vorbereiten, auch militärisch. Es ist daher ein Glück, dass Frankreich und Großbritannien ihre Atomwaffen behalten haben.

Sie haben keine Angst, haben Sie gesagt. Aber treffen Sie Sicherheitsvorkehrungen? Haben Sie zum Beispiel einen deutschen Pass beantragt? Den deutschen Pass habe ich ohnehin. Ich bin Deutscher, mein Vater, meine Familie war deutsch, das ist unabhängig von der jetzigen Situation. Ich werde auch meine amerikanische Staatsangehörigkeit behalten. Ich bleibe Amerikaner, denn ich glaube an unsere Werte.

Von Ole Rottmann

Seit Kurzem bewirbt Borussia Mönchengladbach das Jubiläumsspiel gegen den FC Valencia. Mit ordentlich Pathos kurbelt der Fußball-Bundesligist den Ticketverkauf für sein Duell mit den Spaniern an, die im August anlässlich des 125-jährigen Bestehens der Borussia zu Besuch kommen. „Am Niederrhein ist unser Zuhause. Gemeinsam sind wir durch die Welt gereist“, verkündet in einem Video der Erzähler feierlich, während Ver einslegende Patrick Herrmann ver sonnen von historischer Kulisse in einem Buch mit lebendig werden den Bildern blättert.

Zwar hat der langjährige Mittelfeldspieler der Gladbacher erst im Sommer seine Laufbahn beendet, doch wird er bereits als historische Person herangezogen. Und taugt somit als Sinnbild des erfolgreichen Umbruchs beim VfL. Neben den „One Club Men“ Herrmann (nach über 14 Jahren) und Tony Jantschke (16 Spielzeiten) verließ in der Sommerpause mit Christoph Kramer (zehn) ein weiterer altgedienter Borusse den Verein. Im Jahr zuvor hatten sich in Lars Stindl, Jonas Hofmann und Yann Sommer andere langjährige Stützen davongemacht.

Neuzugänge gut integriert

Seit zur Saison 2023/24 der Schweizer Trainer Gerardo Seoane anheuerte, kamen unter anderem Robin Hack, Lukas Ullrich, Philipp Sander, Kevin Stöger und Tim Kleindienst hinzu – allesamt Leistungsträger in der laufenden Runde. Nach anderthalb Jahren des Zurechtrückens greifen die Rädchen nun ineinander. Als vierbestes Rückrundenteam – mit zuletzt vier Auswärtssiegen am Stück – musste sich Hack vom ZDF-Reporter nach dem jüngsten 1:0 gegen RB Leipzig die Frage gefallen lassen, ob man denn die Champions League anpeile. „Jetzt machen wir mal langsam“, erwiderte der 26-Jährige lachend und ordnete ein: „Die Fans dürfen träumen, wir müssen Leistung bringen.“

So richtig viel war das seit dem Jahr 2021 nicht mehr – nach zuvor zehn fetten Borussia-Jahren mit stets einstelligen Tabellenplätzen. Mit den Rängen acht, zweimal zehn und eben 14 zeigte die Kurve am

Ein Garant des Gladbacher Erfolgs: Der 18-jährige Torwart Tiago Pereira Cardoso (von links) feiert mit Ko Itakura und Fabio Chiarodì. FOTO: IBING/PICTURE POINT/FIRO



GLADBACH PEILT EUROPA AN

Ein Torhüter-Quartett und eine Serie von überzeugenden Auswärtssiegen: So ist Borussia Mönchengladbach in der Fußball-Bundesliga ein ernsthafter Anwärter auf einen internationalen Startplatz.

Niederrhein nach unten. Und nun eben wieder aufwärts. Mit ihrem derzeitigen fünften Platz wäre die Borussia am Saisonende mindestens für die Europa League qualifiziert.

Heute beim FC St. Pauli

Die erste der sieben Partien steht an diesem Sonntag (15.30 Uhr/DAZN) beim FC St. Pauli an. Dort werden die Fohlen von einem Gegenpol empfangen, was die Torhüterposition angeht. Denn während der Aufsteiger aus Hamburg bislang in keiner Saisominute auf Nikola Vasilj verzichtete, setzten die Mönchengladbacher in der laufenden Spielzeit schon sage und schreibe vier Schlussmänner ein.

Seoanes Landsmann und Kapitän Jonas Omlin, nach Sommers Abgang teuer aus Montpellier geholt, ging als Nummer eins in die Saison, verletzte sich früh an der Wade. Fortan wurde er von Moritz Nicolas vertreten, bis er angeschlagen das Tor für Omlin räumen musste. Damit ging die Rotation im VfL-Kasten erst richtig los. Omlin sah eine Woche nach seiner Rückkehr die Rote Karte und wurde durch Dauerreservist Tobias Sippel ersetzt. Da dieser bei der 0:3-Heimpleite gegen den FC Augsburg indes nicht für sich warb, gab am 24. Spieltag der 18-jährige Nachwuchsmann Tiago Pereira Cardoso sein Bundesligadebüt. Nach Ablauf seiner Sperrreise kehrte Omlin zwar zurück, verletzte sich jedoch an den Adduktoren und musste wiederum für Pereira Cardoso ausgewechselt werden.

Nach drei Bundesliga-Einsätzen hat der junge Luxemburger, der bei Deutschlands Gegner in der WM-Qualifikation (10. Oktober/14. November) bereits das Tor der A-Nationalmannschaft hütete, noch immer keinen Gegentreffer hinnehmen müssen. „Er strahlt für sein Alter schon eine Ruhe und Sicherheit aus, das ist beeindruckend“, sagte Mitspieler Rocco Reitz der Deutschen Presse-Agentur.

Sollte Pereira Cardoso weiter so souverän parieren und die Mannschaft ihre Erfolgsserie fortsetzen, könnte ein weiterer Marketingsatz des Jubiläumsvideos Realität werden: „Gemeinsam feiern und die Geschichte lebendig werden lassen.“ Und zwar nicht nur freundschaftlich gegen den FC Valencia, sondern im Europapokal.

STATISTIK ZUM 28. SPIELTAG powered by SPORTEC SOLUTIONS

Die Sportec Solutions AG ist Vermarkter der offiziellen Spielpunkte der Fußball-Bundesliga. Die Noten spiegeln keine subjektive Meinung wider, sie errechnen sich aus mehr als 30 Leistungsdaten – wie Zweikampfwerten, Passquoten, Torschüssen oder auch schweren Fehlern.

Augsburg 1:3 FC Bayern	
Zuschauer: 30 660 (ausverkauft)	
Dahmen 3	Gouweleeuw 3
Matzima 4	Zesiger 5
Wolf 4	Jakic 4
Jensen 4	Onyeka 3
Schiedsrichter: Dr. Jöllenbeck (Freiburg)	Giannoulis 3
Kane 2	
Sané 2	Musiala 2
Palhinha 3	Olise 2
Stanisic 3	
Kim 4	Dier 3
Laimer 3	
Urbig 3	
Einwechslungen: Schlotterbeck (4) 61. f. Jensen, Rexbecaj (4) 61. f. Claude-Maurice, Tietz (4) 74. f. Essende, Berisha (–) 81. f. Onyeka, Kömür (–) 81. f. Wolf / Müller (3) 54. f. Musiala, Gnabry (3) 67. f. Olise, Vidovic (–) 90. + 4. f. Kane, Guerrero (–) 90. + 4. f. Sané Tore: 1:0 Giannoulis (30.), 1:1 Musiala (42.), 1:2 Kane (60.), 1:3 Matzima (90. + 3/ET) Gelb/Rot: Zesiger (59./Foulspiel)	

Leipzig 3:1 Hoffenheim	
Zuschauer: 44 478	
Gulaci 3	Raum 3
Nedeljkovic 3	W. Orban 4
Baku 3	Seiwald 4
Openda 3	Simons 2
Schiedsrichter: Hartmann (Wangen)	Tabakovic 4
Büller 3	Kramaric 4
Bischof 3	Toure 3
Nsoki 4	Stach 3
Östigard 5	Chaves 4
Baumann 4	Gendrey 4
Einwechslungen: Gomis (3) 46. f. Baku, Baumgartner (3) 46. f. Vermeeren, Klostermann (3) 73. f. Nedeljkovic, Haidara (3) 73. f. Seiwald, Poulsen (–) 81. f. Openda / Akpoguma (4) 46. f. Büller, G. Orban (–) 76. f. Tabakovic, Jurasek (–) 82. f. Chaves, Hlozek (–) 82. f. Toure, Tohumcu (–) 89. f. Kramaric Tore: 0:1 Bischof (11.), 1:1 Sesko (24.), 2:1 Baku (43.), 3:1 Poulsen (84.) Rot: Östigard (28./Notbremse)	

Heidenheim 0:1 Leverkusen	
Zuschauer: 15 000 (ausverkauft)	
Müller 4	
Mainka 3	Gimber 3
Traore 3	Siersleben 3
Dorsch 4	Busch 4
Pieringer 3	Schöppner 4
Boniface 3	Krätzig 2
Grimaldo 3	Dorsch 4
Garcia 4	Beck 3
Hincapie 2	Pieringer 3
Andrich 2	Tella 3
Tah 2	Frimpong 4
Hradecky 2	
Einwechslungen: Scienza (4) 56. f. Busch, Kerber (–) 76. f. Siersleben, Conte (–) 76. f. Dorsch, Schimmer (–) 90. + 2 f. Beck, Niehues (–) 90. + 2. f. Schöppner / Arthur (3) 68. f. Boniface, Schick (3) 68. f. Tella, Buendia (–) 77. f. Adli, Hofmann (–) 85. f. Andrich Tore: 0:1 Buendia (90. + 1)	

Freiburg 1:4 Dortmund	
Zuschauer: 34 700 (ausverkauft)	
Kübler 4	Müller 4
Kübler 4	Ginter 4
Doan 3	Lienhart 4
Höller 3	Makengo 4
Adamu 3	Eggstein 3
Adeyemi 2	Osterhage 3
Brandt 2	Grifo 3
Svensson 4	Doan 3
Bensebaini 2	Höller 3
Can 2	Grifo 3
Kobel 3	Adamu 3
Einwechslungen: Dinkci (4) 69. f. Höller, Rosenfelder (4) 69. f. Lienhart, Gregoritsch (–) 79. f. Adamu, Höller (–) 79. f. Grifo, Beste (–) 79. f. Osterhage / Özcan (4) 61. f. Bensebaini, Guirassy (2) 61. f. Beier, Nmecha (4) 70. f. Chukwuemekwa, Gittens (3) 70. f. Adeyemi, Kabar (–) 80. f. Svensson Tore: 0:1 Adeyemi (34.), 0:2 Chukwuemekwa (51.), 0:3 Guirassy (68.), 0:4 Gittens (78.), 1:4 Eggstein (88.)	

Die Top-Torschützen

	Gesamt	Elfmeter	Tore am Spieltag
H. Kane	23	9	1
P. Schick	17	0	0
J. Burkhardt	15	1	0
S. Guirassy	15	2	1
T. Kleindienst	15	1	0

Die Tabelle

Pl.	Verein	Sp.	Tore	P
1.	FC Bayern München	28	81:27	68
2.	Bayer 04 Leverkusen (M/P)	28	63:34	62
3.	Eintracht Frankfurt	28	55:42	48
4.	1. FSV Mainz 05	28	46:32	46
5.	RB Leipzig	28	44:35	45
6.	Borussia M'gladbach	27	44:40	43
7.	SC Freiburg	28	38:44	42
8.	Borussia Dortmund	28	52:43	41
9.	VfB Stuttgart	28	51:44	40
10.	SV Werder Bremen	28	45:53	39
11.	FC Augsburg	28	31:39	39
12.	VfL Wolfsburg	27	49:41	38
13.	1. FC Union Berlin	27	25:40	30
14.	TSG Hoffenheim	28	34:52	27
15.	FC St. Pauli (A)	27	22:33	25
16.	1. FC Heidenheim 1846	28	32:53	22
17.	VfL Bochum 1848	28	28:59	20
18.	Holstein Kiel (A)	28	39:68	18

Der nächste Spieltag

29. Spieltag (11.04.2025 - 13.04.2025)		
Fr. 20:30 Uhr	Wolfsburg	– Leipzig
Sa. 15:30 Uhr	Leverkusen	– Union Berlin
	Hoffenheim	– Mainz
	M'gladbach	– Freiburg
	Bochum	– Augsburg
	Kiel	– St. Pauli
Sa. 18:30 Uhr	FC Bayern	– Dortmund
So. 15:30 Uhr	Stuttgart	– Bremen
So. 17:30 Uhr	Frankfurt	– Heidenheim

Mainz 1:1 Kiel	
</tbl_header

Wie pragmatisch muss er sein? Fußball-Bundestrainer Julian Nagelsmann bei einer Pressekonferenz. FOTOS (2): GAMBARINI/DPA

EIN SCHNELLER LERNER

Er führte die Mannschaft heraus aus der sportlichen Finsternis:

Fußball-Bundestrainer Julian Nagelsmann ist in seinem Job angekommen. Doch auch künftig dürfte er nach der richtigen Mischung suchen – mehr Experimente oder mehr Pragmatismus?

mit der Mannschaft, kann im Rahmen von Länderspielen oder eines Turniers nur das Nötigste üben lassen, muss deshalb pragmatischer sein als ein Trainer im Verein.

Die beiden Spiele gegen Italien haben gezeigt, dass Nagelsmann noch die richtige Balance finden muss zwischen alter Experimentierfreude und neuem Pragmatismus,

und das nicht zum ersten Mal: beim inzwischen legendären Viertelfinale der Heim-Europameisterschaft im vergangenen Sommer gegen Spanien (1:2 nach Verlängerung) veränderte Nagelsmann ohne Not seine funktionierende Startelf, brachte überraschend Emre Can und Leroy Sané, musste den Versuch aber nach einer Halbzeit für gescheitert erklären.

Nagelsmann, 37 Jahre alt, hat den Posten als Nationaltrainer im September 2023 eher zufällig bekommen. Sein Karriereplan sah keine Ernennung zum jüngsten Trainer der DFB-Auswahl in der Nachkriegsgeschichte vor. Deshalb ist es nachvollziehbar, dass er immer noch dabei ist, sich in seinen aktuellen Posten einzufinden. Er ist immer noch dabei, die Unterschiede zwischen einem Vereinstrainer und einem Bundestrainer zu lernen. Die gute Nachricht für den deutschen

Fußball mit Blick auf die Endrunde der Nations League im Juni und die WM in den USA, Kanada und Mexiko im kommenden Jahr: Nagelsmann ist ein schneller Lerner.

,Den Job erst mal kennenlernen“

Am Montagabend dieser Woche nimmt er in der Autostadt in Wolfsburg zum Gespräch mit dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND) Platz. Der Rahmen sind die Sepp-Herberger-Awards des DFB, bei denen das RND auch in diesem Jahr wieder Medienpartner war. „Ich musste schon lernen, inhaltlich einen Tick weniger Einfluss zu nehmen“, sagt Nagelsmann mit Blick auf die Unterschiede zwischen seinen vergangenen Jobs im Klub und seinem aktuellen Staatsamt: „Trotzdem haben wir wesentliche Dinge eingebracht, die trotz der Kürze der Zeit gut geklappt haben.“

Wir, damit meint er sich und sein Trainerteam. Und wesentliche Dinge? Das ist unter anderem die Tatsache, dass die deutsche Mannschaft unter Nagelsmann wieder erfrischenden, mutigen Fußball spielt und wieder einen Anspruch auf Titel erhebt. Eine der ersten Amtshandlungen des Bundestrainers nach dem unglücklichen EM-Aus gegen Spanien: Er erklärte den Weltmeistertitel 2026 zum Ziel.

Nagelsmann hat eine bemerkenswerte sportliche Entwicklung zu verantworten. Er führte die Mannschaft nach dem Scheitern seines Vorgängers Hansi Flick aus der sportlichen Finsternis, die sich nach dem Weltmeistertitel 2014 mit dem Vorrunden-Aus bei den WM-Turnieren 2018 und 2022 eingestellt hatte. Gleichzeitig gelang es ihm, die Menschen im Land wieder für die Auswahl des DFB zu begeistern. Neben dem ansehnlichen Fußball, den er spielen lässt, tragen dazu auch Nagelsmanns jugendlicher Charme und seine Redegewandtheit bei.

Parallel zur Entwicklung der Nationalmannschaft entwickelt sich auch ihr Trainer. Von jemandem, der den Bundestrainer-Posten zunächst möglicherweise vor allem als Chance sah, sich wieder für einen Ver einsjob zu empfehlen, wurde ein überzeugter Staatsdienstler.

Im Januar verlängerte Nagelsmann seinen Vertrag mit dem DFB schon zum zweiten Mal, und zwar bis nach der EM 2028. „Wenn der Job neu ist, muss man ihn erstmal kennenlernen“, sagt Nagelsmann dem RND, doch nach der Phase des Kennenlernens hat er nach eigener Aussage „relativ schnell sehr viel Gefallen“ am Posten gefunden: „Ich finde es super interessant, dass ich den Kader immer wieder neu zusammenstellen kann. Und ich finde

sich herumschleppen. Mittlerweile ist Nagelsmann für den DFB ein Glücksfall, der auch Auswirkungen auf die interne Ordnung hat. So hat Sportdirektor Rudi Völler, den Nagelsmann als Ziehvater sieht, gerade in Aussicht gestellt, seinen bis 2026 laufenden Vertrag ebenso zu verlängern.

Mit Blick auf die kommenden Verpflichtungen, also auf die Endrunde der Nations League und vor allem die WM im kommenden Jahr, hat Nagelsmann eine Aufgabe ausgemacht, die er sich im Grunde selbst gestellt hat. Durch den sportlichen Fortschritt unter seiner Leitung habe die DFB-Auswahl „wieder einen Status, wo uns andere Teams als Favorit sehen“, woraus für den Trainer folgt, dass er verschiedene Varianten entwickeln muss, mit denen seine Mannschaft operieren kann.

Nagelsmann hat sich mittlerweile damit arrangiert, dass er in der Nationalmannschaft nicht die gleichen Gestaltungsmöglichkeiten hat wie im Verein, beziehungsweise: er versucht es, und manchmal misslingt es. Siehe die ersten 45 Minuten gegen Spanien und im Hinspiel gegen Italien und die zweite Hälfte im zweiten Duell mit Italien.

Insgesamt aber hat er den Eindruck, als Trainer immer noch genug gefordert zu sein, nicht nur als Moderator des internen Gefüges. „Wenn ich das Gefühl hätte, ich bin nur dazu da, dass in der Mannschaft gute Stimmung ist und ich bin der Gute-Laune-Onkel – das würde mich auch nicht befriedigen“, sagt er.

Bleibt Rudi Völler länger?

Bei Nagelsmann hat ein Wandel stattgefunden: Wer ihn im Oktober 2023 bei der USA-Reise bei seinen ersten Trainingseinheiten beobachtete, auf dem Trainingsgelände des MLS-Klubs New England Revolution in Foxborough nahe Boston, sah seinen Tatendrang. Mit seinem Assistenten Sandro Wagner war er sehr aktiv auf dem Rasen, beide hantierten mit vielen Zetteln. Jener minutiösen Detailarbeit im Training, das in den kurzen Länderspielphasen zunächst überfrachtet wirkte, ist mehr Pragmatismus gewichen.

Erste Effekte des neuen Trainers waren schon an der US-Ostküste sichtbar. Nach dem Training blieben die DFB-Profis lange gemeinsam auf dem Platz, spielten Latten schießen oder andere Mini-Wettbewerbe. Die Spieler wirkten trotz vieler inhaltlicher Eindrücke schon in den ersten Tagen unter Nagelsmann gelöst, als seien sie den Rucksack losgeworden, den einige von ihnen aufgrund der Negativerlebnisse der Vergangenheit mit

„Mal geht es schief, mal geht es gut. Man muss einfach ein bisschen mehr Zeit einkalkulieren als im Klub.“

Julian Nagelsmann,
Fußball-Bundestrainer



Erfolg mit experimentellen Schönheitsfehlern: Tim Kleindienst (von links), Leon Goretzka, Joshua Kimmich und Maximilian Mittelstädt feiern das 1:0 im Nations-League-Spiel gegen Italien in Dortmund – am Ende reichte ein 3:3.

Auf der Suche nach der Balance

Zum Verständnis: Ein Vereinstrainer arbeitet täglich mit der Mannschaft, hat viel Zeit, mit seinen Spielern verschiedene Strategien zu üben, sie auf alle möglichen Eventualitäten einzustellen, sie widerstandsfähig zu machen gegen verschiedene Einflüsse, auch gegen Auswechslungen und Umstellungen. Als Vereinstrainer hat man mehr Raum für Experimente.

Bei einem Nationaltrainer ist das anders. Er hat deutlich weniger Zeit

DEUTSCHLAND

Berlin	wolkig	7°
Bielefeld	heiter	10°
Bremen	wolkig	10°
Brocken	wolkig	-2°
Dortmund	heiter	11°
Dresden	wolkig	6°
Düsseldorf	heiter	13°
Erfurt	wolkig	7°
Essen	heiter	11°
Feldberg	heiter	3°
Frankfurt am Main	heiter	13°
Freiburg	wolkig	14°
Garmisch-Partenk.	wolkig	8°
Göttingen	wolkig	9°
Hamburg	wolkig	10°
Hannover	wolkig	9°
Kassel	wolkig	10°
Kiel	wolkig	8°
Köln	heiter	15°
Konstanz	wolkig	13°
Leipzig	wolkig	8°
List auf Sylt	wolkig	10°
Lübeck	wolkig	9°
Magdeburg	wolkig	9°
München	wolkig	8°
Nürnberg	wolkig	8°
Potsdam	wolkig	7°
Rostock	wolkig	7°
Saarbrücken	wolkig	14°
Schwerin	wolkig	9°
Stuttgart	wolkig	10°
Wolfsburg	heiter	9°
Zugspitze	wolkig	-7°

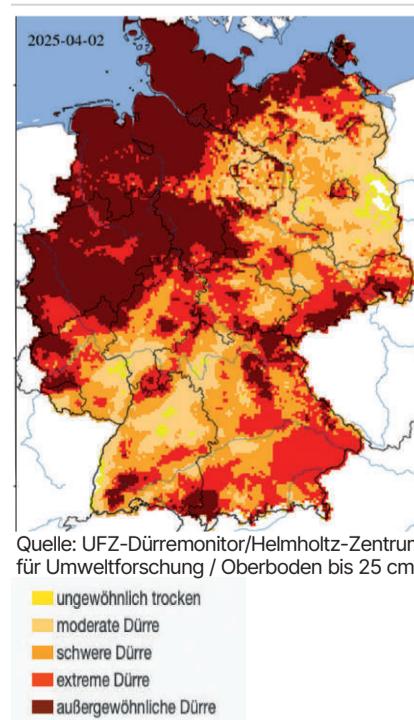
EUROPA

Amsterdam	sonnig	13°
Athen	heiter	22°
Barcelona	heiter	19°
Belgrad	wolkig	9°
Brüssel	sonnig	14°
Bukarest	bedeckt	11°
Dublin	heiter	13°
Dubrovnik	Schauer	14°
Helsinki	wolkig	3°
Istanbul	Schauer	18°
Kiew	Schnee	5°
Kopenhagen	heiter	9°
Lissabon	Schauer	19°
London	sonnig	16°
Madrid	wolkig	20°
Mailand	heiter	18°
Marseille	sonnig	21°
Moskau	Schnee	-1°
Nizza	wolkig	18°
Paris	sonnig	18°
Prag	wolkig	5°
Rom	heiter	19°
Salzburg	wolkig	6°
Sofia	Schn.reg.	7°
Stockholm	wolkig	8°
Venedig	heiter	14°
Warschau	wolkig	4°
Wien	wolkig	7°
Zürich	heiter	13°

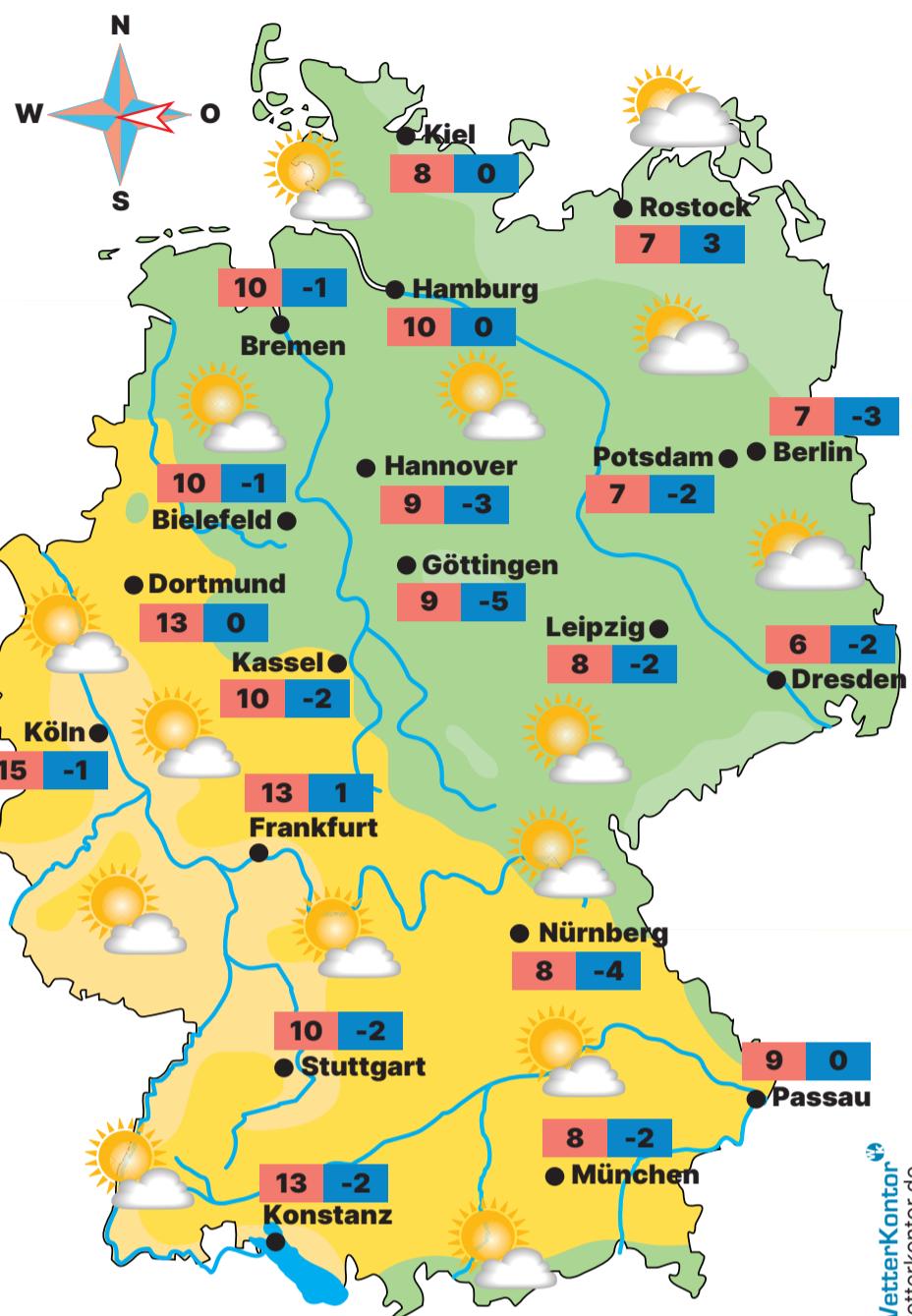
WASSERTEMPERATUREN

Nordsee	6-7°
Ostsee	5-6°
Bodensee	7-11°
Gardasee	9-10°
Adria	11-16°
Ägäis	14-16°
Algarve	17-18°
Biskaya	12-14°
Balearen	15-16°
Kanaren	19-20°
Riviera	14-15°
Zypern	17-18°

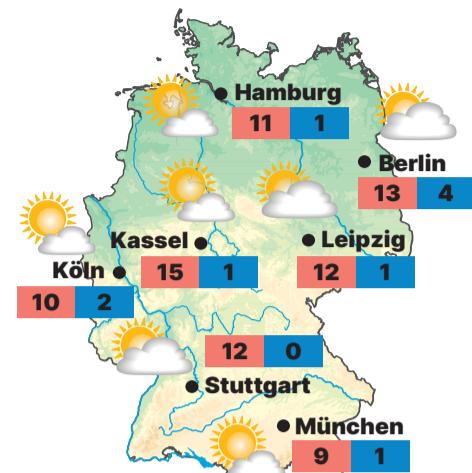
DÜRREMONITOR



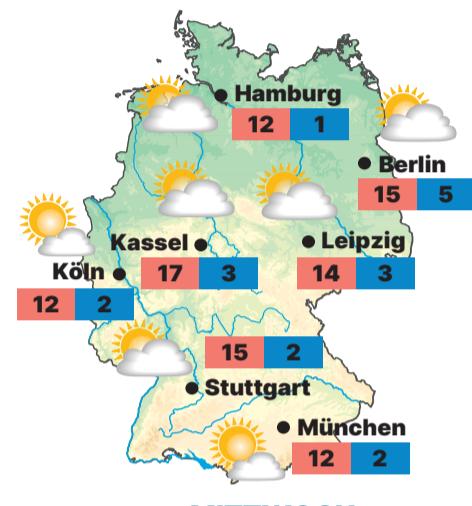
DEUTSCHLANDWETTER AM SONNTAG



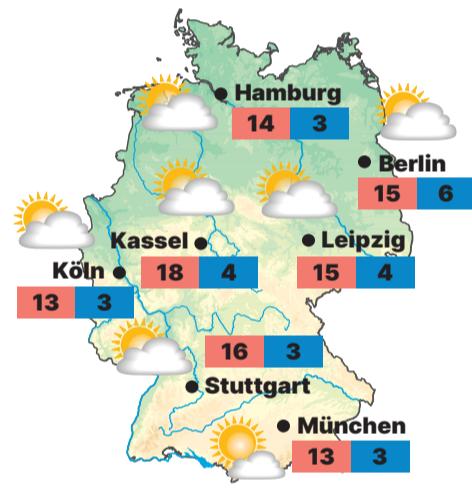
MONTAG



DIENSTAG



MITTWOCH



EUROPAWETTER AM SONNTAG



USA: Auswärtiges Amt verschärft Reisehinweise

Berlin. Nach drei Festnahmen deutscher Staatsangehöriger, die in die USA einreisen wollten, hat das Auswärtige Amt (AA) seine Reisehinweise für das Land verschärft.

"Vorstrafen in den USA, falsche Angaben zum Aufenthaltszweck oder eine auch nur geringfügige Überschreitung der Aufenthaltsdauer bei Reisen können bei Einbeziehungsweise Ausreise zu Festnahme, Abschiebehaf und Abschiebung führen", heißt es nun auf der Webseite der Behörde.

"Wir haben präzisiert und heben jetzt klar hervor, dass eine ESTA-Genehmigung oder ein US-Visum nicht in jedem Fall zur Einreise in die USA berechtigt", sagte ein Sprecher des Auswärtigen Amtes. "Die finale Entscheidung, ob eine Person in die USA einreisen kann, liegt bei den amerikanischen Grenzbehörden."

Seit Donald Trump seinen sogenannten Gender-Erlass herausgegeben hat, wird auch befürchtet, dass Personen mit einem „X“ im Reisepass oder einem Geschlechtereintrag, der nicht dem bei der Geburt entspricht, Probleme bei der Einreise bekommen könnten.

Das Auswärtige Amt hatte darauf schon vor einigen Tagen reagiert. Es rät Personen, die davon betroffen sind, nicht einfach zu versuchen, mit einem ESTA einzureisen, sondern sich schon vorab mit der US-amerikanischen Botschaft oder dem Konsulat im Heimatland in Verbindung zu setzen.

Die USA sind auch im international anerkannten Gay Travel Index – ein Ranking für die sichersten Länder für LGBTQ+-Reisende deutlich abgefallen.

Für Menschen aus bestimmten Ländern soll die Einreise in die USA wieder komplett unmöglich werden. Die Trump-Regierung will Einreiseverbote erlassen, dabei sollen insgesamt 43 Länder in rote, orange und gelbe Listen eingeteilt werden. Je nach Farbe besteht ein generelles Einreiseverbot oder ein Einreiseverbot nur für bestimmte Gruppen. *fred*

Fuji in Japan: Neue Gebühr für Vulkanbesuch

Tokio. Der Fuji zählt zu den Besucherhotels in Japan. Um den zum Unesco-Welterbe zählenden, aktiven Vulkan südlich von Tokio und die Region um ihn herum besser vor den Auswirkungen des Massentourismus zu schützen, hat die japanische Regierung mehrere Maßnahmen beschlossen.

Bereits im vergangenen Jahr wurde eine Obergrenze für die Zahl der Besucherinnen und Besucher eingeführt: Nur noch 4000 Menschen pro Tag dürfen seitdem auf den Fuji. Für den Yoshida-Pfad wurde eine Gebühr von 2000 Yen, umgerechnet etwa 12 Euro, erhoben. Außerdem wurde ein verschließbares Tor installiert, das alle ausschließen soll, die nicht für eine Übernachtung in einer der Hütten entlang des Weges bezahlt haben. Registrierte erhalten einen QR-Code auf ihr Handy, damit sie ihn am Eingangsttor scannen können.

Auf dem Sommer 2025 soll nun auf allen Wanderwegen auf den Fuji eine Gebühr erhoben werden – also auch auf den Strecken Fujinomiy, Subashiri und Gotemba. Ab Juli wird die Nutzung aller vier Wanderpfade eine Eintrittsgebühr in Höhe von 4000 Yen kosten, wie unter anderem die „Japan Times“ berichtet. Das entspricht etwas mehr als 24 Euro. Zwar hätte die vorherige Gebühr dafür gesorgt, dass die Zahl der Besucherinnen und Besucher in 2024 leicht abgenommen hätte, allerdings würden immer noch mehr als 200.000 Menschen den Berg jedes Jahr erklimmen.

Mit der Eintrittsgebühr soll die Instandhaltung der Wanderwege garantiert werden, überdies könnte das Geld zum Bau von Schutzhütten für den Fall eines Vulkanausbruchs verwendet werden. *fred*

In der Heimat der Hose

Manchester war einmal das Zentrum der weltweiten Textilindustrie – doch dann kam der Strukturwandel und die Stadt musste sich immer wieder neu erfinden. Vielleicht bietet sie deswegen heute so vieles: Von berühmten Bands bis zu angesagten Hipstervierteln

Von Michael Pohl

Das Castlefield-Viadukt in Manchester ist ein perfektes Beispiel für den britischen Strukturwandel. Seit dem 18. Jahrhundert verläuft der Bridgewater Canal unter diesem Bauwerk entlang, ein Teil des wichtigen Wasserstraßennetzes, mit dem die industrielle Revolution an Fahrt aufnahm. 1830 folgte in Blickweite der erste Intercity-Personenbahnhof der Welt: Manchester Liverpool Road. Das Gebiet entwickelte sich danach auch zum zentralen Knotenpunkt des Güterverkehrsnetzes von Manchester – und Teil dessen war eben jenes 1891 errichtete Viadukt.

Trotz seines beachtlichen Alters ist das 330 Meter lange Stahlgerüst gerade dabei, zum neuen Highlight von Manchester zu werden: einer britischen Version der New Yorker Highline, jenes Hochgartens, der sich seit einigen Jahren durch den Westen Manhattans zieht.

Der englische Denkmalschutzfonds National Trust hat auf einem Teil des 1969 außer Betrieb genommenen britischen Pendants einen Garten angelegt. Auch der Rest des Viadukts soll irgendwann zugänglich werden. Schon jetzt flanierten Passanten und Passanten auf dem geöffneten Abschnitt, genießen die Aussicht, machen Selfies und erholen sich vom oftmals lauten Alltag der 560.000-Einwohner-Stadt.

Wer Manchester über die Jahrzehnte beobachtet hat, weiß: Diese Stadt erneuert sich fortwährend selbst. Hier die alten prachtvollen Industriebauten aus dem 19. Jahrhundert, dort die modernen Hochhäuser aus den vergangenen zehn Jahren.

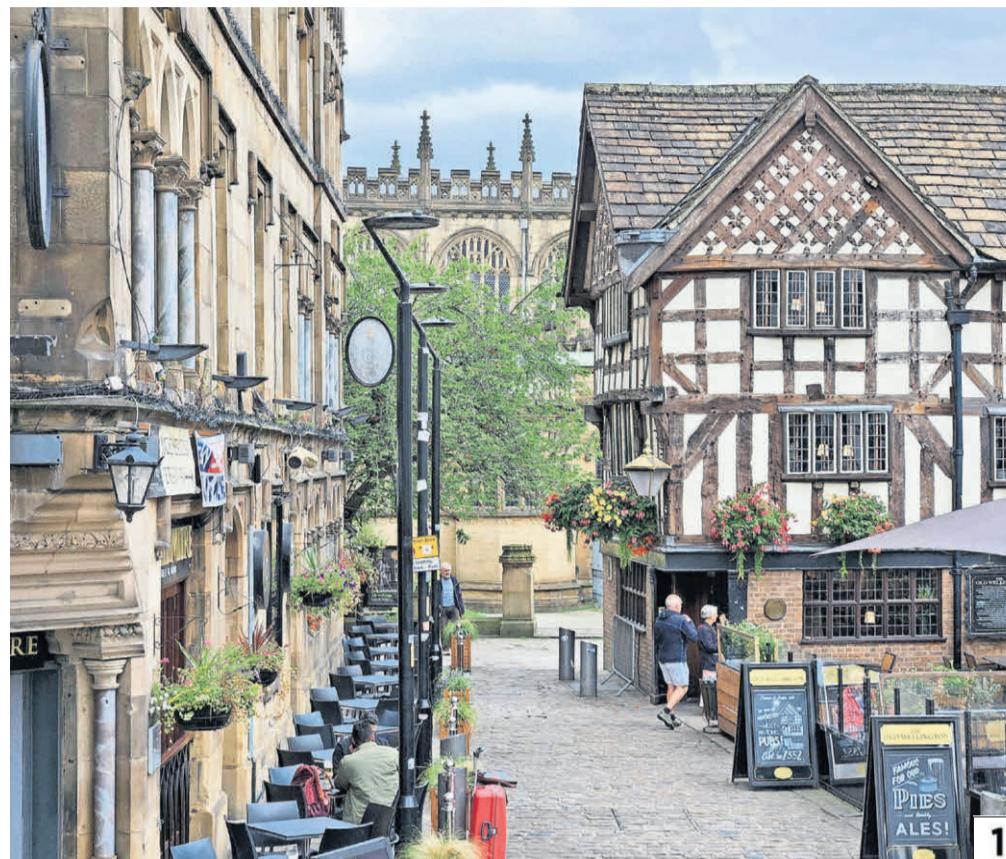
Und mittendrin jene Viertel, die Manchester aus Sicht vieler erst wirklich Leben einhauchen: China Town – die zweitgrößte ihrer Art auf britischen Boden –, das Kunst- und Szeneviertel Northern Quarter mit seinen Platten- und Modeläden, den Craftbeer-Bars und Coffeeshops, nicht weit entfernt das bunte Gay Village am Rochdale Canal. Und die beiden Fußballstadien der zwei großen Vereine der Stadt: Manchester United und Manchester City.

Für Meghan Griffith sind all diese Viertel jedoch nur ein Teil dessen, was ihre Stadt ausmacht: Ein mindestens ebenso großer Part sei die Musik, sagt die junge Stadtführerin, die bei ihren Touren durch das Zentrum von Manchester von einem kleinen Lautsprecher auf ihrem Fahrrad aus Songs von Bands spielt, die hier begonnen haben. Und die Liste ist lang, die Namen sind groß: Oasis, New Order, The Smith, Take That – um nur ein paar zu nennen. „Liverpool hat vielleicht die Beatles“, sagt Griffith, „aber Manchester hat den ganzen Rest.“

Ein gesundes Selbstbewusstsein ist keine Seltenheit in dieser nordenglischen Großstadt. Die Meinung, die in den Pubs und Clubs vorherrscht, lautet: Wer braucht schon London, wenn er Manchester haben kann?

Vielleicht ist dies der Grund dafür, dass die Stadt derzeit einen ungeheuren Popularitätsschub erlebt: Britinnen und Briten ziehen zunehmend nach Manchester, weil hier die Immobilienpreise deutlich geringer sind als im Süden. Und sie bringen ihre Eindrücke mit aus der pulsierenden britischen Hauptstadt, sie gründen Läden und Bars, sie brauen Bier und verwandeln manche Ecke in ein kleines Camden Soho, Shoreditch oder andere trendbewusste Londoner Stadtteile. Manchesters lange Vergangenheit als Zentrum der modernen Musik kann da nur helfen.

Für einige begann die Musikgeschichte Manchesters in der Free Trade Hall in der Peter Street, heute ein nobles Hotel. Die Sex Pistols gaben hier am 4. Juni 1976 eines ihrer damals wenigen Konzerte außerhalb von London. Und obwohl nur wenige Dutzend



Im Zentrum von Manchester (1) zeugen die unterschiedlichen Baustile der Gebäude von der langen Historie. Das Castlefield-Viadukt (2) soll zu einer Art britischer Highline werden. Chinatown (3) ist eines der vielen angesagten Viertel Manchesters – hier reihen sich asiatische Läden und Restaurants aneinander. Die John Rylands Library (4) ist eine der traditionsreichen Bibliotheken der Stadt. Die Einwohnerinnen und Einwohner Manchesters vergleichen sich gern mit fleißigen Bienen – und sie sind durchaus selbstbewusst: Der Satz „And on the sixth day, god created Manchester“ („Und am sechsten Tag schuf Gott Manchester“, Bild im Kasten) ist immer wieder auf Wänden, Bildern und Postkarten zu lesen.



2



3



4

chester City zu einem Vergnügungsviertel aus. Jüngster Neuzugang: Co-Op Live. Diese 2024 eröffnete Arena für bis zu 23.500 Zuschauerinnen und Zuschauer ist nun die größte Veranstaltungshalle im Vereinigten Königreich.

Eine Reihe von großen Konzerten hat es hier seit der Eröffnung bereits gegeben, unter anderem Paul McCartney, Billie Eilish und André Rieu. Doch Bennett plant noch viele weitere. Nur auf eine Band muss er verzichten: Die Reunion von Oasis wird zwar

2025 Hundertausende nach Manchester locken, doch der größte Exportschlager Manchesters – nach der Hose – wird im Sommer stattdessen gleich achtmal im altherwürdigen Heaton Park auftreten. Bis zu 80.000 Menschen können dort zuschauen – bei jedem einzelnen Konzert.

Die industrielle Revolution mag in Manchester und andernorts Vergangenheit sein. Doch man begnügt sich hier im Norden Englands in bester britischer Bescheidenheit damit, dass zumindest die musikalische Revolution noch in vollem Gang ist.



Liverpool hat vielleicht die Beatles, aber Manchester hat den ganzen Rest.

Meghan Griffith,
Stadtführerin



Im angelsächsischen Raum bekannt, 1908 in Manchester entstanden: Der Softdrink Vimto, dem in der Stadt dieses Denkmal gewidmet ist.

FOTO: MICHAEL POHL

HIN & WEG

Anreise

Die Fahrt mit dem Zug ab London dauert rund zwei Stunden. Direktflüge gibt es unter anderem ab Hamburg, Frankfurt, Berlin, Köln und München. Ab fast allen anderen deutschen Flughäfen ist die

Gegenüber der Central Library gründeten Charles Stewart Rolls und Frederick Henry Royce 1904 im Midland Hotel eine der nobelsten Automarken der Welt: Rolls-Royce. Ein Oldtimer der Marke vor dem Haupteingang erinnert bis heute daran.

Und auch die große britische Lebensmittelgenossenschaft Co-Op hatte ihren Ursprung 1844 in Manchester.

Kein Wunder also, dass das offizielle Maskottchen der Stadt eine Biene ist: Die Mancunians, wie sich die Einwohnerinnen und Einwohner selbst nennen, sehen sich als Arbeitsstiere und sie schätzen den Zusammenhalt. Ganz so wie ihr Vorbild aus der Welt der Insekten.

Meghan Griffith beginnt ihre Touren stets in den Sackville Gardens, einem kleinen Park unweit des Hauptbahnhofs Piccadilly. Ein Denk-

mal zeigt hier einen Mann auf einer Bank: Alan Turing. Der Entschlüssler des Nazi-Enigma-Codes und Vater der modernen Informatik stammte zwar aus London – doch er lehrte nach dem Zweiten Weltkrieg hier in Manchester.

„I was there“, ich war dort, sei seitdem beinahe schon ein geflügeltes Wort gewesen, sagt Ciaran Smith von der Marketingorganisation Manchesters. Angesichts der geringen Zuschauerzahl könne aber gar nicht wirklich jeder dabei gewesen sein, der dies behauptet.

Wieso ist Manchester, die nur

sechsgrößte britische Stadt, bloß so kreativ? Vielleicht liegt es an einem fortwährenden Zwang, sich immer neu erfinden zu müssen.

Während der industriellen Revolution war die Stadt nichts Geringeres als das weltweite Zentrum der Textilindustrie. Der alte deutsche Ausdruck Manchesterhose erinnerte daran: Cord war ein in den Fabriken der Stadt überaus beliebter Stoff. Der Ort wurde zudem zum Namensgeber einer der übelsten Formen der Ausbeutung von Arbeitnehmern: dem Manchester-Kapitalismus – allerdings nicht ohne eine Gegenbewegung, wie so oft in dieser Stadt.

Gegenüber der Central Library

nichts. Sie beginnen täglich um 11 Uhr in den Sackville Gardens. www.freemanchesterwalking-tours.com

Castlefield Viaduct: Der Eingang liegt nahe der Straßenbahnhaltestelle Deansgate-Castlefield (von dort ist der kurze Weg ausgeschildert), geöffnet: mittwochs bis sonntags 10-17 Uhr. Eintritt frei.

www.national-trust.org.uk

Weitere Informationen www.visitbritain.com/de www.visitmanchester.com

Die Reise wurde unterstützt von Visit Britain und Visit Manchester. Über Auswahl und Ausrichtung der Inhalte entscheidet allein die Redaktion.



Nichts. Sie beginnen täglich um 11 Uhr in den Sackville Gardens. www.freemanchesterwalking-tours.com

Castlefield Viaduct: Der Eingang liegt nahe der Straßenbahnhaltestelle Deansgate-Castlefield (von dort ist der kurze Weg ausgeschildert), geöffnet: mittwochs bis sonntags 10-17 Uhr. Eintritt frei.

www.national-trust.org.uk

Weitere Informationen www.visitbritain.com/de www.visitmanchester.com

Die Reise wurde unterstützt von Visit Britain und Visit Manchester. Über Auswahl und Ausrichtung der Inhalte entscheidet allein die Redaktion.



Urlaubsreif? www.NWZonline.de/leserreisen

©Autostock/JNK

Nordwest
MEDIENGRUPPE

In Wien eröffnet ein neues Haus für Fotografie

Wien. Reisende mit einem Faible für Fotografie können in der österreichischen Hauptstadt ein neues Ausstellungshaus im Süden der Innenstadt besuchen. Das Foto Arsenal Wien befindet sich im Arsenal nahe dem Hauptbahnhof, einem ehemaligen militärischen Gebäudekomplex im dritten Bezirk, der sich langsam zu einem Kulturareal entwickelt, teilt Wien Tourismus mit. Das Foto Arsenal sei kein Museum mit eigener Sammlung, sondern ein Ausstellungshaus für nationale und internationale Arbeiten und Sammlungen. Bis zu zwölf Wechselausstellungen im Jahr sollen gezeigt werden. www.fotoarsenalwien.at/de/

Röthbachfall ist unser höchster Wasserfall

Berchtesgaden. Der Röthbachfall im bayerischen Nationalpark Berchtesgaden beeindruckt mit einer Fallhöhe von 470 Metern. Damit ist er der höchste Wasserfall Deutschlands.

Wie der Name verrät, entspringt der Wasserfall dem Röthbach, der sich in den Berchtesgadener Alpen seinen Weg durch das Gebirgstal bahnt. Dabei ist er umgeben von einer atemberaubenden Landschaft mit einer idyllischen Flora und Fauna.

Der Röthbachfall ist allerdings nicht ganz einfach zu erreichen: Zunächst ist eine Schiffsfahrt auf dem Königssee erforderlich – bis zur Alpengaststätte Saletalm. Je nach Strecke fangen die Ticketpreise bei 4 Euro für Erwachsene und 2 Euro für Kinder an. Während der Schiffsfahrt erfahren die Passagierinnen und Passagiere bereits viel Interessantes über den See. An der Saletalm angekommen, dauert es noch ungefähr eine Stunde, um zu Fuß zum Wasserfall zu gelangen. Denn bis zum Aussichtspunkt ist eine etwa drei Kilometer lange Wanderung notwendig.

Für erfahrene Wanderinnen und Wanderer gibt es auch anspruchsvollere Routen, die durch die umliegenden Bergregionen führen und so die Möglichkeit bieten, die gesamte Umgebung zu erkunden. Bei St. Bartholomä etwa beginnt eine 19 Kilometer lange Tour, die ein wenig mehr Kondition erfordert.

Der Wanderweg führt unter anderem am Obersee-Südufer vorbei und ermöglicht Ausblicke auf den Watzmann. Insgesamt dauert die Wanderung sechs Stunden und 15 Minuten. Festes Schuhwerk, eine gute Trittsicherheit und alpine Erfahrung sind notwendig.

Die Anreise nach Schönau am Königssee, dem Ausgangspunkt des Ausflugs, kann bequem mit dem Auto oder den öffentlichen Verkehrsmitteln erfolgen. Vom Parkplatz oder von der Bushaltestelle aus führt ein etwa fünf- bis zehnminütiger Spaziergang zum See. sk



Der Röthbachfall ist ein verstecktes Juwel im Berchtesgadener Land.

FOTO: IMAGO/PANTHERMEDIA

Chartern für Neulinge: Unterwegs mit dem Hausboot

Hausboot-Urlaub liegt voll im Trend. Doch bevor es heißt „Leinen los“, müssen wichtige Entscheidungen getroffen werden. Fünf Tipps, die dabei helfen

Von Katrin Schreiter

Hannover. Ein Hausboot zu mieten, ist einfach. Es gibt zahlreiche Anbieterinnen und Anbieter. Nicht ganz so einfach ist es, das passende Boot und die geeignete Strecke zu finden. Die wichtigsten Tipps für einen gelungenen Urlaub auf einem „schwimmenden Camper“:

Entspannt die Natur genießen, während das Hausboot gemütlich übers Wasser gleitet und zum Übernachten dort den Ankern werfen, wo es einem am besten gefällt – das klingt nach einem zwanglosen Urlaub, für den die Crew keine besonderen Erfahrungen, Vorkenntnisse oder Bescheinigungen benötigt. Und tatsächlich: Boote, die

nicht länger als 15 Meter sind, dürfen mit einer Höchstgeschwindigkeit von zwölf Kilometern pro Stunde ohne Führerschein gefahren werden.

Ob allein, zu zweit, mit der Familie oder mit ein paar Freunden: Eine Hausboottour funktioniert in jeder Konstellation – vorausgesetzt, es ist genügend Platz an Bord. Die Größe und die Ausstattung des Bootes sowie die Wasserregion bestimmen am Ende den Preis für das schaukelnde Vergnügen. Wer seinen Urlaub länger an Bord verbringen will, sollte platzmäßig nicht zu eng denken.

Tipp: Die Anreise mit Taschen statt Koffer planen – denn Taschen lassen sich leichter verstauen.

Fender, Schleuse, grüne Tonne: Wer das erste Mal Urlaub auf einem Hausboot plant, sollte sich im Vorfeld schon mal mit den typischen Begegnungen vertraut machen. Zu Beginn der Tour geben die Anbieterinnen und Anbieter eine ausführliche Einweisung, bei der sie die wichtigsten Grundregeln erklären. Nachdem auch das An- und Ablegemanöver sowie die wichtigsten Knoten geübt wurden, erhält man die Charterbescheinigung, die Erwachsenen zum Fahren in dem entsprechenden Charterrevier berechtigt.

Allein in Deutschland gibt es mehr als 700 Kilometer befahrbare Wasserstraßen, die mehr oder weniger befahren sind. Neulinge sollten sich eine Strecke suchen, auf der

nicht allzu viel Betrieb ist, um vor allem in den ersten Tagen Staus und viel Gegenverkehr zu umschiffen.

Wer seine Tour im Frühling oder im Spätsommer plant, hat auch auf den beliebten Strecken vergleichsweise wenig Gegenverkehr.

Wichtig an Bord ist eine klare Rollenverteilung und gute Kommunikation. Besonders beim Durchfahren von Schleusen muss es mitunter schnell gehn, da sollten die Aufgaben für jede und jeden im Vorhinein genau abgesprochen sein. Der Kapitän oder die Kapitänin trägt die Verantwortung – dazu gehört auch das Manövriieren durch enge Passagen. Im Fall der Fälle muss aber auch der Rest der Crew Aufgaben übernehmen können.

Hausbootneulinge, die sich unsicher fühlen, sollten gezielt nach Routen fragen, die sie ohne zu schleusen befahren können.

Wer es im Urlaub eilig hat und möglichst viel Neues entdecken will, sollte besser kein Hausboot buchen. Mit dem Gefährt sind keine langen Strecken an einem Tag möglich, dafür schippert es in der Regel durch tolle Landschaften. Sie sind für die meisten die eigentlichen Sehenswürdigkeiten der Tour, denn sie bieten den natürlichen Rahmen für Entspannung und Ruhe.

Man sollte also mit seinem flexiblen Feriendomizil keine weiten Tagesstrecken planen, um genügend Zeit nach dem Ankern zum erholsamen Nichtstun zu haben.

Mit dem Hausboot kann man an zahlreichen Plätzen anlegen, um bei einem Landgang die Gegend zu erkunden. Viele Routen führen zudem an Sehenswürdigkeiten vorbei, die meist auch in den speziellen Seekarten eingezzeichnet sind. Hier sieht man auch, wo gankert werden darf und wo nicht.

In der Regel ist das Ankern überall dort erlaubt, wo es nicht verboten ist. Verboten ist es grundsätzlich im Fahrwasser, also dort, wo andere Schiffe regelmäßig entlangfahren, sowie in Naturschutzgebieten.

Je nach Wunsch stellen Anbieterinnen und Anbieter Touren zusammen, die für jede Menge Abwechslung sorgen oder eher an ruhige Plätze führen.



1

FOTO: IMAGO/ZOONAR



2



3

Bei der Dampflokomotivenparade an jedem ersten Maiwochenende im polnischen Wolsztyn dürfen Fans ganz nah an die dampfenden Kolosse (1). Damit diese sich bei dem Ereignis überhaupt in Bewegung setzen und jede Menge Dampf machen (Bild im Kasten), müssen sie schon am Vortag angeheizt werden. In der Stadt in der Woiwodschaft Großpolen befindet sich Europas einziges Bahnbetriebswerk für Dampflokomotiven, die auf der Normalspur fahren (2). Darauf sind selbst die Schaffner mächtig stolz (3).

FOTOS: ROLAND MEYER-ARLT (2), JACEK CIEŚLIEWICZ, SEBASTIAN ŁUCZYWO

Westerwald

Die Seenplatte auf einem mehr als 400 Meter hoch gelegenen Plateau besteht aus sieben Stauseen, die wegen ihrer geringen Tiefe auch als Weiher bezeichnet werden. Der Dreifelder Weiher ist mit 123 Hektar der größte von ihnen. Er lässt sich gut bei einer sechs Kilometer langen Rundwanderung erkunden. Ein 34 Kilometer langer Rundradweg ermöglicht Radlerinnen und Radlern die Fahrt durch die Landschaft. Am Postweiher gibt es ein tolles Naturstrandbad mit geprüfter Wasserqualität und weitläufigen Liegewiesen.

1

FOTO: IMAGO/BLICKWINKEL

Höhepunkte in der Natur

Die Holzbachschlucht gilt als eins der ältesten Naturschutzgebiete der Region. Sie ist nach dem Holzbach benannt, der unweit von Rennerod entspringt. Besonders schön ist der drei Kilometer lange Rundwanderweg, der zum Teil auf dem 240 Kilometer langen Fernwanderweg Westerwaldsteig verläuft. In der wilden Schlucht voller Felsbrocken und mit beinahe 30 Meter hohen Felswänden sowie dichtem Wald informieren Schilder über die hier lebenden Vögel. Eine Einkehrmöglichkeit gibt es auch: im Hofgut Dapprich.

2

FOTO: RAINER LEMMER

Ewiges Eis

Wer dachte, ewiges Eis gebe es nur in den Polarregionen der Welt, liegt falsch. Denn ewiges Eis ist auch im Westerwald zu finden – am Fuß der Dornburg, einer Basaltkuppe im gleichnamigen Ort. Dieser besondere Ort ist über verschiedene Wanderwege erreichbar, zum Beispiel über den Rundweg Blasiussteig. Unter dem Basaltgeröll ist der Boden hier selbst an heißen Sommertagen kalt. Daran liegt es: Die Basaltblöcke saugen die Luft ein, sie verdunsten und kühl dabei ab, dadurch entsteht im Basaltgestein Eis.

Mit dem Hausboot kann man an zahlreichen Plätzen anlegen, um bei einem Landgang die Gegend zu erkunden. Viele Routen führen zudem an Sehenswürdigkeiten vorbei, die meist auch in den speziellen Seekarten eingezzeichnet sind. Hier sieht man auch, wo gankert werden darf und wo nicht.

In der Regel ist das Ankern überall dort erlaubt, wo es nicht verboten ist. Verboten ist es grundsätzlich im Fahrwasser, also dort, wo andere Schiffe regelmäßig entlangfahren, sowie in Naturschutzgebieten.

Je nach Wunsch stellen Anbieterinnen und Anbieter Touren zusammen, die für jede Menge Abwechslung sorgen oder eher an ruhige Plätze führen.

MONTAG



SCI-FI-FILM 20.15 Uhr, Kabel 1

Iron Man 2

Nachdem sich der Industrielle und Playboy Tony Stark (Robert Downey Jr.) als „Iron Man“ geoutet hat, will das amerikanische Militär ihn zwingen, das Geheimnis seiner Technologie preiszugeben. Das gleiche Ziel verfolgt im Auftrag des Sowjets der ebenso geniale wie kriminelle Physiker Ivan Vanko. Was niemand weiß: Der „Iron Man“ wird langsam, aber sicher durch den in seiner Brust montierten Magnetreaktor vergiftet. **Regie:** Jon Favreau **155 Min.**



BIOGRAFIE 20.15 Uhr, ZDF

Rosenthal

Hans Rosenthal (Florian Lukas) ist jüdischer Holocaust-Überlebender und Showmaster. Seine Geschichte hat er nie thematisiert, sie ist den Zuschauern unbekannt. Das ändert sich, als er am Gedenktag für die Pogrome am 9. November 1978 wieder die Quizsendung „Dalli Dalli“ moderieren soll. Rosenthal moderiert im schwarzen Anzug, öffnet sich dem Publikum und schreibt später eine Biografie über sein Leben zwischen Schicksal und Erfolg. **Regie:** Oliver Haffner **90 Min.**

DIENSTAG



KRIMINALFILM 20.15 Uhr, 3sat

Ein Taunuskrimi: Im Wald

Mitten im Wald brennt ein Campingwagen lichterloh. In den Trümmern findet die Feuerwehr die Überreste eines menschlichen Körpers. Es gibt eine einzige Zeugin. Die Journalistin Felicitas Molin will eine schemenhafte Gestalt auf der Flucht gesehen haben. Bald ermitteln Oliver von Bodenstein (Tim Bergmann) und Pia Sander vom K11 in Hofheim nicht nur wegen Brandstiftung mit Todesfolge, sondern wegen Mordes. **Regie:** Marcus O. Rosenmüller **90 Min.**



ANIMATIONSFILM 20.15 Uhr, Kabel 1

Madagascar 2

Giraffe Melman, Nilpferd Gloria, Zebra Marty und Löwe Alex (v.l.n.r.) sitzen noch auf Madagaskar fest. Doch das Quartett hat einen Plan: Mit den Pinguinen machen sie ein altes Flugzeug wieder flott. Einmal in der Luft, hält der Vogel gerade lange genug durch, um sie zu den Steppen Afrikas zu bringen. Dort trifft die Truppe aus dem Zoo das erste Mal auf Artgenossen. Afrika scheint toll zu sein – aber ist es wirklich besser als daheim? **Regie:** Tom McGrath, Eric Darnell **105 Min.**

MITTWOCH



THRILLER 20.15 Uhr, Arte

Vanilla Sky

Der millionenschwere Verlagschef David Aames (Tom Cruise) führt ein Leben in Saus und Braus. Als er sich in die hübsche Sofia (Penélope Cruz) verliebt, will er sich auf einer gemeinsamen Autofahrt von seiner Freundin Julie trennen. Diese verursacht absichtlich einen Autounfall und stirbt, David überlebt schwer verletzt und mit einem entstellten Gesicht. Er verfällt in tiefe Depressionen, so dass sich alle von ihm abwenden. **Regie:** Cameron Crowe **125 Min.**



DRAMA 20.15 Uhr, RBB

In einem Land, das es nicht mehr gibt

DDR 1989: Im Sommer fliegt Suzie (Marlene Burow) kurz vor dem Abitur von der Schule. Nun muss sie sich als Arbeiterin in der sozialistischen Produktion bewähren. Ein Foto öffnet ihr die Tür in die Welt des Volkseigenen Handelsbetriebs „Exquisit“ und des Modejournals „Sibylle“. Suzie taucht in die Subkultur des Ostberliner Undergrounds ein, wo Rudi (Sabin Tambrea) ihr den „aufrechten Gang“ bringt. Und sie verliebt sich in den Fotografen Coyote. **Regie:** Aelrun Goette **90 Min.**

FREITAG



KOMÖDIE 20.15 Uhr, Arte

Ich bin dein Mensch

Um an Gelder für ihre Forschungsarbeit zu kommen, nimmt Alma (Maren Eggert), Wissenschaftlerin am Vorderasiatischen Museum in Berlin, an einem Experiment teil. Drei Wochen lang soll sie mit dem ganz auf ihren Charakter und ihre Bedürfnisse zugeschnittenen humanoiden Roboter Tom zusammenleben, dessen künstliche Intelligenz darauf ausgelegt ist, ihr perfekter Lebenspartner zu sein. Dabei machen beide erstaunliche Entwicklungen durch. **Regie:** Maria Schrader **100 Min.**

SAMSTAG



FANTASYFILM 20.15 Uhr, Sat.1

Harry Potter und die Kammer des Schreckens

Es gibt nichts Schlimmeres als Schulferien für Harry Potter (Daniel Radcliffe), denn die muss der Schüler der Zauberakademie Hogwarts zu Hause bei seinen Zieheltern verbringen. Auch als das neue Schuljahr beginnt, gibt es für ihn nur Probleme: Zuerst versucht ein geheimnisvoller Hauseself, ihn an der Rückkehr nach Hogwarts zu hindern, dann verpasst er den Zug dorthin und schließlich erfährt er, dass die Schule und seine Freunde von einer Macht bedroht werden. **Regie:** Chris Columbus **195 Min.**



ACTIONFILM 20.15 Uhr, Pro 7

The First Avenger: Civil War

Die Superhelden haben die Menschheit gerettet, aber es gab viele Tote, große Teile der Welt wurden dabei zerstört. Aus diesem Grund sollen die Avengers überwacht und kontrolliert werden. Iron Man (Robert Downey Jr., r.) ist einverstanden, doch Captain America (Chris Evans) will sich nichts vorschreiben lassen. Es kommt zum Streit zwischen den Superhelden, die Avengers spalten sich in zwei Lager, und jede Seite zieht in den Kampf. **Regie:** Anthony Russo, Joe Russo **180 Min.**

ACTIONFILM 20.15 Uhr, VOX

Van Helsing

In Transsilvanien treibt ein gewisser Graf Dracula sein Unwesen. Ein Geheimbund des Vatikans setzt seinen besten Mann auf den Fall an: Vampirjäger Gabriel Van Helsing (Hugh Jackman). Zusammen mit dem furchtsamen, aber hilfreichen Waffenschmied Carl macht er sich auf die Jagd nach dem Blutsauger und seinen drei Bräuten. Der Legende nach soll der für seine Mordlust bekannte Dracula bereits im Jahr 1477 verstorben sein. **Regie:** Stephen Sommers **160 Min.**

THRILLER 20.15 Uhr, ZDF Neo

Der Schneider von Panama

Der wegen seiner Eskapaden nach Panama abgeschobene britische Spion Andrew Osnard (Pierce Brosnan) kann auch dort seine Intrigenspiele nicht lassen. Und so erpresst er Harry Pendel, den Edelschneider des Präsidenten von Panama, ihm geheime Informationen zu beschaffen. Der verzweifelte Pendel entwickelt daraufhin eine blühende Fantasie und löst mit seinen Falschmeldungen eine handfeste internationale Krise aus. **Regie:** John Boorman **100 Min.**

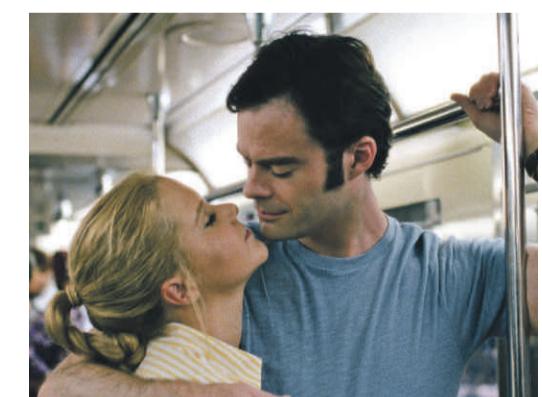
SONNTAG



ACTIONKOMÖDIE 20.15 Uhr, Sat.1

Men in Black: International

In London nimmt Agent H (Chris Hemsworth) die neueste Rekrutin, Agent M (Tessa Thompson), unter seine Fittiche. Als intergalaktische Attentäter einen außerirdischen Adligen töten, kann dieser M kurz vor seinem Tod eine mächtige Waffe übergeben. Bei M und H entsteht der Verdacht, dass es einen Maulwurf bei den Men in Black gibt, und sie versuchen alles, um zu verhindern, dass die Massenvernichtungswaffe in die falschen Hände gerät. **Regie:** F. Gary Gray **135 Min.**



ROMANTIKKOMÖDIE 20.15 Uhr, Sixx

Dating Queen

Die Journalistin Amy (Amy Schumer) führt ein Leben auf der Überholspur, Monogamie ist für sie ein Fremdwort. Als sie von ihrer Chefin Dianna dazu verdonnert wird, den biederen Sportmediziner Aaron Connors (Bill Hader) zu interviewen, ändert sich jedoch alles in ihrem Leben. Die beiden landen stark alkoholisiert im Bett und am nächsten Morgen hat sich Aaron ernsthaft in Amy verliebt und lässt sich nicht mehr abwimmeln. **Regie:** Judd Apatow **145 Min.**

TAGESTIPPS 6. APRIL



20.15 **3sat**
Und tot bist du! – Ein Schwarzwaldkrimi: Regie: Marcus O. Rosenmüller, D, 2019 TV-Kriminalfilm. Eine Frau wird tot in einem See entdeckt. Legenden zufolge gibt es in dem See Geister, die Menschen in die Tiefe ziehen. Obwohl alles auf Suizid hindeutet, zweifeln Diener (Max von Thun) und Bächle (Jessica Schwarz) von der Kripo Freudenstadt an dieser Theorie. Wenig später stürzt eine weitere Frau ins Wasser. Die Ermittler suchen nach einem Zusammenhang. **90 Min.** ★★

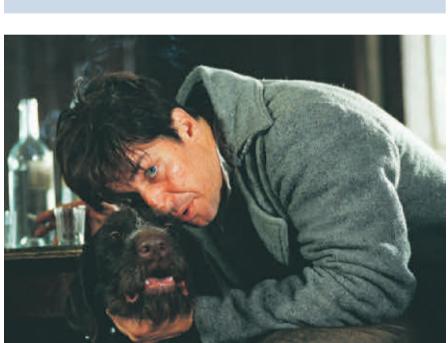
20.15 **Sat.1**
Aquaman: Regie: James Wan, USA/AUS, 2018 Fantasyfilm. Arthur Curry, dessen Vater ein Mensch ist und dessen Mutter aus Atlantis stammt, ist aufgrund seiner Herkunft berechtigt, das Unterwasserreich Atlantis zu regieren. Derzeit sitzt sein Halbbruder auf dem Thron und droht mit einem Krieg gegen die Menschen. Arthur alias Aquaman geht auf die Suche nach dem Dreizack des ersten Königs von Atlantis. **170 Min.** ★★★



20.15 **RTL**
The King's Man – The Beginning: Regie: Matthew Vaughn, USA/GB, 2021 Actionfilm. Arthur Orlando, Duke of Oxford (Ralph Fiennes), kann einen Anschlag auf Franz Ferdinand von Österreich verhindern. Dennoch gelingt es, den österreichischen Thronfolger zu erschießen, was zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs führt. Es stellt sich heraus, dass der Attentäter zu einem Netzwerk gehört, das die europäischen Herrscherhäuser unterwandert. Nur Orlando Oxford erkennt die Gefahr. **145 Min.** ★★



23.05 **Sat.1**
Shooter: Regie: Antoine Fuqua, USA, 2007 Actionthriller. Der Ex-Scharfschütze Bob Lee Swagger (Mark Wahlberg) fühlt sich geehrt, als ihn der Geheimdienst um Hilfe bittet. Er soll herausfinden, wie ein möglicher Attentäter den Präsidenten erschießen könnte. Angeblich will der Geheimdienst auf diese Art eventuelle Sicherheitslücken erkennen. Doch als tatsächlich ein Attentat geschieht, erkennt Bob, dass er nur als Sündenbock diente. Als Täter gejagt, sucht er die Hintermänner. **145 Min.** ★★★



18.40 **3sat**
Krambambuli: Regie: Xaver Schwarzenberger, A/D, 1998 TV-Literaturverfilmung. Ein Bergdorf im Jahr 1900: Der Ort sowie die umliegenden Forste sind in der Hand eines Grafen. Der lässt die Wilderer, allen voran Wolf Pachler (Tobias Moretti), ungeschoren. Als der neue Oberförster Georg Walch gemeinsam mit seinem von Pachler erworbenen edlen Jagdhund Karambambuli dem unerlaubten Jagen ein Ende machen will, kommt es zum Konflikt. **95 Min.** ★★★

23.15 **3sat**
Tod in den Wäldern: Regie: Robin Pront, USA/CDN, 2020 Krimi. Das Verschwinden seiner Tochter vor fünf Jahren belastet Rayburn noch immer. Als in der Nähe die Leiche eines Mädchens gefunden wird, könnte es seine Tochter sein. Der Verdacht erhärtet sich nicht, doch kurz darauf muss Rayburn mit ansehen, wie in seinem Wildreservat ein Mädchen von einem Unbekannten gejagt wird. **85 Min.** ★★

★★★ Top ★★ Durchschnitt ★ Geschmackssache

ARD Das Erste

5.30 Kinderprogramm **10.03** Prinz Himmelblau und Fee Lupine. TV-Märchenfilm, D 2016 **11.00** Das singende, klingende Bäumchen. TV-Märchenfilm, D 2016. Mit Jette-Merle Böhrsen **12.03** Presseclub. Diskussion **12.45** Europamagazin **13.15** Natur am Königsee. Dokumentation **14.03** Liebe am Fjord – Das Ende der Eiszeit. TV-Romanze, D 2011. Mit Senta Berger **15.30** **Die Eifel-praxis: Körper und Geist** TV-Drama, D 2019. Mit Rebecca Immanuel, Simon Schwarz, Karolina Lodyga Regie: Kerstin Ahrlachs Vera Mundt bekommt es mit einer Familie zu tun, die sie gleich vor zwei Herausforderungen stellt. **17.00** **Brisant Magazin** **17.45** **Tagesschau** **18.00** **Bericht aus Berlin** Moderation: Matthias Deiß **18.30** **Weltspiegel** Auslandskorrespondenten berichten **19.15** **HD Sportschau** Fußball: Bundesliga **20.00** **Tagesschau**



Tator: Fiderallala Thiel und Boerne (Jan Josef Liefers) werden mit einem Fall unter Studierenden konfrontiert, der die beruflichen und privaten Beziehungen der beiden auf eine harte Probe stellt. **TV-Krimi** **20.15** ARD

20.15 **Tator: Fiderallala** TV-Kriminalfilm, D 2025 Mit Axel Prahl, Jan Josef Liefers, Chris-Tinte Urspruch Regie: Isabel Prahl

21.45 **Caren Miosga Gespräch**

22.45 **Tagesthemen**

23.05 **ttt – titel, thesen, temperamente** Magazin. Moderation: Siham El-Maimouni

23.35 **Aus meiner Haut** Drama, D 2022. Mit Mala Emde, Jonas Dassler, Maryam Zaree. Regie: Alex Schaad. Auf einer Insel unterziehen sich Leyla und Tristan einem Experiment: Sie tauschen ihre Körper mit Fremden. Während Leyla aufblüht, kommt Tristan mit dem Tauschtautal nicht zurecht.

1.10 **Tagesschau**

1.15 **Die Eifel-praxis: Körper und Geist** TV-Drama, D 2019

2.45 **Tagesschau**

2.50 **Caren Miosga Gespräch**

3.50 **ttt – titel, thesen, temperamente** Magazin

4.20 **Brisant Magazin**

4.40 **Tagesschau**

4.45 **Weltspiegel**

SONDERZEICHEN: Stereo für Gehörlose Hörfilm

KI.KA

11.30 Mit der Maus **12.00** Die weiße Schlange. Märchen, D/A 2015 **13.30** ★ Blinky Bill – Das Meer der weißen Drachen. Animation, AUS/USA/IRL/IND 2015 **14.50** Tom Sawyer **15.15** Yakari **15.50** Josefine, Törtel und die Tiere **16.35** Pie und die wilden Tiere **17.00** 1, 2 oder 3 **17.25** Wir sind die Dorfbande **17.50** Die Coop Troop **18.15** Heidi **18.35** Die Abenteuer des kleinen Hasen **18.50** Sandmännchen **19.00** Mir und me **19.25** pur+ **19.50** logo! **20.00** Team Timster **20.15** stark! **20.30** Schau in meine Welt!

SIXX

9.05 Fixer Upper: Welcome Home **11.05** Celebrity DIY: Stars packen an **13.00** Organize n Style – Isabella räumt auf! **15.10** Der Pferdetrainer Dokureihe. Mit Raphael Dysli **17.10** Der Super-Doc – Einsatz für 4 Pferden. Doku-Soap: Merida, Elmo und Brodie / Hagar, Loki und Nutty / Bear, Bluebell und Henry **20.15** ★ The Village **21.45** Geo Disaster. Actionfilm, USA 2017 **18.30** Meg quake – Kalifornien am Abgrund. TV-Katastrophenfilm, USA 22 **20.15** ★ 2021 War of the Worlds – Invasion from Mars. Sci-Fi-Film, USA 2021. Mit Emily Kilian **22.00** ★ Der Krieg der Welten: Der Angriff. Sci-Fi-Film, GB 2023. Mit Sam Gittins **23.55** ★ Highlander: Endgame. Fantasyfilm, USA/GB/LUX 2000. Mit Christopher Lambert

SPORT 1

9.00 Bundesliga pur – 1. & 2. Bundesliga **11.00** Der Stahlwerk Doppelpass. Live **13.30** Bundesliga pur – 1. & 2. Bundesliga. 28. Spieltag **15.00** Volleyball: Bundesliga der Damen. Play-offs, Halbfinale 2, Spiel 1: Allianz MTV Stuttgart – Dresdner SC. Live **17.30** My Style Rocks. Show **20.00** Hausmeister Krause. Comedyserie. Die Wiedergeburt / Onkel, willst Du ewig leben? / Deutschland – Holland / Vor-Ort hat die Schnauze voll / Romeo und Julia **22.30** MasterChef Show **1.15** Storage Hunters. Dokureihe

ZDF

6.00 Josefine, Törtel ... **6.15** Simon **6.25** Wir sind die Dorfbande **6.50** Die Biene Maja **7.00** Pettersson und Finnus **7.15** Bibi Blocksberg **7.40** Bibi und Tina **8.10** Löwenzahn **8.35** 1, 2 oder 3 **9.03** Uns trennen Generationen **9.30** Evangelischer Gottesdienst **10.15** Bares für Rares – Lieblingsstücke **14.10** Bares für Rares – Händlerstücke **14.55** Duell der Gartenprofis **15.40** **heute Xpress** **15.45** **16.9** **heute** **16.9** **Die Finest Fckup – Vom E-Mobility-Star zum Angeklagten** Doku **16.15** **Die Rosenheim-Cops** Rosenheim will hoch hinaus **17.00** **16.9** **heute** **17.15** **16.9** **Die Welt der Coaches** Dokureihe **18.00** **16.9** **RTL Jung und kriminell – Wenn Kinder Täter werden** Reportagereihe **18.30** **16.9** **RTL Bin ich bereit für Kinder?** Reihe **18.55** **Glückszahlen der Woche** **19.00** **16.9** **heute** **19.10** **Berlin direkt** Magazin **19.30** **16.9** **Was die Welt besser macht** Dokureihe

15.45 **16.9** **Die Welpen kommen – Mit Martin Rütter**

Dokumentationsreihe

Staffordshire-Terrier-Dame Irma

/ Beagle-Welpe Summer und Dackel Baron / Mittelspitz-Welpe Emil. Der Staffordshire-Terrier von Familie Palchyk muss zum Wesens-

test. Falls die Hündin nicht

besteht, könnte sie sofort

eingezoomt werden.

17.45 **16.9** **Exclusiv – Weekend**

Magazin. Moderation:

Frauke Ludwig

18.45 **16.9** **RTL Aktuell**

19.05 **Die Unvermittelbaren** (6)

Martin Rütter unterstützt

Hunde ohne Perspektive.

19.55 **16.9** **HD SAT.1: newstime**

20.00 **16.9** **Tagesschau**

20.00 **16.9** **RTL Tagesschau**

20.00 **16.9** **WDR Nordseereport**

Reportagereihe, Frühling auf

Texel – Lämmer, Camper und ein bisschen Wellness

18.45 **16.9** **DASI** Magazin. Zu

Gast: Alena Buix (Professorin

für Ethik in der Medizin)

19.30 **16.9** **Hallo Niedersachsen**

20.00 **16.9** **Tagesschau**

20.00 **16.9** **WDR Nordseereport**

20.00 **16.9** **WDR Im Reich der Seeadler**

In Mecklenburg-Vorpommern dokumentieren Naturschützer die anwachsende Population der Seeadler. Am Stettiner Haff lebt der älteste Seeadler der Region: Er ist 31 Jahre alt. **Doku** **20.15** **NDR**

RTL

5.05 Der Blaulicht-Report. Doku-

Soap. U.a.: Eifersüchtige Frau setzt

Pkw in Brand / Giftiges Gas in Einfa-

milienvorstadt / Kleine Ge-

schwister zeilen alleine im Wald / Es-

kalation auf dem Bauernhof / Auto-

crash mit fatalen Folgen

11.55 ★ Evan Allmächtig. Komödie, USA 2007

13.35 ★ Der Zooräuber. Komödie,

USA 2011. Mit Kevin James

15.45 **16.9** **Das große Promibacken**

Show. Bettina Schliephake-

Burchardt, Christian Hübsch.

Die Promis müssen sich in

der siebten Woche wieder et-

was einfallen lassen, wenn es

um Variationen des Dessert-

Klassikers Crème Brûlée geht.

Auf die elementaren Ge-

schmackskomponenten wird

WER WAR BEI SCHEIN?

Kommissarin Vicky Kruse hat sich gerade mit einigen Rätselheften im Raum der Kriminalbereitschaft eingerichtet, als auch schon die erste Meldung aus der Funkzentrale kommt. „Leichenfund“ lautet die knappe Einsatzbeschreibung. „Goethestraße 45, Streife vor Ort.“ Die Kommissarin macht sich auf den Weg und trifft zehn Minuten nach der Alarmierung am Tatort ein. Die Goethestraße liegt in einem gutbürgerlichen Wohngebiet. Haus Nummer 45 ist ein Einfamilienhaus, umgeben von einem hübschen Garten. In dem liegt der Tote, zwei Streifenpolizisten haben schon alles provisorisch abgesichert.

„Der Nachbar von nebenan hat den Toten im Garten gesehen und sofort die Polizei alarmiert“, berichtet der Streifenführer. Sein Kollege ist einer von der eifrigsten Sorte und hat schon erste grundsätzliche Fakten gesammelt. Er klappt seinen Notizblock auf und trägt vor: „Der Tote ist Henry Schein, ein ehemaliger Unternehmer, 65 Jahre alt. Er lebte hier allein, seit seine Frau ihn vor zehn Jahren verlassen hat. Man sah ihn jeden Tag, wenn er hier im Garten arbeitete oder mit seinem Hund Gassi ging.“ Er deutet auf einen Hundezwinger an der Seite des Hauses, in dem ein Rottweiler unruhig auf und ab läuft.

Dann fährt er fort: „Wie es aussieht, wurde er hier am Tatort erschlagen – mit einer Gartenhacke aus dem Geräteschuppen dort hinten. Außer diesem blutigen Stoffstück, das bei der Leiche lag, gibt es keine Spuren.“ Vicky kniet sich hin, um das Indiz genauer zu betrachten. Der Fetzen scheint aus einer Jeanshose gerissen worden zu sein. Die Kommissarin sichert das Stoffstück in einem Plastikbeutel, den ihr der Kollege reicht.

Im Hundezwinger an der Seite des Hauses beginnt der Rottweiler jetzt laut zu kläffen. Es scheint, als habe nun auch er begriffen, was mit seinem Herrchen geschehen ist. Als die Kommissarin sich dem Zwinger nähert, wird das Bellen des Hundes immer aggressiver. „Der Hund heißt Sandy“, sagt der Streifenführer. „Alle Nachbarn sagen, dass Schein das Tier

über alles liebte. Als wir nach der Alarmierung hier eintrafen, saß Sandy bei ihrem toten Herrchen und ließ niemanden heran. Wir wollten schon einen Hundeführer aus der Bereitschaft bestellen, als uns zum Glück Herr Decker geholfen hat, Sandy in den Zwinger zu bringen.“

Bernd Decker ist Henry Scheins Nachbar, ein unauffälliger Mittelschüler mit grauem Haar. Er trägt ein großkarriertes Holzfällerhemd und wartet am Gartenzaun auf die Kommissarin. „Ich hörte Sandy bellen und fand Henry“, berichtet er mit belegter Stimme. „Sandy kennt mich seit Jahren, deshalb konnte ich sie beruhigen.“

“

Er lebte hier allein, seit seine
Frau ihn vor zehn Jahren
verlassen hat.

Decker sagt außerdem aus, dass er am frühen Nachmittag den Wagen von Henry Scheins Neffen vor dem Haus gesehen hatte. „Leo ist ein Tunichtgut, der vom Geld seines Onkels lebt“, meint Decker bitter. „Jahrelang hat Henry ihm sein Schickimicki-Leben finanziert. Doch jetzt war es ihm zu viel, und er wollte Leo den Geldhahn abdrehen. Nun allerdings erbittet Leo das ganze Vermögen seines Onkels. Und das ist nicht gerade klein.“

Leo Schein lebt ganz in der Nähe in einer schicken Bauhaus-Villa. Als die Kommissarin ihn über den Tod seines Onkels informiert, scheint ihn das kaum zu berühren. Er humpelt zu seiner Garage und zeigt auf seinen roten Kleinwagen. „Mit dem Wagen stand ich vorhin vor Onkel Henrys Haus“, sagt er. „Ich wollte mit ihm reden – aber ich kam nicht mal aufs Grundstück, weil sein verflixter Hund mich nicht in den Garten ließ.“

Er setzt sich. „Haben Sie den alten Decker schon befragt? Der gibt sich als der nette Nachbar, hat es aber faustdick hinter den Ohren. Er ist spielsüchtig und hat sich viel Geld von Onkel Henry geliehen. Da gab es eine Menge Schulscheine. Wenn Sie die nicht bei meinem Onkel finden, beweist das, dass Decker sie gestohlen hat, nachdem er Onkel Henry getötet hat.“

Damit weiß die Kommissarin auch schon, wer der Mörder von Henry Schein gewesen sein muss.

Die Frage: Was ist der Kommissarin aufgefallen?

Die Lösung aus der vergangenen Woche

Die Frau ist die Täterin – weil nur sie nach der Lage der Waldstücke und den Strecken der Läuferin aus dem Nadelwäldchen kommt, in dem das Opfer gefunden wird



Wer ist der polarisierende Amerikaner?

Sein Pudel kommt für 58,4 Millionen US-Dollar unter den Hammer. Kein lebender Hund aus edelster Zucht, sondern ein Kunstwerk, das durchaus Ähnlichkeit mit den gedrehten Ballonkreationen von Straßenkünstlern aufweist. Die auf Hochglanz polierte Stahlskulptur stammt von einem Amerikaner, der es versteht, die Kunstszenen zu polarisieren. Gelten seine Werke, die oft aus Konsumgütern entstehen, doch weder als originell noch als tiefsinng oder künstlerisch wertvoll. Und viele davon, so auch der autogroße Bello, werden sogar in Serie produziert. Tatsache ist, dass der Künstler schon als Kind wegen seines außergewöhnlichen Talents Malunterricht bekommt. Sein erstes Bild verkauft er mit elf Jahren im Einrichtungshaus seines Vaters. Er graduiert zum

Bachelor der schönen Künste, und kurze Zeit später findet seine erste Einzelausstellung im New Museum of Contemporary Art in New York statt. Wassertanks mit darin schwebenden Basketbällen und in Plexiglasvitrinen ausgestellte fabrikneue Staubsauger und Poliermaschinen machen ihn weithin bekannt. Er aber verlässt sich nicht auf seinen frühen Ruhm und verdingt sich für sechs Jahre als Broker an der Wall Street. Und bleibt weiterhin kreativ: Collagen, Gemälde, Gipsplastiken, Skulpturen, ja sogar Weinettiketten entstehen in seinem Atelier. Stets strebt er nach dem großen Publikum. Mit Erfolg! Seine Arbeiten gehören in China zu den meist kopierten Kunstwerken. Wer ist der Gesuchte?

Die Lösung aus der vergangenen Woche

Maria Stuart

IMPRESSUM

Herausgeber
RND RedaktionsNetzwerk Deutschland GmbH
August-Madsack-Straße 1
30559 Hannover
Geschäftsführung:
Thomas Düffert, Bernhard Bahners
Registergericht: Amtsgericht Hannover
Registernummer: HRB 209608
Umsatzsteuer-ID gemäß §27a Umsatzsteuer-
gesetz: DE 292199623

E-Mail: info@RND.de
Internet: www.RND.de

Chefredaktion

Chefredakteure: Sven Oliver Clausen, Eva Quadbeck
Mitglieder der Chefredaktion:
Manuel Becker, Stefanie Gollasch
Konzeption und Umsetzung
Claus Baldauf, Manuel Becker, Michael Pohl,
Dirk Schmalen, Kristian Teetz
E-Mail: info@RND.de
Internet: www.RND.de

Für alle Inhalte dieses Angebotes ist verantwortlich i. S. v. § 18 Abs. 2 MStV:

Sven Oliver Clausen, Eva Quadbeck
August-Madsack-Str. 1
30559 Hannover

Anzeigen

Patrick Bludau (verantw.)

Quellenhinweis

Die RND RedaktionsNetzwerk Deutschland GmbH nutzt u.a. Bild- und Textmaterial folgender

Agenturen und Nachrichtendienste:
dpa, AP, epd, Getty Images, imago

Rechtliche Hinweise

Seit dem 9. Januar 2016 gilt die Verordnung (EU) Nr. 524/2013 über die Streitigkeiten (kurz: ODR-Verordnung). Sie dient der Stärkung der Verbraucherrechte. Die Europäische Kommission stellt unter <https://webgate.ec.europa.eu/odr/> eine entsprechende Plattform zur außergericht-

lichen Onlinestreitbeilegung bereit. Unsere E-Mail-Adresse finden Sie oben im Impressum.

Informationen nach dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (VSBG)

Wir sind zur Teilnahme an einem Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle weder bereit noch verpflichtet.

Alle Rechte vorbehalten

SCHWEDENRÄTSEL

SUDOKU

Das Raster ist mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen. In jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem 3x3-Quadrat dürfen die Zahlen 1 bis 9 nur einmal vorkommen. Viel Spaß bei dieser Zahlenknobelei!

SCHWEDENRÄTSEL OHNE VOKALE

Anstelle der Definitionen sind in den Fragefeldern die Lösungswörter eingedruckt, aber ohne die darin enthaltenen Vokale. Sie brauchen nur die passenden an den richtigen Stellen einzufügen. Ein Wort haben wir bereits als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß beim Raten!

A partially filled 9x9 Sudoku grid. The visible numbers are:

9	3	7		8	1			
	8			9	1			
				6				
	5	6				7		1
	2			4			3	
8		3				2	9	
			8					
	5	7					1	
			9	2		5	4	6

GTK		NRT		RKND		SM	KPRN			G	STZ	LNGMT			R
										SMRT	►				
DNNR STG		RD		KP	►					GN		NL	►		
RRTM	►		▼				KLRT		TG	►	▼				LNKRD
				PHR		KRZ	►	▼				KP		FRN	▼
SKT	LT		DN	►	▼				BBN		KF	►	▼		
LMP	►	▼				LP		BNTN	►	▼					
			FZ			LSN	►	▼			T		K	►	
S		FGR	►	▼				P		NR	►	▼			
TR	►	T	E	E	R	PPTT	►		▼				R	►	
RZ	►				PTN	►						ND	►		

SCHÜTTEL SCHWEDEN RÄTSEL

In dem hier abgebildeten Sortierrätsel fehlen die üblichen Kreuzworträtselfragen. Dafür sind die richtigen Lösungen in alphabetisch geschüttelter Reihenfolge eingetragen, aus denen Sie sinnvolle Begriffe bilden müssen. Ein Wort haben wir bereits als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß beim Knobeln!

KREUZWORT-A 3 MACH 1-KOMBIRÄTSEL

In der Liste stehen jeweils drei Wörter zur Auswahl, von denen nur ein Wort ins Diagramm unter derselben Nummer eingetragen werden kann. Finden Sie heraus, welches das jeweils richtige Wort ist. Ein Wort wurde als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß bei dieser Knobelei!

A crossword grid with numbered entries:

- 1 Across: N
- 2 Across: I
- 3 Across: M
- 4 Across: S
- 5 Across: E
- 6 Across: S
- 7 Across: E
- 8 Across: S
- 9 Down: 10
- 10 Down: 11
- 11 Down: 12
- 12 Down: 13
- 13 Down: 14
- 14 Down: N
- 15 Down: 16
- 16 Down: 17
- 17 Down: 18
- 18 Down: 19
- 19 Down: 20
- 20 Down: E
- 21 Down: 22
- 22 Down: 23
- 23 Down: 24

The grid contains several blue-shaded squares, indicating filled-in letters or specific patterns. The letters 'N', 'I', 'M', 'S', 'E', and 'S' are partially visible in the grid.

KREUZWORTRÄTSEL

1	2	3	4		5			6		7	8	9	10	11	12
13						14									
				15										16	
17	18								19		20				
21					22										
			23										24		
25							26			27					
28					29									30	
		31										32		33	
34						35		36							
				37									38		

Waagerecht: 1. getäfelter Holzfußboden, 7. Schalentier, 13. Götzenbild, 14. Gummisauger, Nuckel, 15. Mönchsgewand, 16. Abk.: Sante, Santi, 17. Krankensalbung, 19. Beinbewegung, Gangart, 21. engl. Zahlwort: zwei, 22. köstlich, 23. Frühlingsmonat, 24. Fremdwortteil: entsprechend, 25. mit Hängen und Würgen, 26. zur Bebauung freies Gebiet, 28. Abk.: Obergeschoss, 29. Bera-tertelefon (engl.), 31. erblicken, 32. Nadelbaum, 34. Mühlenprodukt, 35. Obstplantagenarbeiter, 37. Reich eines Kalifen, 38. Abk.:

ad acta.
Senkrecht: 1. Flugzeugführer, 2. Fremdwortteil: zu, nach, 3. Sonnenschutz an Glastüren, 4. Kfz.-Z.: Kaiserslautern, 5. Sinnestäuschung, 6. dt. Hochgeschwindigkeitszug (Abk.), 7. scharfe Biegung, 8. chem. Zeichen: Ruthenium, 9. geistig beweglich, aufgeweckt, 10. Abk.: Blatt, 11. Vorrat, 12. vorher, vor allem anderen, 14. Pflanzenhalm, 15. Gestalt bei Wilhelm Busch, 18. Familie in „Dallas“, 19. ägyptische Halbinsel, 20. Sportspielraum, 22. burgundische Hauptstadt, 23. Baumfrucht, 24. altertümlich, 25. Satzzeichen, 26. Täuschungsmanöver (engl.), 27. Ärger, Verstimmung, 29. Bett in der Kindersprache, 30. Zeitalter, 31. englisches Fürwort; sie 32. Gegner Luthers † 1543, 33. dt. Kurienkardinal † 1968, 35. Kreisberechnungszahl, 36. weiblicher franz. Artikel

Nordwest Zeitung

Unabhängige Zeitung für Oldenburg und Ostfriesland

5. Jahrgang, Nr. 82 O We

Donnerstag, den 6. April 1950

Preis 15 Pfennig

Zwölf Monate für Landwehr

Landesdienst Niedersachsen

Braunschweig. Zu zwölf Monaten Gefängnis wegen Mißachtung des Gerichts verurteilte das Oberste Gericht der Kontrollkommission in Braunschweig am Mittwoch den 53 Jahre alten niedersächsischen KPD-Landtagsabgeordneten Ludwig Landwehr aus Osnabrück. Landwehr wurde für schuldig befunden, im März in drei verschiedenen Ausgaben der kommunistischen "Wahrheit" lügenhafte und skandalöse Angriffe gegen das britische Gericht veröffentlicht zu haben.

Konsulate noch im April

Deutsche Presse Agentur

Düsseldorf. Die ersten deutschen Generalkonsuln gehen Ende dieses Monats ins Ausland. Insgesamt sind zunächst 43 konsularische Auslandvertretungen der Bundesrepublik geplant. Der Leiter des Bonner

Die nächste Preisfrage
veröffentlichen wir ausnahmsweise erst in der kommenden Sonnabendzeitung (Osterausgabe), da am morgigen Karfreitag unsere Zeitung nicht erscheint.

Organisationsbüros für die Auslandvertretungen, Staatsrat Dr. Haas, teilte dies in einer Pressekonferenz mit, in der er einen umfassenden Überblick über den Aufbau des neuen auswärtigen Dienstes gab, der sich vom alten Auswärtigen Amt völlig unterscheiden und den jetzigen Anforderungen entsprechen soll.

Deutschland Verhandlungspartner

Deutsche Presse Agentur

Washington. Die westdeutsche Bundesrepublik wurde am Dienstag eingeladen, sich an der am 28. September in Torquay England, beginnenden Zollkonferenz von vierzig Ländern zu beteiligen. Es ist das erstmal seit Kriegsende, daß Deutsche als Verhandlungspartner an einer internationalen Handelskonferenz teilnehmen dürfen. Bisher waren die Deutschen nur als Beobachter zugelassen.

Chinesischer Protest

Associated Press

Taipei. Die chinesische Nationalregierung wies ihre UN-Delegierten am Mittwoch an, bei den Vereinten Nationen gegen die Einmischung der Sowjetunion in den chinesischen Bürgerkrieg zu protestieren. Der nationalchinesische Außenminister George Yeh erklärte, die chinesischen Kommunisten in Nord- und Zentralchina würden von sowjetischen Fliegern und Flugzeugmechanikern unterstützt. Dadurch würde die UN-Charta und der chinesisch-sowjetische Vertrag aus dem Jahre 1945 verletzt. Yeh forderte von den Vereinten Nationen erneut die Entsendung militärischer Beobachter nach China.

Neues in Kürze

Das Schnellgericht Tiergarten im britischen Sektor Berlins verurteilte am Mittwoch zwei Angehörige der FDJ wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu vier Wochen Gefängnis.

Die Sowjetunion und fünf weitere Oststaaten sind am Dienstag aus der Kurzwellenkonferenz in Florenz ausgeschieden, nachdem ein sowjetischer Antrag auf Abschluß des nationalchinesischen Delegierten und auf Zulassung eines Beauftragten der Pekinger Volksrepublik abgelehnt worden war.

Die allgemeinen Wahlen in Albanien am 28. Mai werden nach einer Einheitsliste durchgeführt werden.

Im US-Außenministerium wird zur Zeit über eine Einschränkung des diplomatischen Personals der Vereinigten Staaten in den unter sowjetischem Einfluß stehenden Ländern Osteuropas beraten.

Die USA besitzen in der Herstellung der Wasserstoffbombe keinen Vorsprung vor der Sowjetunion, behauptete der französische Physiker Joliot-Curie am Mittwoch vor dem 12. Parteikonkurrenz der französischen KP in Paris.

Die Vereinigten Staaten wollen Großbritannien die Entwicklung von Atomenergie-Motoren überlassen und sich selbst auf die Herstellung der Wasserstoffbomben konzentrieren, wie am Mittwoch aus unterrichteten Kreisen verlautete.

Starker Rückgang der Arbeitslosigkeit

Im März größte Abnahme seit der Währungsreform — Hoffnungen im Bundesministerium

Deutsche Presse Agentur
Bonn. Die Arbeitslosigkeit im Bundesgebiet ging im März um rund 130 000 zurück. Sie betrug somit Ende des Monats noch rund 1 852 000 gegenüber 1 982 000 Ende Februar dieses Jahres. Wie das Bundesarbeitsministerium bekanntgab, sind an diesem Rückgang der Arbeitslosigkeit in erster Linie das Baugewerbe und

seine Zulieferindustrien beteiligt. Im Ministerium wird in Zukunft noch mit einer beträchtlichen Abnahme durch das Wohnungsbauprogramm sowie die übrigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen gerechnet. Im März 1949 war die Arbeitslosigkeit noch um rund 100 000 gestiegen. Die Abnahme der Arbeitslosen im März 1950 ist die größte Abnahme seit der Währungsreform überhaupt.

Eine Ausnahme von der allgemeinen rückläufigen Entwicklung der Arbeitslosigkeit machten im März noch die Hansestädte Hamburg und Bremen, wo die Zahl der Arbeitslosen weiter leicht zunahm.

Weiterer Rückgang erwartet

Das Bundesarbeitsministerium rechnet mit einem weiteren Rückgang der Arbeitslosenzahlen in den folgenden Monaten. Es wird darauf hingewiesen, daß bei rund 1.852 Millionen Arbeitslosen Ende März etwa rund 400 000 sogenannte Fluktuationsarbeitslose mitgezählt worden sind. Dabei handelt es sich um Arbeitskräfte, die erfahrungsgemäß nur vorübergehend arbeitslos sind, am Zähltag bei den Arbeitsämtern aber auch dann als Arbeitslose erfaßt werden, wenn sie schon in eine neue Arbeitsstelle vermittelt wurden.

Bayern meldet auch Ende März mit 479 266 die höchste Arbeitslosenzahl unter den Ländern der Bundesrepublik. In Bayern betrug die Abnahme gegenüber Ende Februar 45 540. Es folgen Niedersachsen mit 421 472 Arbeitslosen (minus 24 398), Nordrhein-Westfalen mit 257 177 (minus 16 159) und Schleswig-Holstein mit 235 158 (minus 11 194).

Frankreich hatte Verständnis

Deutsche Presse Agentur

Paris. Die vom OEEC-Rat vorgenommene Strukturreform der Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit werde eine Beschleunigung der Arbeiten und eine stärkere Berücksichtigung der politischen Aspekte der europäischen Probleme erlauben, erklärte Vizekanzler Franz Blücher am Mittwoch in Paris. Bei der Aufnahme Deutschlands in den Exekutivausschuß der OEEC habe Frankreich besonderes Verständnis gezeigt. Die praktische Mitarbeit der Bundesrepublik in der OEEC werde künftig auch nach außen hin stärker in Erscheinung treten. Für die Bundesrepublik sei die möglichst elastische Gestaltung der Clearing-Union eine Lebensfrage.

Acheson: „Deutschland - der neuralgische Punkt“

Associated Press

Washington. Der amerikanische Außenminister Dean Acheson erklärte am Mittwoch auf einer Pressekonferenz in Washington, die Vereinigten Staaten träten für die unverzügliche Einleitung von Schritten ein, durch die Deutschland in ein vereinigtes Europa einzbezogen werde, und wünschten insbesondere, daß Deutschland dem Europarat schnell beitrete.

Amerikanische Regierungsvertreter erwarteten, daß die Schwierigkeiten der Einbeziehung Deutschlands in eine europäische Union, die sich durch die Verschiedenheiten der Auffassungen Großbritanniens und Frankreichs in einigen Punkten ergeben, auf den kommenden Londoner Befreiungsversammlungen der kritischsten Verhandlungspunkt sein werden.

FDJ verspricht den Westberlinern Pfingstruhe

Deutsche Presse Agentur

Berlin. Der Zentralrat der Freien deutschen Jugend erklärte am Mittwoch in einem offenen Brief an die „deutschen Einwohner in den Westsektoren von Berlin“ daß die FDJ „im demokratischen Teil Berlins aufmarschieren, Spiel und Sport treiben, singen und musizieren“ werde. „Der Eindruck des Deutschlandstreifens in dem von westlichen Besatzungstruppen freien Berlin wird so gewaltig sein, daß man in ganz Westberlin und West-



Die Demonstrationen in Paris nehmen kein Ende. Am letzten Wochenende kam es vor dem Redaktionsgebäude des „Figaro“ zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten, die gegen die Veröffentlichung von Skorzenys Memoiren protestierten. Dieser Tage mußte die Polizei gegen Studenten vorgehen, die die Einstellung des Kampfes in Indochina forderten. Es gab zahlreiche Verletzte.

Bild: dpa

Sowjetunion amnestiert Kriegsgefangene

Deutsche Presse Agentur

Göttingen. Der erste geschlossene Heimkehrertransport seit dem 17. Januar mit 332 ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion traf am Dienstagabend im Durchgangslager Friedland bei Göttingen ein. Darunter befanden sich etwa 300, die in Rußland zu Zwangsarbeitsstrafen in Höhe von 10 bis 25 Jahren verurteilt worden waren.

Die Heimkehrer berichteten, es sei ihnen Anfang dieses Jahres mitgeteilt worden, sie sollten die gegen sie durchgeführten Verfahren und die ausgesprochenen Urteile als „null und nichts“ betrachten und am besten gar nicht mehr daran denken.

Einige Entlassene erzählten, daß die Serie der Prozesse gegen ihre Lagerkameraden am 29. Dezember vorigen Jahres schlagartig aufgehört hätten. Ein russischer Polioffizier habe ihnen erklärt, nach seinen Informationen würde noch in diesem Jahr ein Groß-

teil der zu Zwangsarbeitsstrafen verurteilten deutschen Kriegsgefangenen nach Hause entlassen werden.

Auch in Ulm und Herzfeld trafen am Dienstag und Mittwoch zum ersten Male wieder Transporte aus der Sowjetunion ein. Mit wenigen Ausnahmen handelt es sich auch hier um Kriegsgefangene, die zu Zwangsarbeitsstrafen bis zu 25 Jahren verurteilt worden waren, aber überraschend amnestiert und seit Februar aus weiten Gebieten der Sowjetunion in Brest-Litowsk zusammengezogen wurden. Von dort wurden sie ohne neue Verhöre entlassen.

Bild: dpa

Erneute Rebellion in Indonesien

Deutsche Presse Agentur, Associated Press, United Press

Makassar. Mehrere hundert ostindonesische Soldaten rebellierten am Mittwochmorgen kurz vor Sonnenaufgang. Sie nahmen den indonesischen Gebietskommissar gefangen und setzten ferner 140 Offiziere und Mannschaften fest.

Es handelt sich um den dritten Aufstand in drei Monaten, in welchen indonesische Soldaten verwickelt sind, die seinerzeit mit der holländischen Armee gegen die nationalistische Revolution gekämpft haben.

Am Mittwoch schienen neue Entwicklungen über den ersten dieser Aufstände, der sich im Januar in der Bergstadt Bandoeng auf Java zutrug, einen Skandal in den höchsten Kreisen aufzudecken. Die Regierung beschuldigte den Kabinettsminister Hamik, er sei der eigentliche Anführer des damaligen erfolglosen Versuchs zum Sturz der Regierung durch offene Rebellion gewesen.

Schauplatz der Revolte ist Makassar am Südende der Insel Celebes. Bei der sich entwickelnden Schießerei gab es auf beiden Seiten 10 Tote und zahlreiche Verletzte. Die Aufständischen hatten kurz vor Eintreffen zweier niederländischer Schiffe mit neunhundert Mann Verstärkung der indonesischen Armee an Bord zugeschlagen. Sie besetzten die Hafenanlagen, die Rundfunkstation und die Truppenunterkünfte der Armee der Nationalisten.

Die Aufständischen werden von Hauptmann Andi Azis geführt, einem 23-jährigen früheren Feldwebel der britischen Fallschirmjäger. Hauptmann Azis erklärte nach dem Putsch: „Wir waren zu dieser Aktion gezwungen, um zu verhindern daß Truppen der Republik nach Ostindien kamen. Das hätte zu Unruhen geführt.“

Wird van Zeeland es schaffen?

Deutsche Presse Agentur ap
Brüssel. Außenminister Paul van Zeeland hat vom belgischen Prinzregenten Charles den Auftrag erhalten, ein neues belgisches Kabinett zu bilden. Van Zeeland, der der Christlich-Sozialen Partei angehört, hat den Auftrag angenommen.

Van Zeeland begann sofort Beziehungen mit den Liberalen, um deren Hilfe für die Kabinettsbildung zu gewinnen.

Politische Beobachter rechnen nicht mit einem Erfolg dieser Bemühungen. Sie rechnen damit, daß van Zeeland bei einem Scheitern eine Regierung bilden wird, die ausschließlich aus christlich-sozialen Ministern besteht. Die Regierung van Zeelands würde dann beiden Häusern des belgischen Parlaments die Vertrauensfrage stellen.

Der Senat und das Abgeordnetenhaus würden zu einer gemeinsamen Sitzung einberufen werden, um über die Rückkehr König Leopolds zu entscheiden. Eine erwartete Mehrheit von sieben Stimmen würde automatisch den Zustand der Regentschaft beenden und König Leopold zurückbringen.

Einigung in Indien?

Associated Press

Neu Delhi. Der indische Ministerpräsident Pandit Nehru hatte gestern eine Besprechung mit dem pakistischen Ministerpräsidenten Liaquat Ali Khan über die Behandlung der Minderheiten in den beiden Staaten, verlaufen. Die Ministerpräsidenten erörterten die Frage, welche weiteren Punkte sie ihrem Abkommen anfügen könnten, daß bereits den größten Teil der sieben Punkte enthält, über die in einem Entwurf zu einer gemeinsamen Erklärung Einigung erzielt wurde.

Diese Punkte sind: 1. Jede Regierung ist für die Sicherheit und den vollständigen Schutz der Minderheiten verantwortlich, 2. die Schulden sind zu bestrafen, 3. Opfer von Unruhen sollen unterstützt und entschädigt werden, 4. eine intensive Suche nach geraubtem Gut muß durchgeführt werden, 5. entführte Frauen sind zurückzugeben, 6. erzwungene Bekleidungen sollen nicht anerkannt werden, 7. Personen, die falsche Gerüchte verbreiten, sind zu bestrafen.

Diese Punkte sind: 1. Jede Regierung ist für die Sicherheit und den vollständigen Schutz der Minderheiten verantwortlich, 2. die Schulden sind zu bestrafen, 3. Opfer von Unruhen sollen unterstützt und entschädigt werden, 4. eine intensive Suche nach geraubtem Gut muß durchgeführt werden, 5. entführte Frauen sind zurückzugeben, 6. erzwungene Bekleidungen sollen nicht anerkannt werden, 7. Personen, die falsche Gerüchte verbreiten, sind zu bestrafen.

Den Aufständischen, die den Soldaten der indonesischen Republik zahlenmäßig sehr überlegen waren, wurde kein ernsthafter Widerstand geleistet.

Die Regierung des Bundesstaats Ost-Indonesien teilte am Nachmittag über den Sender Makassar mit, daß die Ordnung dort wiederhergestellt sei. Die Regierungsgebäude ständen unter strenger Bewachung. Im Kommando wurde ferner erklärt, daß der Kommandant der Insel Celebes, Oberstleutnant Mokoginta, der von den aufständischen Truppen verhaftet wurde, wieder freigelassen werden sei.

Anderen Nachrichten zufolge ist die Lage in Makassar trotz der Erklärung der ostindonesischen Regierung immer noch undurchsichtig.

US-Hilfe für China, aber wie?

United Press

Washington. Die amerikanische Regierung erwägt, Lebensmittel in die Hungergebiete Chinas zu senden, teilte Außenminister Dean Acheson am Mittwoch mit. Er habe schon mit dem äußerenpolitischen Ausschuß des Repräsentantenhauses über die Möglichkeiten gesprochen. Vor einer endgültigen Entscheidung müßte jedoch noch vieles geklärt werden. Besondere Sorge mache sich die amerikanische Regierung darum, ob eine eventuelle amerikanische Hilfe wirklich bis zu denjenigen gelangen werde, die ihrer am dringendsten bedürfen. Auch die Haltung der chinesischen kommunistischen Regierung gegenüber den Vereinigten Staaten mache jede amerikanische Hilfsaktion ungemein schwierig.

Nordwest Zeitung



T 5372 A

Oldenburger Nachrichten

Unabhängig

Telefon: Oldenburg 8a-Nr. 0441/2391, Anzeigenannahme 0441/239292

Überparteilich

30. Jahrgang, Nr. 79

Sonnabend, den 5. April 1975

70 Pfennig



Ein riesiger Rauchpilz stieg über der Absturzstelle der Galaxy in Saigon auf.
upi-Funkbild

Südvietnamesisches Kabinett trat zurück

Putsch gegen Thieu vereitelt

ap, dpa Saigon/Phnom Penh. Nach einem vereitelten Putsch gegen den südvietnamesischen Staatschef Nguyen van Thieu trat gestern im Saigon das Kabinett zurück. Thieu beauftragte den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Nguyen Ba Can, mit der Regierungsbildung. Unterdessen hielt der militärische Druck kommunistischer Truppen auf Saigon unvermindert an.

Thieu gab in einer kurzen Fernsehansprache bekannt, er habe die Demission von Ministerpräsident Tran Thien Kiem und seiner Minister angenommen.

Mit Thieus Bekanntgabe wur-

den frühere Berichte bestätigt, wonach Ministerpräsident Khiem den ihm vor elf Tagen erteilten Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinetts nicht ausführen konnte. Er hatte sich um die Einbeziehung gemäßigter Oppositionspolitiker bemüht, doch hatten diese ihm eine Absage erteilt. Das Scheitern Khiems fiel zusammen mit wachsenden Forderungen nach dem Rücktritt Thieus, der von vielen Saigener Politikern für das jüngste militärische Debakel verantwortlich gemacht wird.

Thieu selbst machte in seiner Fernsehansprache für die katastrophalen Verluste den gegnerischen Truppen verantwortlich.

Fortsetzung Seite 2

Kampfansage an „Stamokap“

ap Bonn. Mit einer offenen Kampfansage an die Vertreter des „Stamokap“ unter den Jungsozialisten leitete der Juso-Bundesvorstand einen internen Klärungsprozeß ein. Gut vier Wochen nach dem Juso-Bundeskongress kündigte er in seinem gestern bekanntgewordenen internen Infor-

mationsdienst „eine harte interne Auseinandersetzung mit der Stamokap-Gruppe“ an. Zugleich spricht er sich gegen alle Versuche der Mutterpartei aus, mit administrativen Maßnahmen wie Parteiausschlüssen in diesen Prozeß einzugreifen.



Wenige Minuten, nachdem die Maschine mit den Waisenkindern vom Saigener Flughafen abgehoben hatte (Bild), geschah das Unglück.
upi-Funkbild

Einstellung aller PH-Absolventen im nächsten Jahr fraglich

dpa Hannover. Trotz der „leeren Kassen“ sind sich die drei Fraktionen im Niedersächsischen Landtag darin einig, daß alles getan werden muß, um den Lehrermangel weiter abzubauen. Ob es möglich sein wird, auch im nächsten Jahr alle Lehramtsbewerber einzustellen, ist allerdings fraglich.

Das machte die Debatte über den Kultushaushalt deutlich, von der lediglich der Polizeisektor auszunehmen sei. Sein Landtag gestern die zweite Fraktionskollegie Dr. Werner Remmers korrigierte dies später mit der Feststellung, Drape sei einem Mißverständnis innerhalb der CDU-Fraktion zum Opfer gefallen. Die Opposition denke nicht daran, Lehrerstellen zu streichen. Der Kulturpolitiker der FDP-

Fraktion, Walter Hirche, werte die Äußerungen beider CDU-Sprecher als Zeichen einer widersprüchlichen Haltung der Opposition. Kultusminister Dr. Ernst Gottfried Mahrenholz sagte, er sei „bestürzt“, daß die CDU offenbar bereit sei, „auf diesen Dampfer zu gehen“.

Nach Hirches Meinung wird sich die FDP dafür einsetzen, daß auch 1976 alle Lehramtsbewerber eingestellt werden. Minister Mahrenholz gab jedoch zu erkennen, daß dies fraglich sei. Nachdrücklich sprach sich Hirche für die Fortsetzung von

Schulversuchen aus, um die Schulqualität zu verbessern.

Mit gezielten Maßnahmen will das für die Hochschulen zuständige Landesministerium für Wissenschaft und Kunst den langfristig zu erwartenden Rückgang des Lehrerbedarfs berücksichtigen. Bei der Erläuterung des 1,1-Milliarden-DM-Etats für sein Ressort teilte Wissenschaftsminister Joist Grolle (Oldenburg) mit, Stellenvermehrungen für die Pädagogischen Hochschulen kämen künftig so wenig in Betracht wie Investitionen für Einrichtungen der Lehrerausbildung an den alten Hochschulen.

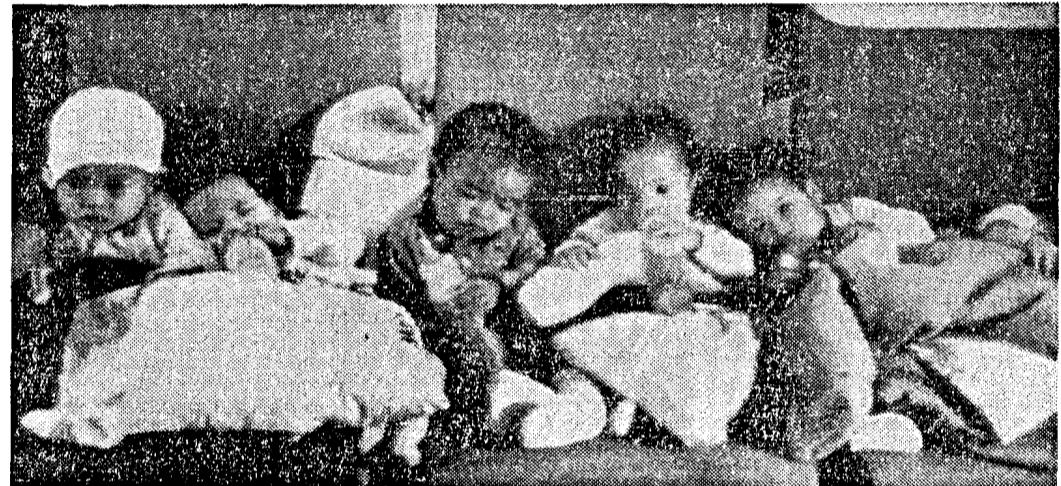
Notwendig sei ferner, das langfristige Ausbaukonzept der neuen Hochschulen in Oldenburg und Osnabrück unter diesem Gesichtspunkt kritisch zu prüfen. „Unverzichtbar bleibt, daß wir an den Neugründungen das volle Spektrum der Lehrerausbildungsabschlüsse realisieren. Die Frage ist aber, in welcher Größenordnung dies geschieht“, sagte Grolle. An beiden Hochschulen nähmen die Strukturen der einphasigen Lehrerausbildung feste Gestalt an, und das Ministerium werde noch in diesem Jahr die erforderlichen Prüfungsordnungen erlassen.

Grauenhafte Katastrophe in Vietnam

ap, dpa Saigon. Beim Absturz eines amerikanischen Großraumflugzeuges, das erstmals im Rahmen des Programms „Operation Babylift“ Waisenkindern aus den Kriegswirren zu ihren Adoptiveltern in die USA bringen sollte, kamen mindestens 178 der 305 Insassen ums Leben. Nach Angaben eines Sprechers der amerikanischen Botschaft überlebten mindestens 100 Kinder und 15 bis 20 Erwachsenen den ersten Absturz eines Großraumflugzeuges vom Typ „C-5 A - Galaxy“ in der Nähe der südvietnamesischen Hauptstadt Saigon.

Dem Botschaftssprecher zufolge waren an Bord der Maschine 243 Waisenkindern im Alter zwischen acht Monaten und zwölf Jahren. Die meisten von ihnen haben amerikanische Soldaten, die früher in Südvietnam stationiert waren, als Väter. In der Transportmaschine befanden sich außerdem 44 amerikanische Begleitpersonen, 16 Besatzungsmitglieder und zwei Stewardessen.

Die Maschine war zwischen 65 und 100 Kilometer von Saigon entfernt, als aus unbekanntem Grund die Hecktür des Laderaumes aufflog. Dabei wurde in einer Höhe von 9450 Metern das Höhenruder der „Galaxy“ beschädigt. Der Pilot, Major Dennis Traynor, kehrte darauf Fortsetzung Seite 2



Kurz vor dem Absturz in Saigon bekamen die Babys unter den Waisenkindern in der Glücksmaschine noch ihre Flasche.
ap-Funkbild

Dänemark stoppt Heringsfang

dpa Kopenhagen. Nach Absprache mit den Fischereiorganisationen hat das Fischereiministerium in Kopenhagen mit sofortiger Wirkung ein Verbot für den Heringsfang in der Nordsee durch dänische Fischer erlassen. Das Verbot läuft bis Ende Juni.

Mit dieser Maßnahme folgt das Fischereiministerium einer Empfehlung der Kommission für die Fischerei im Nordostatlantik, die festgestellt hat, daß die Heringsbestände in der Nordsee und im Skagerrak ernstlich bedroht sind. Nach dem Quotenabsprachen vom vergangenen Jahr hatte Dänemark Anspruch auf 167 000 Tonnen. Davon ist nach Angaben des Fischereiministeriums bisher etwa die Hälfte ausgeschöpft.

Thema des Tages:

Der große Schock

Geteiltes Land kommunistisch vereinigt

Von Fritz Lucke

Präsident Johnson schickte Bomber nach Nordvietnam. Präsident Ford richtete einen Appell an Nordvietnam, die Flüchtlinge fliehen zu lassen. Das ist der Unterschied. Johnsons Alptruck war, daß die Bombardierung Nordviets auslösen könnte. Präsident Ford mußte Südvietnam verloren geben, nachdem der Kongreß in Washington Saigon bedingungslos aufgegeben hatte. Die Gefahr eines dritten Weltkriegs besteht nicht.

Kein Wunder kann Südvietnam retten. Das Regime Thieu ist am Ende. Es muß zusammenbrechen wie einmal das Regime Tschiang Kai-scheks innerlich

völlig ausgehöhlt worden ist. Auch die kommunistischen Truppen Mao Tse-tungs waren an Kampfkraft und vor allem an Kampfgeist überlegen. Gesiegt am Ende hat der tote Ho Tschu Minh, der einmal mit seiner Vietminh-Bewegung zum Kampfe für ein unabhängiges, vereinigtes Vietnam ausgezogen war. Und heute müssen sich die Amerikaner fragen, und sie tun es bedrückt, warum und wofür die 55 000 Amerikaner in Vietnam gefallen sind. Unabhängig davon, wie lange Saigons Agonie dauert — wenn Nord- und Südvietnam vereinigt werden, wird es das erste wieder vereinigte Land der als Folge des zweiten Weltkriegs geteilten Länder sein und es wird ein kommunistisches Vietnam sein. Niemand kann das verhindern. Auch wer sich weigert, auch nur einen Schatten von Parallelen zu sehen, muß über die menschliche Anteilnahme hinaus ein leichtes Unbehagen verspüren.

Alle Verträge sind von den Kommunisten gebrochen worden. Der Vertrag von Genf 1954, der mit dem Waffenstillstand die Teilung Vietnams in zwei Zonen brachte wie der Pariser Waffenstillstandvertrag von 1973, der Henry Kissinger den Friedensnobelpreis bescherzte. Lehrreich, wie sie die Dinge auf den Kopf zu stellen verstanden, indem sie ihre Großoffensive mit Vertragsbrüchen der Amerikaner begründeten. Nach dem gleichen Rezept machten sie aus den Flüchtlingen von den Amerikanern verschleppte Zwangsevakuierungen. Verträge sind noch nie für die Ewigkeit geschlossen worden. Gerade die Geschichte des Kommunismus ist bekanntlich auch eine Geschichte seiner Vertragsbrüche. Als den Nordvietnamesen im Pariser Vertrag ausdrücklich gestattet wurde, im Austausch gegen 600 gefangene Flieger ihre Divisionen im Süden stehen zu lassen, während die Amerikaner ihr „Expeditionskorps“ (bis auf Luftwaffentreibzüge) zurückzogen, war das Schicksal Südvietnams besiegt, wie die Erfahrung gelehrt hat. Glaubte Außenminister Kissinger an Wunder? Es wäre mehr als eine Geste, wenn er (wie Le Duc Tho) seinen Friedenspreis zurückgeben würde.

Die Weltgeschichte ist ein Perpetuum mobile, immer in Bewegung. Nur Tempo und Lage

Trotz leerer Kassen gegen den Lehrermangel

Nordwest Zeitung

OLDENBURGER NACHRICHTEN

55. Jahrgang, Nr. 82

Unabhängig - Überparteilich

14. KW

Großbanken-Fusion geplatzt

Dresdner sagt sich von Deutscher los – Aufatmen bei den Belegschaften

Streit um das Investment-Banking gibt den Ausschlag. Die Branche spricht von einem „echten Hammer“.

dpa/ap/wi Frankfurt. Die Fusion von Deutscher Bank und Dresdner Bank zum größten Geldkonzern der Welt ist geplatzt. Der Vorstand der Dresdner Bank beschloss gestern, den bereits angelauften Verschmelzungsprozess „mit sofortiger Wirkung abzubrechen“. Ein Zusammenschluss zu Lasten der Dresdner könnte „nicht im Interesse unserer Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter liegen“, hieß es.

Als Motiv für die überraschende Entscheidung wurde der Konflikt beider Häuser um den künftigen Zuschnitt des Geschäftsbereichs Investment-Banking angeführt. Die Börse reagierte auf das Scheitern der Fusionspläne mit einem Anstieg der Aktien beider Banken und einem Kursabfall bei der Allianz, die die Fäden gezogen hatte.

Die Deutsche Bank bedauerte die Entwicklung. Vorstandssprecher Rolf Breuer bestätigte, dass die Fusionsgespräche vor allem an der Frage der Behandlung der Investment-Banking-Tochter der Dresdner Bank (Kleinwort Benson) scheiterten. Er habe sich für den Verkauf der In-



Gehen wieder getrennte Wege: Deutsche-Bank-Vorstandssprecher Rolf Breuer (links) und Bernhard Walter, Vorstandsvorsitzender der Dresdner Bank.

vestmentbank eingesetzt. Die Allianz als Dresdner-Großaktionär werde nun – entgegen den Planungen – keine Bankfilialen und auch nicht die Fondstochter DWS der Deutschen Bank übernehmen.

„Kleinwort Benson ist ein Juwel und wird weder geschlossen noch verkauft. Das ist ba-

rer Unsinn“, hatte Breuer noch bei der Bekanntgabe der geplanten Fusion betont.

Für die Finanzmärkte kam das Platzen völlig unerwartet. „Das ist eine Überraschung, ein echter Hammer“, hieß es etwa bei der Commerzbank. In London löste die abgesagte Elefantenhochzeit Erleichter-

ung aus. 2000 bedrohte Arbeitsplätze scheinen gesichert. Auch in Deutschland dürften Bankbeschäftigte aufatmen. 800 Filialen sollten geschlossen und mindestens 16 000 von 140 000 Stellen gestrichen werden.

► Wirtschaft
► Kommentar

Verfahren gegen Glogowski?

Iai Hannover. Auf den früheren niedersächsischen Ministerpräsidenten Gerhard Glogowski kommt möglicherweise ein Strafverfahren wegen Falschausage zu. Der SPD-Politiker habe vor dem Untersuchungsausschuss des Landtages wiederholt die Unwahrheit gesagt, erklärten Bernd Busemann (CDU) und Michel Golibrzuk von den Grünen gestern nach einer erneuten Vernehmung Glogowskis. Sie kündigten eine Vereidigung des früheren Regierungschefs an.

► Niedersachsen

Schäuble greift Kohl erneut scharf an

„Bin mir vorgekommen wie im Krimi“ – Polenz will neuen Stil

dpa Hamburg. Der scheidende CDU-Vorsitzende Wolfgang Schäuble hat Alt-Kanzler Kohl wenige Tage vor dem Machtwechsel erneut scharf angegriffen. Der „Woch“ sagte Schäuble auf die Frage, ob sein Einsatz für Angela Merkel bei der Kandidatenfindung für den CDU-Vorsitz auch ein Stück Rache an Kohl gewesen sei: „Es mildert

jedenfalls den Triumph, mich umgebracht zu haben.“ Schäuble hat in einer Dokumentation des Senders Phoenix (heute: 21 Uhr und ARD: 23 Uhr) im Zusammenhang mit seinem Rücktritt von Intrigen „mit kriminellen Elementen“ gesprochen und auf Kohl als „Strippenzieher“ angespielt. Schäuble sagte, er sei sich vorgekommen wie in

einem dieser Krimis, „wo Unschuldige plötzlich immer mehr in Verdacht und Verstriickung geraten und sich fragen: Bin ich denn verrückt?“.

Unterdessen sagte der designierte CDU-Generalsekretär Ruprecht Polenz, er wolle in seiner Partei einen neuen Führungsstil einführen.

► Seite 3
► Hintergrund

Arbeitslosenzahl ist rückläufig

Im März 4,1 Millionen Menschen ohne Job – Konjunktur erholt sich

dpa Nürnberg. Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland ist im März auf den niedrigsten Stand in diesem Monat seit vier Jahren gesunken. Nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeit waren zum Frühlingsbeginn 4 141 100 Männer und Frauen ohne Arbeit. Dies waren 136 100 weniger als im Februar. Im Vergleich zum März 1999 ging die Zahl der Beschäftigungslosen um 147 500 zurück.

„Die kräftige Erholung der Konjunktur macht sich weiterhin bemerkbar“, kommentierte der Präsident der Nürnberger Bundesanstalt, Bernhard Jagoda, gestern die jüngsten Zahlen. Von dieser Einschätzung nahm er allerdings die neuen Bundesländer aus. Dort lasse der Konjunkturaufschwung weiterhin auf sich warten.

► Wirtschaft

@ Beratung für Arbeitslose unter: www.erwerbslos.de

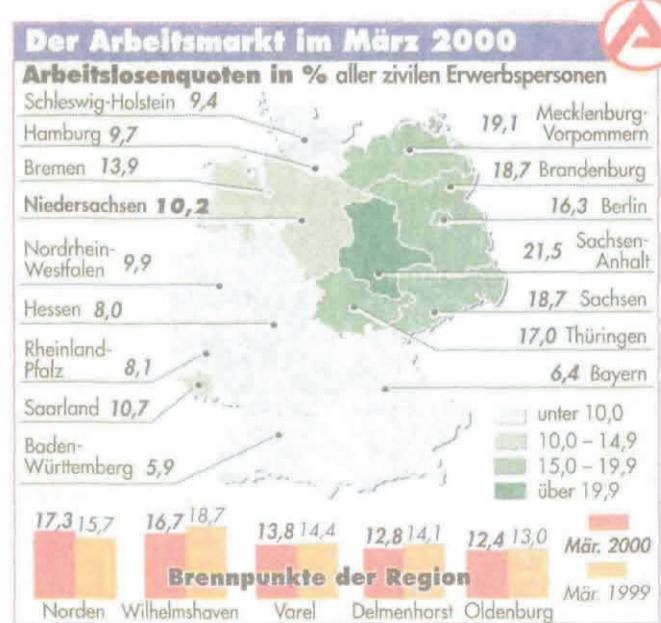
Sport aktuell

VfB kommt der Rettung näher

Hn Oldenburg. Der VfB Oldenburg hat in letzter Sekunde einen großen Schritt zur Rettung vor dem Konkurs getan. Der Vorstand brachte 400 000 DM auf, um einen Vergleich mit den Gläubigern anstreben zu können. Heute wird der Verein Beschwerde gegen den Bescheid des Amtsgerichts einlegen, kein Insolvenzverfahren zu eröffnen.

4 0014

4 390537 201800



Heute mit Stadtteil-Zeitung

Kleinanzeigen
0441/99884444
Zustelldienst
0441/99883333
Zentrale
0441/998801
Postfach 25 25
26015 Oldenburg

Einzelpreis 1,80

DONNERSTAG

6. April 2000



Lokales

Anzeige

Oldenburg. Mit einem Küchenmesser hat ein 26 Jahre alter Mann gestern seine zwei Jahre jüngere Ehefrau auf offener Straße angegriffen und schwer verletzt.

Oldenburg. 86 Wand-schmierereien werden zwei 15- und 16-Jährigen vorgeworfen. Die Jugendlichen sind nach Auskunft der Polizei geständig.

HIRO FairRent
Autovermietung
Lust auf Motorrad fahren?
Jetzt wieder ab DM 59,00/Tag!
Ordern kostenlos!
0800-44762886
www.hiro-online.de
OPEL

Aus dem Inhalt

Derrick ermittelt wieder: Die TV-Kultserie soll im Jahr 2001 als Zeichentrickfilm (Bild) in die Kinos kommen.
► Kultur



Die niedersächsischen Seehäfen steuern einen gemeinsamen Marktauftritt an. Gestern wurde der Vertrag zur Gründung der „Port Promotion Agency“ unterzeichnet. Sitz ist Oldenburg.
► Wirtschaft

Urteil

Auch bei Panne parken verboten

Münster. Nichtbehinderte Autofahrer dürfen ihren Wagen auch bei einer Panne nicht auf einem Behindertenparkplatz abstellen. Auch wenn kein Behinderter den Parkplatz benötigt, darf abgeschleppt werden, so das Oberverwaltungsgericht Münster (Az.: 5 A 2339/99).

Auch das noch

Der bekannteste Rentner Russlands heißt Boris Jelzin. Der 69-jährige Ex-Präsident erhielt gestern bei einer vom Fernsehen übertragenen Zeremonie seinen Renterausweis. Jelzin versicherte, „auch als Pensionär werde ich Russland dienen“.

Ich habe im Unternehmenssektor schon reifere Entscheidungen getroffen.

Gerhard Schröder zur geplatzten Bankenfusion.

Nordwest-Zeitung im Internet: www.nwz-online.de

Anzeige

Leffers
Treffpunkt Mode

Wir bauen um!

Jetzt ist die Damen-Abteilung dran!

Achtung! Kleine Preise!

Beachten Sie bitte unseren beiliegenden Prospekt